



MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH



DUNKELSTEINERWALD



LAG Wachau-Dunkelsteinerwald Lokale Entwicklungsstrategie 2014-20

**Erfolgreiche Frauen und Männer.
Begeisterte Gäste.
Eine herausragende Kulturlandschaft.
Höchste Lebensqualität für Jung und Alt.**

Stand: 7. Februar 2018

Verfasser:

Leader-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald, A-3620 Spitz, Schlossgasse 3
T +43-2713-30000, F +43-2713-30000-40, M leader@wachau-dunkelsteinerwald.at

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe.....	1
1.1.	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik	1
1.2.	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	1
2.	Analyse des Entwicklungsbedarfs.....	3
2.1.	Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage	3
2.1.1.	Generelle Beschreibung der Arbeitsplatzsituation	3
2.1.2.	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung.....	3
2.1.2.1.	Land- und Forstwirtschaft (inkl. Wein- und Obstbau).....	3
2.1.2.2.	Tourismus.....	4
2.1.2.3.	Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU.....	5
2.1.2.4.	Energie und Klimaschutz	5
2.1.3.	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	6
2.1.3.1.	Naturschutz (inkl. Naturpark).....	6
2.1.3.2.	Siedlungswesen, Ortsbild, Baukultur, Welterbe	6
2.1.3.3.	Kunst und Kultur sowie Handwerk.....	6
2.1.4.	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	6
2.1.4.1.	Diversität, Frauen, Jugend, Inklusion von Behinderten, Integration, Gender Mainstreaming	6
2.1.4.2.	Daseinsvorsorge (Verkehrssystem, Nahversorgung, soziale Dienstleistungen).....	7
2.1.4.3.	Lebenslanges Lernen.....	7
2.1.4.4.	Beteiligungskultur	7
2.2.	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007-2013.....	8
2.3.	SWOT-Analyse der Region	8
2.3.1.	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung.....	8
2.3.1.1.	Land- und Forstwirtschaft (inkl. Wein- und Obstbau).....	8
2.3.1.2.	Tourismus.....	9
2.3.1.3.	Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU.....	10
2.3.1.4.	Energie und Klimaschutz	10
2.3.2.	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	11
2.3.2.1.	Naturschutz (inkl. Naturpark).....	11
2.3.2.2.	Siedlungswesen, Ortsbild, Baukultur, Welterbe	11
2.3.2.3.	Kunst und Kultur sowie Handwerk.....	12
2.3.3.	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	12
2.3.3.1.	Diversität, Frauen, Jugend, Inklusion von Behinderten, Integration.....	12
2.3.3.2.	Daseinsvorsorge (Verkehrssystem, Nahversorgung, soziale Dienstleistungen).....	12
2.3.3.3.	Lebenslanges Lernen.....	13
2.3.3.4.	Beteiligungskultur	13
2.4.	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfes	15
2.4.1.	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung.....	15
2.4.2.	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes.....	15
2.4.3.	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	15
3.	Lokale Entwicklungsstrategie	16
3.1.	Aktionsfeld 1: Wertschöpfung	16
3.1.1.	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	16
3.1.1.1.	Land- und Forstwirtschaft (inkl. Wein- und Obstbau).....	17
3.1.1.2.	Tourismus.....	17
3.1.1.3.	Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU.....	17
3.1.1.4.	Energie und Klimaschutz	18
3.1.2.	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	18
3.1.3.	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)	19
3.1.4.	Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte).....	20
3.1.5.	Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate.....	21

3.1.5.1.	Weinbauinformationssystem Wachau	21
3.1.5.2.	Evaluierung und Relaunch des Themas Radfahren in der gesamten Region	21
3.1.5.3.	Wirtschaftsnetzwerk Dunkelsteinerwald	22
3.1.6.	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	23
3.1.7.	Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	24
3.2.	Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	27
3.2.1.	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	27
3.2.1.1.	Naturschutz (inkl. Naturpark).....	27
3.2.1.2.	Siedlungswesen, Ortsbild, Baukultur, Welterbe	27
3.2.1.3.	Kunst und Kultur sowie Handwerk	27
3.2.2.	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	28
3.2.3.	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)	29
3.2.4.	Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)	30
3.2.5.	Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	31
3.2.5.1.	Konzeption des Zertifizierungs- und Qualifizierungssystems für Handwerksbetriebe, die am Bauen im Welterbe beteiligt sind	31
3.2.5.2.	Hörführungen zum Thema Baukultur, Denkmalpflege und Sanierung für die Altortbereiche der Wachau.....	32
3.2.5.3.	Ausbildung von Kunstguides für Kunst im Öffentlichen Raum	33
3.2.6.	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	33
3.2.7.	Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	35
3.3.	Aktionsfeld 3: Gemeinwohlstrukturen und -funktionen	37
3.3.1.	Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)	37
3.3.1.1.	Diversität, Frauen, Jugend, Inklusion von Behinderten, Integration, Gender Mainstreaming	37
3.3.1.2.	Daseinsvorsorge (Verkehrssystem, Nahversorgung, soziale Dienstleistungen).....	37
3.3.1.3.	Lebenslanges Lernen	37
3.3.1.4.	Beteiligungskultur	38
3.3.2.	Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	38
3.3.3.	Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)	39
3.3.4.	Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)	40
3.3.5.	Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate	41
3.3.5.1.	Umsetzungsvorbereitung für das Tagespflegezentrum Dunkelsteinerwald	41
3.3.5.2.	Sozialraumanalyse für die Leader-Region	42
3.3.5.3.	Umfassende Basisstudie zum Thema Demographischer Wandel	42
3.3.6.	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	42
3.3.7.	Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage	43
3.4.	Aktionsfeld IWB	45
3.5.	Aktionsfeld ETZ	45
3.6.	Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020 und falls zutreffend der IWB und ETZ-Programme	45
3.6.1.	Partnerschaftsvereinbarung	45
3.6.2.	Nationales Programm LE 2020.....	46
3.7.	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien	46
3.8.	Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie	48
3.9.	Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung	49
4.	Steuerung und Qualitätssicherung	50
4.1.	Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen	50
4.2.	Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle	52
4.2.1.	Controlling der Projektumsetzung	52
4.2.2.	Controlling der Strategieumsetzung	52
4.2.3.	Berichterstattung an die Verwaltungsbehörde	53
5.	Organisationsstruktur der LAG	54
5.1.	Rechtsform der LAG.....	54
5.2.	Zusammensetzung der LAG	54
5.3.	LAG-Management.....	54

5.3.1.	Anforderungsprofil an die MitarbeiterInnen des LAG-Managements.....	54
5.3.2.	LAG-Managerin: Stefanie Dornstauder, MA (40 Wochenstunden)	55
5.3.3.	Assistenz der LAG-Managerin: Anna-Marie Lun, MA (30 Wochenstunden).....	55
5.4.	Projektauswahlgremium.....	56
5.4.1.	Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums.....	56
5.4.2.	Sicherstellung der Quoten bezüglich Zivilgesellschaft und Frauenanteil bei Email-Beschlüssen	58
5.4.3.	Sicherstellung der Quoten bezüglich Zivilgesellschaft und Frauenanteil bei Sitzungen	58
5.5.	Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten).....	59
5.5.1.	Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten bei Mitgliedern der Generalversammlung	59
5.5.2.	Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten bei Mitgliedern des Projektauswahlgremiums.....	59
5.5.3.	Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten beim Personal der LAG.....	60
5.5.4.	Meldung von Befangenheiten	60
6.	Umsetzungsstrukturen	61
6.1.	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm)	61
6.2.	Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien).....	62
6.2.1.	Aufbereitung der Projektunterlagen.....	62
6.2.2.	Mögliche Zeitpunkte zur Einreichung von Projekten	63
6.2.3.	Die Projektauswahlkriterien	63
6.2.4.	Grundsätzliche Vorprüfung von Projekten	64
6.2.5.	Punktebewertung von Projekten durch das Projektauswahlgremium	64
6.2.6.	Möglichkeit der Vorprüfung und Punktebewertung auf dem Email-Weg	65
6.2.7.	Vereinfachte Regeln für Kleinprojekte.....	65
6.2.8.	Festlegung der Förderhöhen	66
6.3.	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	67
7.	Finanzierungsplan.....	69
7.1.	Eigenmittelaufbringung der LAG	69
7.2.	Budget für Aktionsplan	70
7.3.	Budget für Kooperationen	70
7.4.	Budget für LAG-Management und Sensibilisierung.....	70
7.4.1.	Budget für LAG-Management	70
7.4.2.	Budget für Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit	70
7.5.	Herkunft der Budgets für LAG-eigene Projekte	71
8.	Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie	72
8.1.	Beteiligungsprozess zur Erarbeitung der Entwicklungsstrategie	72
8.2.	Weitere Abstimmung der Strategie nach Erhalt des Feedbacks im Februar 2015	74
8.3.	Verabschiedung der Strategie	74

1. Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1. Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald umfasst die 13 Gemeinden des Weltkulturerbes Wachau sowie 4 weitere Gemeinden, die gemeinsam mit 2 Wachaugemeinden in der Kleinregion Dunkelsteinerwald organisiert sind, insgesamt 17 Gemeinden (für eine Liste siehe Kap. 1.2.). Die LAG ist beinahe identisch mit der bisherigen LAG Wachau-Dunkelsteinerwald, jedoch hat die Marktgemeinde Karlstetten beschlossen, sich in der kommenden Leader-Periode nicht mehr an der Leader-Region zu beteiligen.

Die Region liegt im zentralen Niederösterreich zwischen den städtischen Kleinzentren Krems, Melk und St. Pölten aufgespannt. Sie umfasst das mit dem Europäischen Diplom für geschützte Gebiete des Europarates sowie als UNESCO-Weltkulturerbe ausgezeichnete Flusstal der Wachau sowie die angrenzenden Bereiche im Waldviertel und dem Dunkelsteinerwald. Die Region hat Anteil an vier politischen Bezirken (Krems-Stadt, Krems-Land, Melk und St. Pölten-Land).

Liegt in den Nahbereichen der Städte der Anteil des Dauersiedlungsraumes um die 75 %, sinkt dieser Wert in den ländlichen Bereichen, insbesondere in den von extrem dicht gedrängten Dörfern gekennzeichneten Weinbaugemeinden der Wachau, auf 20 bis 40 %. Dementsprechend ist die Landschaft von einem eng verzahnten Mosaik aus Siedlungsflächen, Wein- und Obstbau, Wiesen und Äckern, Wäldern und Auwaldbereichen sowie von der Donau und ihren Randbereichen geprägt.

Die Region ist zu einem großen Teil Landschaftsschutzgebiet und Natura 2000-Gebiet und rund um den Jauerling – mit fast 800 Höhenmetern Differenz höchster Berg entlang des gesamten Verlaufs der Donau vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer – Naturpark. Aus diesem Grund stehen die Anliegen des Naturschutzes in der Region traditionellerweise gleichberechtigt neben den zentralen wirtschaftlichen Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Tourismus und Kunst und Kultur. Die ackerbau-lich dominierten Gemeinden im Bereich der Südostabdachung des Dunkelsteinerwaldes, die außerhalb der genannten Schutzgebiete liegen, ergänzen die übrigen Gemeinden insbesondere durch innovative Ansätze bei der Erneuerbaren Energie sowie im Bereich Soziales, die auch in den Wachaugemeinden in Zukunft mehr als bisher im Fokus der gemeinsamen Arbeit stehen sollen.

Die beiden Teilregionen der LAG, die Wachau und der Dunkelsteinerwald, sind seit knapp 15 Jahren im Arbeitskreis Wachau bzw. der Arge Dunkelsteinerwald organisiert. Die gemeinsamen Vorstellungen über deren künftige Entwicklung stützen sich auf eine Reihe von teilregionalen Planungen und Konzepten. Insbesondere in der Wachau wird diese regionale Zusammenarbeit schon seit jeher von einer intensiven Kooperation zwischen Gemeindepolitik und Zivilgesellschaft getragen. Die bürgerbeteiligungsbasierte Erarbeitung des aktuellen Kleinregionalen Entwicklungskonzepts hat im Dunkelsteinerwald in den letzten Jahren massiv zu einer Vertiefung der Regionsidentität beigetragen.

Eine kartographische Darstellung der Region findet sich im Anhang. Die Nennung der Gemeinden erfolgt in den nachfolgenden Darstellungen nach geographischen Gesichtspunkten (von Emmersdorf entlang des linken Donaufufers bis Krems, von Mautern entlang des rechten Donaufufers bis Melk und dann über den Dunkelsteinerwaldrücken zu den Gemeinden im Nahbereich zu St. Pölten).

1.2. Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Seitens des Landes Niederösterreich wurden uns Bevölkerungszahlen aus dem Bevölkerungsregister zum Stand 1.1.2014 zur Verfügung gestellt. Diese wurden für dieses Kapitel herangezogen. Die im Antrag zur Anerkennung als LAG geforderten Zahlen aus der Registerzählung 2011 der Statistik Austria finden sich im Anhang.

Die Region zeigt in ihrer Bevölkerungsstruktur die klassische Charakteristik einer ländlichen Region abseits der großen Ballungsgebiete:

Gemeinde	Bezirk	Fläche [km ²]	Einwohner 2014	Einwohner 2001	Veränd. Einw. 01-14	Anteil 0-19 J. 2014	Anteil 0-19 J. 2001	Veränd. 0-19 J. 01-14
Emmersdorf	ME	29,69	1.731	1.706	+1,5%	20,3%	24,4%	-4,1%
Aggsbach	KR	13,71	668	719	-7,1%	15,4%	21,3%	-5,9%
Maria Laach	KR	36,35	923	963	-4,2%	21,7%	23,6%	-1,9%
Spitz	KR	23,85	1.621	1.769	-8,4%	17,7%	21,8%	-4,1%
Mühldorf	KR	28,43	1.361	1.443	-5,7%	18,2%	23,3%	-5,1%
Weißkirchen	KR	23,34	1.404	1.494	-6,0%	17,8%	21,0%	-3,1%
Dürnstein	KR	16,71	886	931	-4,8%	16,0%	21,8%	-5,8%
Krems	KS	51,70	24.085	23.713	+1,6%	17,0%	19,6%	-2,6%
Mautern	KR	9,07	3.494	3.074	+13,7%	18,7%	20,2%	-1,5%
Bergern im Dklstw.	KR	36,73	1.221	1.268	-3,7%	18,1%	23,9%	-5,8%
Rossatz-Arnsdorf	KR	39,21	1.043	1.197	-12,9%	17,8%	22,6%	-4,8%
Schönbühel-Aggsbach	ME	28,48	1.008	1.033	-2,4%	17,1%	22,2%	-5,1%
Melk	ME	25,75	5.187	5.222	-0,7%	18,8%	21,8%	-3,0%
Dunkelsteinerwald	ME	54,28	2.334	2.289	+2,0%	21,7%	28,2%	-6,5%
Haunoldstein	PL	9,91	1.100	940	+17,0%	23,6%	27,9%	-4,2%
Hafnerbach	PL	29,31	1.585	1.647	-3,8%	20,0%	26,2%	-6,2%
Neidling	PL	18,69	1.492	1.382	+8,0%	19,4%	24,0%	-4,5%
GESAMT		475,21	51.143	50.790	+0,7%	18,1%	21,5%	-3,4%

Bei der Registerzählung 2011 lag die Gesamtbevölkerungszahl der Region bei 51.250 EinwohnerInnen. Die Bevölkerungszahl hat damit in den letzten drei Jahren wieder etwas abgenommen.

Die Region nimmt somit 2,5 % der Landesfläche Niederösterreichs ein. In der Region leben 3,1 % der gesamten EinwohnerInnen Niederösterreichs. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass die Region neben vielen kleineren Gemeinden die fünftgrößte Stadt des Bundeslandes, Krems an der Donau, beinhaltet.

Bevölkerungszuwächsen in 6 Gemeinden, in Krems, in den Randlagen der Städte (Mautern, Neidling, Emmersdorf) oder in Gemeinden mit ausgezeichneter Verkehrsanbindung (Haunoldstein, Dunkelsteinerwald im Gemeindeteil Mauer) – die in Summe sogar zu einem leichten Bevölkerungswachstum geführt haben – stehen jedoch teils hohe Bevölkerungsverluste in den Gemeinden im Inneren der Region gegenüber. Nur in wenigen Gemeinden (Emmersdorf, Hafnerbach, Neidling) überwogen die Geburten geringfügig die Todesfälle. Insgesamt standen in der gesamten Region im Jahr 2013 374 Geburten 569 Todesfällen gegenüber. Entlang des gesamten Wachauer Südufers kamen 2013 auf 30 km Donauabschnitt gerade mal 3 Kinder auf die Welt. Allfällige Bevölkerungsgewinne in den Gemeinden sind somit praktisch ausschließlich auf einen positiven Wanderungssaldo (Zuzug) zurückzuführen.

Insgesamt verminderte sich der Anteil der 0- bis 19-Jährigen an der Gesamtbevölkerung im Zeitraum 2001 bis 2014 um 3,4 %. Dabei verlor die Altersgruppe in sämtlichen 17 Gemeinden an Anteil. Besonders hoch war der Rückgang in fast allen ländlich geprägten Gemeinden entlang der Donau sowie im Dunkelsteinerwald.

Die Quelle der Statistik in diesem Kapitel sowie der Statistiken und Darstellungen in den nachfolgenden Kapiteln ist: Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Raumordnung und Regionalpolitik - Statistik, zur Verfügung gestellt im Juli 2014; Quelle der Statistik in Kap. 2.1.2.3 ist: Wirtschaftskammer Österreich, zur Verfügung gestellt im Juli 2014.

2. Analyse des Entwicklungsbedarfs

2.1. Beschreibung der Region und der sozioökonomischen Lage

2.1.1. Generelle Beschreibung der Arbeitsplatzsituation

Gemeinde	Anzahl Arbeitskräfte am Wohnort	Anteil Primärsektor	Anzahl Arbeitskräfte am Arbeitsort	Anteil Primärsektor	Verh. AKr am Arbeitsort zu AKr am Wohnort
Emmersdorf	887	-6%	315	17%	36%
Aggsbach	302	5%	73	19%	24%
Maria Laach	494	20%	225	44%	46%
Spitz	829	14%	714	16%	86%
Mühldorf	646	10%	224	24%	35%
Weißkirchen	727	17%	511	26%	70%
Dürnstein	462	15%	433	30%	94%
Krems	10.706	2%	16.594	1%	155%
Mautern	1.679	3%	1.330	4%	79%
Bergern im Dklstw.	640	8%	134	34%	21%
Rossatz-Arnsdorf	523	17%	210	39%	40%
Schönbühel-Aggsbach	540	6%	132	28%	24%
Melk	2.498	2%	4.211	1%	169%
Dunkelsteinerwald	1.215	7%	292	31%	24%
Haunoldstein	553	4%	103	16%	19%
Hafnerbach	818	8%	279	22%	34%
Neidling	728	6%	421	13%	58%
Gesamt	24.247		26.201		108%

An sich besteht in der Region ein leichter Überschuss an Arbeitsplätzen im Vergleich zu in der Region wohnhaften Arbeitskräften (8 % mehr Arbeitskräfte am Arbeitsort als Arbeitskräfte am Wohnort). Diese Verteilung ist jedoch v.a. dem Arbeitsplatzangebot in Krems und Melk zuzuschreiben.

Abgesehen von Mautern und den besonders touristischen Gemeinden Dürnstein, Weißkirchen und Spitz, wo das Verhältnis in Richtung 1:1 geht, besteht ein ausgeprägtes Defizit an Arbeitsplätzen im Vergleich zu arbeitstätigen Menschen vor Ort. In manchen Gemeinden besteht ein eklatantes Missverhältnis von 4:1 bis 5:1 zwischen Menschen am Wohnort und Menschen am Arbeitsort.

Vor allem in den weniger touristisch geprägten Gemeinden mit traditioneller Agrarstruktur liegt dazu ein außerordentlich hoher Anteil der Arbeitsplätze nach wie vor im Primärsektor.

Abgesehen von den drei Gemeinden im Bezirk St. Pölten-Land – die dieses Potenzial bereits teilweise genutzt haben – besteht in der restlichen Region aufgrund der verkehrlichen Lage und des Status als Weltkulturerbe kaum die Möglichkeit zur Ansiedelung größerer Arbeitgeber. Dementsprechend können und werden die Branchen Weinbau, Obstbau und Tourismus nach wie vor einen wesentlichen Beitrag zur Arbeitsplatzsituation in der Region leisten müssen. Deshalb muss Kernaufgabe der Strategie sein, diese Stärken weiter zu stärken und zu unterstützen.

2.1.2. Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

2.1.2.1. Land- und Forstwirtschaft (inkl. Wein- und Obstbau)

Dominieren in den Gemeinden der Mittleren und Unteren Wachau die Wein- und Obstbaubetriebe, werden die übrigen Gemeinden in der Oberen Wachau, im Naturpark Jauerling-Wachau sowie im Dunkelsteinerwald von einer gemischten Struktur aus Acker-, Grünland- und Waldwirtschaft geprägt.

Eine Analyse der Betriebsstruktur unterstreicht dieses Bild:

Gemeinde	Anzahl Betriebe	Anzahl Betriebe Haupterwerb	Anteil Haupterw.	Einwohner/ Betrieb	Einwohner/ Haupterw.betr.
Emmersdorf	85	35	41%	20	49
Aggsbach	41	12	29%	16	56
Maria Laach	125	56	45%	7	16
Spitz	130	69	53%	12	23
Mühldorf	110	29	26%	12	47
Weißkirchen	156	72	46%	9	20
Dürnstein	88	43	49%	10	21
Krems	266	104	39%	91	232
Mautern	56	30	54%	62	116
Bergern im Dklstw.	108	36	33%	11	34
Rossatz-Arnsdorf	105	45	43%	10	23
Schönbühel-Aggsbach	35	9	26%	29	112
Melk	58	30	52%	89	173
Dunkelsteinerwald	141	50	35%	17	47
Haunoldstein	23	14	61%	48	79
Hafnerbach	70	46	66%	23	34
Neidling	41	28	68%	36	53

Besonders in den nicht weinbaulich dominierten Gemeinden der Wachau ist der Haupterwerbsanteil sehr niedrig (25 bis 40 %). Hingegen weisen die Werte aus den agrarisch dominierten Gemeinden im Bezirk St. Pölten-Land (um 65 %) darauf hin, dass hier der Strukturwandel in der Landwirtschaft schon recht weit fortgeschritten ist.

Das zeigt auch ein Vergleich der Einwohneranzahl pro landwirtschaftlichem Betrieb in den ländlichen Gemeinden (ohne die Städte Krems, Melk und Mautern): Liegt dieser Wert in den Weinbaugemeinden der Wachau noch um 10 Einwohner pro Betrieb, tendiert er in den gemischt genutzten Gebieten am Jauerling und am Dunkelsteinerwaldkamm in Richtung 20 Einwohner pro Betrieb. In den Gemeinden im Bezirk St. Pölten-Land liegt der Wert dann um die 40 Einwohner pro Betrieb.

Einen Sonderfall stellt auch hier die Marktgemeinde Maria Laach dar. Durch die Kleinheit der Gemeinde sowie die disperse Siedlungsstruktur ist der Anteil landwirtschaftlicher Betriebe im Vergleich zu den Einwohnern extrem hoch. Dass hier die Agrarstruktur in dieser Form weiterexistiert, hat nicht zuletzt mit den Einkunftsmöglichkeiten aus der Christbaumzucht zu tun.

Die Indikatoren weisen darauf hin, dass es Sinn macht, einerseits die Spezialkulturen der Region (Wein, Marille, Christbaum) weiter zu stärken, sich aber speziell in der Oberen Wachau, dem Dunkelsteinerwald und am Jauerling Gedanken über die Transformation der Agrarstruktur zu machen.

2.1.2.2. Tourismus

Die überragende Bedeutung des Tourismus in der Wachau zeigt die folgende Tabelle:

	Nächtig. 2007	Nächtig. 2012	Ankünfte 2007	Ankünfte 2012	Aufenth.d. 2007	Aufenth.d. 2012
Wachaugemeinden	543.141	622.215	277.719	303.651	1,96	2,05
Dunkelsteinerwaldgemeinden	4.892	4.028	1.725	1.700	2,84	2,37

Als Vergleichsjahr wurde 2012 gewählt, da das Jahr 2013 wegen des 100-jährlichen Donauhochwassers im Juni nicht als repräsentativ herangezogen werden kann.

Die groben Zahlen zeigen an sich ein positives Bild der Entwicklung, jedoch ist die Betrachtung in den einzelnen Gemeinden etwas heterogener. Insbesondere in Melk und Emmersdorf zeigen sich die negativen Effekte von Betriebsaufgaben und Überalterung in der Betreiberstruktur.

Bei einer Betrachtung der Zahlen über die Saison hinweg zeigt sich, dass die Anstrengungen der letzten Jahre zu einer Saisonverlängerung insbesondere im Spätherbst erste positive Effekte erkennen lassen. Gleichzeitig kommt es zu ersten Verlusten in der Hauptsaison. Beides sind Indikatoren dafür, dass einerseits die Strategie der Saisonverlängerung (z.B. über das Schwerpunktthema Wandern) richtig war, dass es aber in den nächsten Jahren auch nötig sein wird, Schwerpunkte in den bisherigen Kernmärkten im Sommer (z.B. Radfahren) zu setzen.

2.1.2.3. Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU

Generell verfügt die Region über eine ausgeprägte Landschaft an meist kleinteiligen, familiär geführten gewerblichen Wirtschaftsunternehmen. Nur in den beiden größeren Städten der Region, in Krems und Melk, gibt es auch einen signifikanten Anteil an Industriebetrieben.

In den Landgemeinden kommt es insbesondere in den touristisch orientierten Gemeinden der Wachau zu deutlichen Synergien zwischen den beiden großen Wirtschaftssegmenten Weinbau und Tourismus sowie der übrigen gewerblichen Betriebslandschaft. Dies führt dazu, dass hier deutlich mehr gewerbliche Betriebe angesiedelt sind als in vergleichbar großen Gemeinden außerhalb der Tourismusregionen. Der Anteil der Handwerksbetriebe liegt in den Tourismusgemeinden auf hohem Niveau bei 30 bis 40 %. Z.B. befinden sich in Spitz (137) und Weißenkirchen (132) fast genauso viele gewerbliche Betriebe wie in Mautern (145) und damit fast doppelt so viele wie z.B. in Ferschnitz (Bezirk Amstetten) und Seebenstein (Bezirk Neunkirchen, je 77).

Ebenfalls kaum verwunderlich ist, dass in den Tourismusgemeinden der Anteil der tourismusrelevanten Branchen Tourismus, Handel und Bank/Versicherungen an der Gesamtanzahl der Betriebe in einem Bereich von 40 bis 55 % liegt, während der Wert in den weniger touristischen Gemeinden in einem Bereich von 30 % liegt. In Dürnstein liegt dieser Wert sogar bei 71 %.

Eine weitere Unterstützung dieser Stärken ist in Hinblick auf die ausgeprägt spezialisierte Betriebslandschaft der Wachau angezeigt. Gleichzeitig besteht Potenzial zur gezielten Gründung und Ansiedelung von Zukunftsbranchen abseits der traditionellen Branchen der Region.

Die Gemeinden im Dunkelsteinerwald weisen hingegen ähnliche Charakteristika auf wie andere Gemeinden außerhalb der Tourismusregionen in Niederösterreich. Deshalb sollte dort wie bisher die Betriebslandschaft als Gesamtheit weiter unterstützt werden, gleichzeitig aber Besonderheiten, wie z.B. einen Anteil von fast 30 % Consulting-Unternehmen in Hafnerbach und generell von einem sehr hohen Anteil an Kreativunternehmen in der gesamten Region, verstärkt aufgreifen.

2.1.2.4. Energie und Klimaschutz

Trotz der grundsätzlichen Schwierigkeit, landschaftsverträgliche Formen der Energieproduktion mit dem Weltkulturerbe Wachau zu vereinbaren, gab und gibt es Ansätze dazu. So unterstützt die Region seit Jahren die Entwicklung des innovativen Pilotprojekts „Strom-Boje“ (kleine schwimmende Kraftwerke mit minimalen landschaftlichen Auswirkungen in der Donau) und hat sich auch Gedanken zu möglichen Standorten für Großflächen-Photovoltaikanlagen gemacht.

Gleichzeitig haben sich nach Vorbild der Energiegruppe Hafnerbach drei weitere Energiegruppen in den Gemeinden gegründet. Diese umfassen Menschen, denen die Energiewende ein Anliegen ist, und wirken als MultiplikatorInnen zur ihren MitbürgerInnen insbesondere in allen Fragen, die mit Energiesparen zu tun haben.

Bis 2016 ist die Region auch Standort von zwei Klima- und Energiemodellregionen („Wachau“ und „Krems“). Überlegungen zu weiteren Projekten im Zuge dieser Aufbauarbeit bestehen.

2.1.3. Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

2.1.3.1. Naturschutz (inkl. Naturpark)

Nur wenige andere Leader-Regionen haben sich in den letzten 10 Jahren dermaßen intensiv mit dem Thema Naturschutz auseinandergesetzt wie die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald.

Zwei abgeschlossene LIFE Natur-Projekte sowie ein drittes laufendes Projekt setzten bzw. setzen sich mit einer ökologischen Verbesserung der Donau und ihrer umliegenden Habitate auseinander.

In langjähriger Arbeit konnte der Naturpark Jauerling-Wachau aus einer Konkursmasse zu einem zeitgemäßen Naturpark entwickelt werden, größtenteils unter Zuhilfenahme von Leader-Förderungen. Dazu kamen laufende Pflegemaßnahmen auf naturschutzfachlich wertvollen Flächen, die durch Landesförderungen finanziert wurden. Einen besonderen Stellenwert nimmt das Projekt Wachau Volunteer ein. Hier beteiligen sich Jugendliche aus der ganzen Welt an der Naturschutzpflegearbeit im Weltkulturerbe Wachau. Die nationale und internationale Tangente der Naturschutzarbeit soll durch intensivierte Kooperationen mit den beiden Nationalparks in Niederösterreich sowie den erfolgten Beitritt zum Verein Danubeparks (Naturschutzgebiete entlang der Donau) noch verstärkt werden.

Das Thema Naturschutz wurde hingegen im Dunkelsteinerwald bisher noch weniger aufgegriffen. Dies soll jedoch in den nächsten Jahren nachgeholt werden.

2.1.3.2. Siedlungswesen, Ortsbild, Baukultur, Welterbe

Obwohl sich die LAG seit ihrer Gründung im Jahr 2002 (damals noch als LAG Weltkulturerbe Wachau) umfassend mit der Entwicklung der Kulturlandschaft im Sinn des Welterbes befasst, waren einige der Kernthemen des Welterbes, wie die Erhaltung des Ortsbildes und der Denkmäler der Region, bisher noch kein Thema für Leader.

Die in den letzten Jahren außerhalb von Leader entwickelten Instrumente, wie der Leitfaden „Generelle Untersuchung der landschaftlichen Verträglichkeit von Siedlungserweiterungen in der Wachau“ oder das Konzept der „Wachauzonen“, sollen in Zukunft auch unter Zuhilfenahme von Leader weiterentwickelt und verbreitet werden. Dazu gehören auch gezielte Anstrengungen in die Vermittlung der hinter diesen Konzepten liegenden Werte an die breite Bevölkerung nicht nur in der Wachau, sondern auch im Dunkelsteinerwald.

2.1.3.3. Kunst und Kultur sowie Handwerk

Kunst und Kultur waren in Niederösterreich ebenfalls bisher kein Leader-Thema. Dennoch hat die Region, insbesondere in der Wachau, in den letzten Jahren viel in eine Verdichtung des kulturellen Programms, sowohl bei Veranstaltungen als auch bei Kunst im Öffentlichen Raum, investiert.

Auch hier geht es um das Füllen von Lücken, das Schaffen von Vermittlungsangeboten sowie eine Steigerung des Angebots im Dunkelsteinerwald.

2.1.4. Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

2.1.4.1. Diversität, Frauen, Jugend, Inklusion von Behinderten, Integration, Gender Mainstreaming

In Anbetracht der negativen demographischen Entwicklung der Region hat die LAG sich in der Vergangenheit vorwiegend mit dem Thema Jugend auseinandergesetzt. Die positiven Ansätze aus dem Projekt „Jugendforum Wachau“ bzw. „Jugendrat Wachau-Dunkelsteinerwald“ sollen daher weiter aufgegriffen und intensiviert werden.

Die neuen Möglichkeiten von Leader zur Definition der notwendigen Entwicklungsschwerpunkte der LAG auch in sozialen Themenfeldern sollen von der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald entsprechend genutzt werden. Die Voraussetzungen sind durch das erzielte Commitment einer Reihe von Fachleu-

ten in den Bereichen Jugend, Frauen, Inklusion von Behinderten sowie Barrierefreiheit und Integration in die Regionalarbeit und in das Projektauswahlgremium der LAG gelegt.

Außerdem will sich die Region verstärkt und genereller als bisher mit dem Thema Demographischer Wandel und damit mit Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie mit der Aufrechterhaltung der gesellschaftlichen Aktivität einer alternden Regionsbevölkerung auseinandersetzen.

2.1.4.2. Daseinsvorsorge (Verkehrssystem, Nahversorgung, soziale Dienstleistungen)

Größte Innovation der vergangenen Jahre war mit Sicherheit das Öffentliche Verkehrskonzept Wachau, das seit inzwischen vier Jahren sehr erfolgreich – unterstützt durch die hohe Anzahl an Touristen, die die Verkehrsmittel nutzen – etabliert ist. Leader hat hier keine unmittelbare Projektunterstützung geleistet, aber die laufende Befassung mit dem Thema ermöglicht.

Die generelle Notwendigkeit einer Überarbeitung des Radverkehrssystems aus touristischer Sicht bietet die Chance, das Thema Alltagsradverkehr in der gesamten Region zu positionieren.

Außerdem bestehen einige vielversprechende und innovative Ansätze zum Thema Nahversorgung in ländlichen Gemeinden bzw. auf regionaler Ebene. Diese sollen mit Unterstützung von Leader in der Zukunft ausgebaut und, insoweit sinnvoll und möglich, auf die ganze Region übertragen werden.

Im Bereich Pflege und Altern im Ländlichen Raum wurden v.a. im Bereich Dunkelsteinerwald bereits wichtige Vorarbeiten geleistet. Diese Ansätze sollen weiter vertieft und auf ihre Übertragbarkeit auf die gesamte Region geprüft werden. Dazu gehört auch die Unterstützung von landwirtschaftlichen Betrieben bei der Diversifizierung in diesem Segment (z.B. Green Care).

2.1.4.3. Lebenslanges Lernen

Die Region verfügt seit 2009 über ein Regionales Bildungskonzept. Dessen Umsetzung musste jedoch - zuerst aus internem Ressourcenmangel und danach aufgrund des frühen Auslaufens der Förderperiode - aufgeschoben werden. Aus diesem Grund ist insbesondere der Aufbau eines regionalen Bildungsnetzwerks als Voraussetzung für weitere Maßnahmen in diesem Bereich bisher noch nicht erfolgt. Die Region hat sich aber an kooperativen Gemeinschaftsprojekten, wie Kommunales Bildungsmanagement, Diplomarbeitsbörse und Bildungsdatenbank, beteiligt.

Außerdem hat sie berufs- und kulturlandschaftsbezogene Zusatzausbildungen, wie die Zertifikatslehrgänge Trockensteinmauern oder Wein- und Wanderbegleiter oder den Aufbau der Anbietergruppe „Best of Wachau“, unterstützt bzw. teilweise mitorganisiert.

Aufgrund der Nähe und guten Erreichbarkeit der überregionalen Zentren Krems, Melk und St. Pölten besteht in der Region nicht die Notwendigkeit, Basisangebote der Erwachsenenbildung über die LAG zu organisieren. Stattdessen wird die LAG in Zukunft einen (weiteren) Schwerpunkt auf der beruflichen und persönlichen Fortbildung im Bereich Kulturlandschaftserhaltung setzen und dieses Thema auch vermehrt den Schulen der Region anbieten.

2.1.4.4. Beteiligungskultur

Die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald verfügt über eine jahrzehntelange Tradition der Bürgerbeteiligung, die auf Zeiten lange vor dem Start der Leader-Arbeit zurückgehen. Die Wachau kämpfte seit den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts in einem bottom-up-gesteuerten Prozess gegen den Bau eines Donaukraftwerks und später um die Anerkennung als UNESCO-Welterbe. Der Dunkelsteinerwald ist bereits seit 1999 als Kleinregion organisiert und damit eine der am längsten existierenden Kleinregionen in Niederösterreich. Grundsätzlich kann also davon ausgegangen werden, dass die lokale Bevölkerung hinsichtlich der Möglichkeiten der regionalen Zusammenarbeit sensibilisiert ist.

Gerade die letzten Monate haben aber gezeigt, dass es hier trotz allem noch einiges an Potenzial zu heben gibt. Daher sollen die teilweise etwas überalterten Kommunikationsinstrumente der Region, insbesondere im Internet, erneuert werden und konventionelle Medien wie die Regionszeitung regelmäßiger als zuletzt herausgegeben werden. Dazu soll eine verstärkte Präsenz bei Veranstaltungen in den Gemeinden kommen.

Bei aller Bedeutung von Beteiligung soll jedoch auch Wert darauf gelegt werden, die einschlägigen Instrumente möglichst gezielt und für alle Beteiligten ressourcenschonend einzusetzen, um einer gewissen Beteiligungsmüdigkeit in der Region vorzubeugen. Ein diesbezüglich bisher wenig gehobenes Potenzial stellen die hochrangigen Bildungseinrichtungen der Region (Donau-Universität, Fachhochschulen, Privatuniversitäten) und deren Forschungs- und Lehrschwerpunkte dar.

2.2. Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung von Leader in der Periode 2007-2013

Die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald war als LAG Weltkulturerbe Wachau in einer kleineren räumlichen Ausdehnung bereits in LEADER+ dabei. Im Vergleich zu dieser Periode konnten wir als LAG in der Periode 2007-13 ein Vielfaches an Finanzmitteln abholen, nicht nur für jene Projekte, die in LEADER+ noch kein Thema für Leader waren, sondern auch durch jene Projekte, die auch in der kommenden Periode vermutlich wieder Leader-Projekte sein werden. Wir müssen uns darauf einstellen, dass es finanziell nicht so weitergehen kann: 4,43 Mio. EUR Fördermittel für tatsächliche Leader-Projekte wie von 2007 bis 2013 werden wir uns in der kommenden Periode nicht erwarten können.

Gleichzeitig hat die Region ihr Know-How dahin gehend noch weiter verstärkt, Leader als ausgezeichnete Grundlage für eine generelle, bottom-up-gesteuerte Regionalentwicklung heranzuziehen. Sie hat in diesem Sinn bereits bisher CLLD gemacht, noch bevor dies auf europäischer Ebene als strategischer Ansatz verankert wurde. Auch dieses Know-How wird in Anbetracht des vergleichsweise geringen zu erwartenden Leader-Budgets von besonderer Bedeutung sein.

Gerade am Ende der Leader-Periode 2007-13 konnten wir durch einige Projekte einen relativ breiten Anteil der Bevölkerung erreichen. Diese Entwicklung soll fortgesetzt werden. Die neuen Möglichkeiten von Leader in Niederösterreich z.B. in den Bereichen Soziales und Kultur, aber insbesondere die Kleinprojekteregelung geben uns Grund zur Hoffnung, dass dies, wenn auch auf andere Weise als in der vergangenen Periode, gelingen wird.

2.3. SWOT-Analyse der Region

Die vorliegende SWOT-Analyse basiert auf den Rückmeldungen, die im Rahmen der fünf öffentlichen Strategieplanungssitzungen im Mai und Juni 2014 eingeholt wurden. Dabei wurden von den anwesenden VertreterInnen der Regionsbevölkerung in gemeinsamen Diskussionen gezielt die Stärken, Schwächen, Chancen und Bedrohungen in 10 für die regionale Entwicklung relevanten Themenfeldern (Naturschutz, Siedlungswesen, Landwirtschaft, Tourismus, gewerbliche Wirtschaft, erneuerbare Energie, Kultur, Mobilität, Bildung und Qualifizierung, Jugend/Frauen/Generationen) abgefragt. Diese Rückmeldungen wurden durch die Expertise der weiteren Gesprächspartner, die langjährigen eigenen Erfahrungen des aktuellen LAG-Managements sowie die Resultate der sozioökonomischen Analyse in Kap. 2.1. ergänzt und anschließend im Sinne der Aktionsfelder der künftigen LES konsolidiert.

2.3.1. Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

2.3.1.1. Land- und Forstwirtschaft (inkl. Wein- und Obstbau)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Landschaftliche Vielfalt ermöglicht vielfältige Bewirtschaftungsformen. • Erfolgreiche Markenpositionierung im Nischen- und Hochpreissegment in der Wachau (Wein, Marille, Christbäume), weltweite Erfolge bei einschlägigen Verkostungen, ausgezeichnete Eigenorganisation beim Wein. • Gut organisierte regionale Produktkreisläufe 	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturwandel, Kleinstrukturiertheit, fast ausschließlich Nebenerwerb mangels erfolgreicher Nischenmarktpolitik in der konventionellen Landwirtschaft. • Relativ geringer Biowinzeranteil. • Zu geringe Einigkeit in der Verbandsarbeit bei der Wachauer Marille, Diskussionen zur Gebietsabgrenzung, Überalterung der Maril-

<p>in der Wachau.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hohe Dichte an Vorzeigebetrieben (z.B. Heurigen) mit höchstem Qualitätsanspruch. • Geschützte Ursprungsbezeichnung Wachauer Marille. 	<p>lenbaumbestände.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mangelhafte Nutzung potenzieller Zielmärkte im Umland der Region (z.B. Krems).
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisierte Direktvermarkterlandschaft und damit Potenzial zur Schaffung von integrierten Produktkreislaufketten im Dunkelsteinerwald. • Engagierte Initiativen bei Sonderkulturen wie z.B. Wachauer Safran. • Immer mehr Mädchen und junge Frauen interessieren sich für und übernehmen die traditionell männlich dominierten Betriebe, insbesondere im Weinbau. • Gute Waldausstattung der Region. 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Niedriges Preisniveau in der konventionellen Landwirtschaft, das zu einer Konzentration auf die unmittelbaren Produktion bei vielen Betrieben und somit zu geringer Bereitschaft zum Ausprobieren neuer kooperativer Wege führt. Zu geringe Vergütung für Landschaftspflege. • Weitere Ausdünnung bei den viehhaltenden Betrieben (und somit jenen Betrieben, die ein wirtschaftliches Interesse an der Erhaltung der abwechslungsreichen offenen Landschaft haben) in landschaftlich wertvollen Bereichen wie im Naturpark Jauerling-Wachau. • Demographischer Wandel. • Klimawandel, Wetterkapriolen. • Mangelnde Flächen v.a. in den Wachauer Betrieben für zusätzliche Diversifizierungsmaßnahmen (z.B. Urlaub am Bauernhof). • Zunehmender bürokratischer Aufwand (z.B. bei Kellergassenfesten).

2.3.1.2. Tourismus

<p>Stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einzigartige Kulturlandschaft Wachau, als klare nationale und europaweite Marke positioniert. • Größtes zusammenhängendes außeralpines Wandergebiet in Mitteleuropa. • Vorbildlich funktionierendes Qualitätspartnerprogramm „Best of Wachau“. • Touristisches Leitsystem Wachau. • Vielfältiges kulturtouristisches Programm und Veranstaltungsangebot. Steigende Besucherfrequenz auch in traditionell nicht so stark besuchten Bereichen. 	<p>Schwächen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nach wie vor zu hohe BesucherInnenkonzentrationen an bestimmten Tourismuszielen in der Wachau. • Nach wie vor zu wenig Frequenz in der Nebensaison und im Winter. • Wenig thematisch aufbereitetes Angebot mit Schwerpunkt Kunst und Kultur. • Aktueller Zustand der Wachaubahn als Tourismusprodukt. • In letzter Zeit wenig Überlegungen zur Unterstützung der traditionellen Sommersaison in der Wachau. • Zu wenig Struktur für Nächtigungstourismus im Dunkelsteinerwald. Schlechte Aufbereitung der Sehenswürdigkeiten.
<p>Chancen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neue Tourismusstrategie des Landes NÖ übernimmt die Best Practice-Projekte aus der Wachau ins Mainstream-Programm. • Saisonverlängerung in der Wachau kann auf etablierten Einzelveranstaltungen und Festivals aufbauen. 	<p>Risiken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Demografischer Wandel. Betriebsaufgaben. • Klimawandel, Wetterkapriolen, Hochwässer. Zunehmend heiße Sommer setzen die traditionelle Sommertourismussaison in der Wachau zusätzlich unter Druck. • Langfristige Ausfinanzierung der Weiterbe-

• Regional angesiedelte Tourismusausbildung.	treuung der Best Practice-Projekte.
--	-------------------------------------

2.3.1.3. Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gute Ausstattung mit Handwerks- und Handelsbetrieben in Ergänzung zum Tourismus und Weinbau in der Wachau. • Zusammenarbeit im Dunkelsteinerwald. Hoher Kreativwirtschaftsanteil. • Hoher Selbstorganisationsgrad in Nischen. • Ansätze zum Thema „Bauen und Sanieren“ im Weltkulturerbe Wachau. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig größere Einheiten als Komplement zur Kleinbetriebslandschaft. • Keine Ansätze zur interkommunalen Betriebsgebietsentwicklung. • Wenig Information über die bestehende Vielfalt der Betriebe.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Baukulturelle Herausforderungen bei historischen und denkmalgeschützten Gebäuden im Weltkulturerbe als Chance für eine Nischenpositionierung. • Unterstützung von Gründern und insbesondere Gründerinnen von innovativen Unternehmen in den ländlichen Gemeinden. • Unterstützung von zusätzlichen betrieblichen Qualifizierungsinitiativen im Zusammenhang mit den besonderen Themen und Schwerpunkten der Region (z.B. Baukultur). 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelhafte Standortvoraussetzungen und Entwicklungsflächen. Schlechte Verkehrsanbindung abseits der Hauptverkehrsachsen. • Nähe zu überregionalen Zentren als Magneten für Betriebsabsiedelungen. • Schwierige rechtliche Voraussetzungen für interkommunale Kooperation.

2.3.1.4. Energie und Klimaschutz

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Lokale Energiegruppen in einigen Gemeinden etabliert. Dementsprechend hohes Energiebewusstsein in der Bevölkerung. • Innovative Ansätze werden verfolgt (z.B. Strom-Bojen, Car Sharing). • Intensive Thematisierung durch die Klima- und Energiemodellregionen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr beschränkte Kapazitäten beim Stromnetz.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Hohes Potenzial an erneuerbaren Energiequellen vorhanden. • Kooperationsbereitschaft bei den zuständigen Bezirksbauernkammern. • Neuer Anlauf für E-Mobilität im Land NÖ. • Gesteigertes Bewusstsein für die Bedeutung von energieeffizienten Lebensstilen. • Das Thema Energiewende wird als zentrale Herausforderung für unsere Gesellschaft gesehen und dementsprechend gut finanziert. 	<ul style="list-style-type: none"> • Unzureichende technische Entwicklung für Kleinlösungen. • Nutzungskonflikte (Landwirtschaft vs. Energiewirtschaft). • Limitierte Umsetzungsmöglichkeiten in Schutzgebieten (Welterbe, Natura 2000). • Abhängigkeit von Energiekonzernen.

2.3.2. Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

2.3.2.1. Naturschutz (inkl. Naturpark)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Ansätze zu einer geregelten Schutzgebietsbetreuung in der Wachau. • Stärkung des Natur- und Ökosystems, der Artenvielfalt und der landschaftlichen Vielfalt durch LIFE-Projekt in der Vergangenheit und der Zukunft. • Trockenrasenpflege durch internationale Freiwillige (Wachau Volunteer). • Hohe Bereitschaft zu organisierter und freiwilliger Landschaftspflege in der „Naturschutzszene“ der Region. 	<ul style="list-style-type: none"> • Bislang kaum Thematisierung von Naturschutzanliegen im Dunkelsteinerwald und in der Stadt Krems. • Mangelndes Wissen über Sinn und Hintergrund bestimmter Naturschutzmaßnahmen bei der breiten, an Naturschutz nicht interessierten Bevölkerung.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Know-How-Transfer durch nationale und internationale Kooperation. 	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust an landschaftlicher Attraktivität durch die Aufgabe von Grünlandnutzung und fortschreitende Verwaldung. • Geringe finanzielle Ausstattung der Fördergeber und damit Unterfinanzierung wichtiger Schlüsselprojekte. • Generell zu wenig Bewusstsein für die Bedeutung von Naturschutz sowie der Verletzlichkeit von Ökosystemen aufgrund der relativ niedrigen Priorität von Anliegen des Naturschutzes in der Gesellschaft.

2.3.2.2. Siedlungswesen, Ortsbild, Baukultur, Welterbe

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Potenzial zur Steuerung der Ortsbildentwicklung in den Altortgebieten pilothaft entwickelt (Pilotprojekt „Wachauzonen“). • Entwicklungspotenzial durch Hochwasserschutzbauten entlang der Donau gesteigert. 	<ul style="list-style-type: none"> • Wenig verfügbare Baulandreserven, eingeschränkte Entwicklungsmöglichkeiten entlang der Donau und damit verbunden überbezahlte Grundstückspreise. • Gebäudeleerstand und Verfall der Ortskerne bei gleichzeitiger Zersiedelung v.a. in einigen Gemeinden des Dunkelsteinerwaldes.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Verstärkte Nutzung und Verbreitung der gemeinsam entwickelten Instrumente zur Kontrolle des Baugeschehens im Sinne von historischer Stadt- und Kulturlandschaft in der gesamten Region. • Neubewertung und Entwicklung innovativer Methoden im Bereich der Altstadtpflege durch die neue Baudirektion in Krems. • Besondere Kulturlandschaft als Anziehungspunkt für Zuzügler. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ungünstige Lage von Teilbereichen der Region in Bezug auf die Erreichbarkeit übergeordneter Zentren, damit geringe Attraktivität als Wohn- und Arbeitsstandort. • Demographischer Wandel.

2.3.2.3. Kunst und Kultur sowie Handwerk

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • UNESCO-Weltkulturerbe Wachau, zahlreiche international bedeutsame Kulturdenkmäler. • Etablierte kulturelle Veranstaltungsreihen, kulturelle Schwerpunkte in Melk und Krems, umfangreiches, niederschwelliges Kulturangebot in der Region. • Gute Ausstattung der Region durch Kunst im öffentlichen Raum. • Brauchtumpflege durch Vereinslandschaft. 	<ul style="list-style-type: none"> • Auslastung und Verfall mancher Kulturgüter. • Mangelnde Vernetzung und Professionalisierung bei den Kleinmuseen sowie im Bereich Geschichte und Heimatkunde. • Weitergabe des Wissens zu regionaler Traditionskultur (z.B. Goldhauben, Fassbinden).
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Hohes historisches und volkskundliches Potenzial. • Bevorstehende Erhebung des Römischen Donaulimes ins Weltkulturerbe. 	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzierbarkeit der Sanierung des baukulturellen Erbes. • Begrenzte finanzielle Möglichkeiten zur Positionierung von innovativen Formaten in den Randlagen der Region. • Ansehen und Position von zeitgenössischer Kunst im gesamtgesellschaftlichen Diskurs.

2.3.3. Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

2.3.3.1. Diversität, Frauen, Jugend, Inklusion von Behinderten, Integration

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Gut positionierte soziale Beratungseinrichtungen in Krems (Frauen, Jugend, Integration, Anliegen von behinderten Mitmenschen). • Das ausgeprägte Vereinsleben der Region bietet vielen Männern und Frauen aller Altersgruppen vielfältige Formen von sinnvoller Freizeitbeschäftigung. 	<ul style="list-style-type: none"> • Schwierigkeiten, eine flächendeckende soziale Versorgung aufgrund der teilweise geringen Bevölkerungsdichte aufrecht zu erhalten. • Wenig soziale Beratungseinrichtungen in Melk. • Bisher keine generelle Befassung mit Fragen des Demographischen Wandels in der Region.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit etablierten Anbietern im Bereich Frauen, Jugend, Inklusion von Behinderten, Integration v.a. in der Stadt Krems. 	<ul style="list-style-type: none"> • Demographischer Wandel, Abwanderung in großen Teilen der Region. • Mangelnde Anonymität am Land als Voraussetzung für bestimmte Beratungsleistungen.

2.3.3.2. Daseinsvorsorge (Verkehrssystem, Nahversorgung, soziale Dienstleistungen)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Etabliertes ÖPNV-System in der Wachau. Gut positionierte Nischenanbieter. • Innovative Ansätze zur Sicherung der Nahversorgung in der Region. • Gute Voraussetzungen für Pflege und Betreuung ausgehend von Krems, Melk und St. Pölten. Betreubares Wohnen in fast allen Gemeinden. Vorarbeiten zum Thema Tagespflege im Dunkelsteinerwald. • Innovative Ansätze für Diversifizierung in 	<ul style="list-style-type: none"> • Kaum ÖPNV durch den Dunkelsteinerwald. • Untergeordnete Befassung mit dem Thema Alltagsradfahren in den vergangenen Jahren. • Fehlende Heurigentaxis. Geltungsbereich und Preis des Wachau-Tickets. • Mangelndes Commitment zur lokalen Nahversorgung bei Teilen der lokalen Bevölkerung. • Schwierigkeiten, eine flächendeckende soziale Versorgung aufgrund der teilweise ge-

bäuerlichen Betrieben in diesem Segment haben sich zuletzt entwickelt (Stichwort „Green Care“).	ringen Bevölkerungsdichte aufrecht zu erhalten.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Neue erfolgreiche Angebote (wie das Thema Wandern) steigern den Bedarf für ÖPNV-Angebote. • Der nötige Relaunch des touristischen Radverkehrssystems bietet die Möglichkeit, gleichzeitig das Thema Alltagsradfahren entsprechend zu positionieren. • Anbindung an Autobahn und Bahn im Süden des Dunkelsteinerwaldes sowie in Krems und Melk. • Möglichkeit der Kombination von Nahversorgung mit regionalen Produzentennetzwerken. Möglichkeit der Kooperation mit etablierten Anbietern. 	<ul style="list-style-type: none"> • Demographischer Wandel, Abwanderung in großen Teilen der Region. • Topographie, Siedlungsstruktur.

2.3.3.3. Lebenslanges Lernen

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Hochrangige und gut erreichbare Bildungsstandorte in bzw. nahe zur Region. Ausgeprägtes Fortbildungsnetzwerk relativ nahe zu den ländlichen Gemeinden. • Ausgearbeitete Bildungsstrategie. • Beteiligung an Gemeinschaftsprojekten zum Thema (Bildungsdatenbank, Kommunales Bildungsmanagement, Diplomarbörse). • Ausgeprägte Ansätze zur Fortbildung im Zusammenhang mit betrieblichen Netzwerken (z.B. ZLG Wein-/Wanderbegleiter, Anbieterkooperation „Best of Wachau“). 	<ul style="list-style-type: none"> • Kaum Weiterbildungsangebote unmittelbar im ländlichen Raum. Kapazitätsengpässe in verfügbaren Räumlichkeiten. • Ansätze für Lernende Region in der vergangenen Leader-Periode aufgrund mangelnder Umsetzbarkeit nicht weiterverfolgt.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit etablierten Anbietern im Bereich Lebenslanges Lernen (Thema Bildungsnetzwerk). 	<ul style="list-style-type: none"> • Brain-Drain. Schwierige Wohnraumsituation für Studierende in Krems. • Demographischer Wandel, Abwanderung in großen Teilen der Region.

2.3.3.4. Beteiligungskultur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> • Jahrzehntelange Erfahrung der Region mit beteiligungsorientierter Regionalentwicklung auf unterschiedlichen Ebenen. • Hoher regionaler Vernetzungsgrad in wichtigen thematischen Segmenten (z.B. Weinbau, Tourismus). • Moderne Internet-Kommunikationstools im Dunkelsteinerwald. 	<ul style="list-style-type: none"> • Überalterte Internet-Kommunikationstools in der Wachau und gesamtregional.
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Ansätze für Beteiligung von unterrepräsentierten Bevölkerungsgruppen (z.B. Jugend- 	<ul style="list-style-type: none"> • Häufigkeit der Befassung ähnlicher Zielgruppen für Beteiligungsprojekte durch die diver-

<p>rat).</p> <ul style="list-style-type: none">• Hochrangige Bildungsstandorte in der Region mit Bereitschaft zur Beteiligung an regionalen Themen.	<p>sen regionalen Partner.</p> <ul style="list-style-type: none">• Brain-Drain. Demographischer Wandel, Abwanderung in großen Teilen der Region.
---	--

2.4. Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

Die Entwicklungsbedarfe der Region orientieren sich an der vorangegangenen Analyse. Sie folgen dem Leitbild der Regionalentwicklung für die Periode 2015-2023:

**Erfolgreiche Frauen und Männer.
Begeisterte Gäste.
Eine herausragende Kulturlandschaft.
Höchste Lebensqualität für Jung und Alt.**

Eine übersichtliche Darstellung der Herleitung der Bedarfe aus der SWOT findet sich außerdem in der Aktionsfeldmatrix im Anhang (Kap. 9.).

2.4.1. Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

- Verbesserung der Strukturen zur Verarbeitung und Vermarktung von Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft (inkl. Wein- und Obstbau).
- Weitere Angebots- und Qualitätsentwicklung samt entsprechender Marketingmaßnahmen im Tourismus der gesamten Region, nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer sinnvollen Saisonenerweiterung und damit Steigerung der Aufenthaltsdauer und der Auslastung bei den Betrieben.
- Entwicklung weiterer Positionierungsstrategien für die gewerbliche Wirtschaft und KMU bzw. EPU aus den Stärken der bestehenden Betriebslandschaft der Region heraus.
- Fortsetzung der Entwicklung von landschaftsangepassten Energieproduktionsformen bei gleichzeitiger weiterer Bewusstseinsbildung für Energieeffizienz.

2.4.2. Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

- Nachhaltige Sicherung der Pflege und Verbesserung der Naturschutzflächen in der Wachau.
- Erhaltung und weitere Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit und der Artenvielfalt der Donau und ihrer Auwälder.
- Etablierung des Themas Naturschutz in der Regionalentwicklungsarbeit im Dunkelsteinerwald.
- Bewusstseinsbildung für die Anliegen des Naturschutzes.
- Steuerung der baulichen Entwicklung in den Altortbereichen.
- Bewusstseinsbildung für die Bedeutung von Baukultur und Welterbe.
- Weiterer Ausbau des regionalen Veranstaltungs- und Verlagsprogramms.
- Weitere Ausstattung der Region mit zeitgenössischer Kunst.
- Bessere Vermittlung der Bedeutung und der Anliegen von zeitgenössischer Kunst.
- Mehr Wissen und höherer Professionalisierungsgrad im Bereich traditionelles Handwerk und immaterielles Kulturerbe.

2.4.3. Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

- Pilothafte innovative Überlegungen zur Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum für Frauen, Jugendliche, Mitmenschen mit Behinderung und MigrantInnen.
- Umfassende Befassung mit dem Demographischen Wandel und damit mit Fragen der Unterstützung von Männern und Frauen aller Alters- und Sozialgruppen.
- Optimierung des Verkehrssystems der Region.
- Schließung der Lücken in der Nahversorgung der Region.
- Weiterverfolgung der Ansätze zum Thema Pflege im Ländlichen Raum.
- Weitere Umsetzung der Bildungsstrategie aus 2009 ergänzend zu den berufsbezogenen Ausbildungsvorhaben in Aktionsfeld 1 und 2.
- Laufende Weiterentwicklung der strategischen Grundlagen der regionalen Entwicklung sowie deren Kommunikation nach innen unter Einbindung der regionalen Akteure.

3. Lokale Entwicklungsstrategie

Die nachfolgende Lokale Entwicklungsstrategie bezieht sich auf die unmittelbare Arbeit im Rahmen von Leader und beschreibt daher Themen und Projekte, bei denen aus heutiger Sicht mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden kann, dass deren Umsetzung tatsächlich über das Leader-Programm sowie die darin vorgesehenen Fördermittel geschehen wird.

Die Region Wachau-Dunkelsteinerwald hat sich jedoch seit ihrer Gründung als Einheit verstanden, der es um Regionalentwicklung im umfassenden Sinn geht. Sie hat in diesem Sinn bereits in den letzten 12 Jahren CLLD betrieben und die Leader-Methode auch bei Projekten, die letztlich nicht über Leader finanziert wurden, angewendet. Insbesondere durch strategische Landesprogramme in den letzten Jahren hat die Region 40 % der umgesetzten Projekte über Leader finanziert, 60 % jedoch mit anderen nationalen und europäischen Förderinstrumenten.

Gerade in Anbetracht der überschaubaren Dotierung des Leader-Programms von 2015 bis 2023 wird diesem Ansatz noch mehr als bisher erhebliche Bedeutung zukommen. Projekte, die außerhalb von Leader auf ähnlich gute Weise finanziert werden können, sollen im Sinn einer umfassenden Regionalentwicklung daher auch außerhalb finanziert werden. Das ändert nichts daran, dass diese Projekte im Rahmen des Prozesses zur Erarbeitung dieser LES definiert worden sind und daher mit Hilfe der Leader-Methode identifiziert wurden.

Einen Überblick über die gesamte strategische Landschaft der Region Wachau-Dunkelsteinerwald bietet die Aktionsfeldermatrix im Anhang (Kap. 9.).

In Anbetracht der beschriebenen Situation hat die Region beschlossen, die bisherige Struktur der Regionalentwicklung beizubehalten und neben dem Leader-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald den Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung (AKW-R) als „Projektkraftwerk“ der Region weiter entsprechend zu finanzieren. Der AKW-R hat die Aufgabe, die Projekte der gesamten oder von Teilen der Region auszuarbeiten und umzusetzen. Aus diesem Grund haben die Gemeinden auch einen Gesamtmitgliedsbeitrag für beide Vereine beschlossen, der in Abstimmung zwischen den beiden Vorständen jedes Jahr zwischen den beiden Vereinen aufgeteilt wird, wobei jedenfalls zuerst der Finanzbedarf des Leader-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald zu bedienen ist.

Die operative Betreuung der beiden Vereine ist jedoch in der Leader-Periode 2015 bis 2023 völlig getrennt. Das ermöglicht einerseits dem LAG-Management, seine Aufgaben unbeeinflusst und transparent im Sinne der Regeln für das Leader-Programm wahrzunehmen, und bietet andererseits die Chance, dass sich die Region weiter mit umfassender Regionalentwicklung befassen und auch entsprechende Projektverpflichtungen mit Personaltangente außerhalb von Leader eingehen kann.

Gleichzeitig muss sich der AKW-R, wenn er Projekte im Rahmen von Leader umsetzen will, wie jeder andere Projektträger der Region dem Auswahlverfahren der LAG stellen, in dem die VertreterInnen der Zivilgesellschaft gegenüber den Eigentümerinnen des AKW-R (den Gemeinden) die Mehrheit stellen.

3.1. Aktionsfeld 1: Wertschöpfung

3.1.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die langjährige Erfahrung im Umgang mit der Region sowie die taxative Liste der in der LES vorzusehenden Aktionsfelder sowie von Unterkapitel legen nahe, sich auch in der Beschreibung der einzelnen Aktionsfelder an dieser Struktur zu orientieren. Aus diesem Grund werden im Aktionsfeld 1 folgende vier große Themenbereiche beschrieben:

- Land- und Forstwirtschaft (inkl. Wein- und Obstbau),
- Tourismus,

- Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU,
- Energie und Klimaschutz.

3.1.1.1. Land- und Forstwirtschaft (inkl. Wein- und Obstbau)

Speerspitze des Angebots ist der Wachauer Weinbau. Keine österreichische Weinbauregion ist so erfolgreich international positioniert. Wesentlicher Beitrag dazu ist hochprofessionelle innere Organisation der Wachauer Winzerschaft. Dies ist insbesondere für das Weltkulturerbe Wachau von Bedeutung – die besondere Markenstrategie des Wachauer Weins hat dazu geführt, dass es weltweit kein Weinbaugebiet gibt, wo eine traditionelle, der Technologisierung der Bewirtschaftung dermaßen widerstrebende Landschaftsstruktur wie die Querterrassierung auf Trockensteinmauern in diesem Ausmaß erhalten geblieben ist und trotzdem wirtschaftlich betrieben werden kann wie in der Wachau. Im Bereich der Stadt Krems gibt es in den letzten Jahren ähnliche Anstrengungen, wenn auch (leider) bei weitem noch nicht so erfolgreich wie im Weinbaugebiet Wachau.

Die Wachauer Marille verfügt über eine europaweite geschützte Ursprungsbezeichnung (gU), ist von ihrer Bekanntheit her ähnlich positioniert wie der Wein und bietet die beiden wichtigsten Besuchsgründe im touristischen Jahreskalender, die Blüte und die Ernte. Auf der Verbandsebene gibt es neben dem Verein Original Wachauer Marille die Genussregion Wachauer Marille gU, auf die sich aus unterschiedlichen Gründen die Leader-Region in punkto Zusammenarbeit fokussiert. In den letzten Jahren wurden Anstrengungen unternommen, die Original Wachauer Marille, die leider kaum lagerfähig ist, trotzdem verstärkt in die breite und ganzjährige Verarbeitung zu bekommen. Außerdem gab es erste Ansätze zur Nachzucht der traditionellen Sorten, da der Baumbestand in der Region langsam, aber sicher überaltert.

In den ans Tal angrenzenden bergigeren Regionen im Naturpark Jauerling-Wachau sowie im Dunkelsteinerwald haben sich in den letzten Jahren zwei unterschiedliche Sonderkulturen etabliert. Während die Zucht von Christbäumen inzwischen eine Schiene geworden ist, die die gesamte agrarische Struktur des Jauerlings dominiert, sind die Ansätze der Genussregion Dunkelsteiner Hagebutte nach wie vor auf eine kleinere Anzahl von Betrieben beschränkt. Hierbei handelt es sich eher um den Versuch einer gemischten landwirtschaftlich-touristischen Markenpositionierung der Region, die noch am Anfang ihrer Entwicklung steht. In beiden Gebieten gibt es auch die profiliertesten Ansätze der Bündelung und Vermarktung von Bioprodukten.

Die Südostabdachung des Dunkelsteinerwaldes ist vorwiegend agrarisch dominiert. Einzelne Ansätze zur Nischenpositionierung und Diversifizierung wurden in den vergangenen Jahren unterstützt.

3.1.1.2. Tourismus

Die Wachau ist die profilierteste Tourismusregion Niederösterreichs, die sich im Vergleich zu anderen Tourismusregionen Österreichs ein hohes Maß an Authentizität und Integrität erhalten hat. Die strategischen Ansätze der letzten Jahre zur Saisonverlängerung und Steigerung der Aufenthaltsdauer zeigen erste Erfolge. Gleichzeitig weist die Analyse auf die Notwendigkeit der Befassung auch mit den Kernthemen der Hauptsaison hin.

Im Gegensatz dazu muss der Versuch, im Dunkelsteinerwald Aufenthaltstourismus im herkömmlichen Sinn zu etablieren, als gescheitert betrachtet werden. Wenn, dann ist hier nur an Anstrengungen in Richtung Ausflugstourismus zu denken. Die neue NÖ Tourismusstrategie ermöglicht in Zukunft diesen Ansatz.

3.1.1.3. Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU

In der letzten Leader-Region konnten mehr als 100 Betriebe von der Förderschiene „Geförderte Beratung“ profitieren. Konkrete Netzwerkarbeit außerhalb des Tourismus fand jedoch nur im Dunkelsteinerwald statt, wo das neu gegründete Wirtschaftsnetzwerk erste erfolgreiche Projekte abge-

geschlossen hat. Einige Betriebe nahmen außerdem an der Kooperationsinitiative „Meisterstraße NÖ-Mitte“ teil.

3.1.1.4. Energie und Klimaschutz

Als Resultat des Regionalen Energiekonzepts wurden nach Vorbild der Energiegruppe Hafnerbach in den Gemeinden Dunkelsteinerwald, Rossatz-Arnsdorf und Bergern im Dunkelsteinerwald weitere Energiegruppen gegründet. Daneben verfolgte und unterstützte die Region insbesondere die Entwicklung des Pilotprojekts Strom-Boje und veranstaltete im Rahmen der Klima- und Energiemodellregion selbst eine Reihe von Veranstaltungen zum Thema Energieeffizienz und Energiesparen.

3.1.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Die strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen leitet sich logisch aus der SWOT her und ist mit den identifizierten Bedarfen in enger Verbindung.

Pro Thema wurde im Aktionsfeld 1 ein Bedarf formuliert, der auf folgende Weise aufgegriffen werden soll:

- Verbesserung der Strukturen zur Verarbeitung und Vermarktung von Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft (inkl. Wein- und Obstbau).

Im Weinbau soll in beiden beteiligten Weinbaugebieten ein Schwerpunkt gesetzt werden, um die Region bestmöglich auf die bevorstehenden Herausforderungen wie Klimawandel und rechtliche Veränderungen vorzubereiten. Außerdem soll die Erlebbarkeit der Weinlandschaft in bestimmten Bereichen der Region verbessert werden. Trotz ihres nachhaltigen Erfolges sollen außerdem bestimmte Marketinginstrumente des Weinbaus evaluiert und ggf. weiterentwickelt werden.

Im Bereich der weiteren Kulturen geht es um die Verbesserung des Marktauftrittes und um die Schaffung von Synergien in der Bewirtschaftung. Im Fall der Christbäume geht es außerdem um eines der größeren seit Jahren ungelösten Probleme, nämlich die Vereinbarkeit der Christbaumzucht mit den Anforderungen des Naturparks Jauerling-Wachau.

- Weitere Angebots- und Qualitätsentwicklung samt entsprechender Marketingmaßnahmen im Tourismus der gesamten Region, nicht zuletzt vor dem Hintergrund einer sinnvollen Saisonerweiterung und damit Steigerung der Aufenthaltsdauer und der Auslastung bei den Betrieben.

Die beste Bestätigung dafür, dass die in den letzten Jahren eingeschlagenen Entwicklungspfade als erfolgreich angesehen werden, ist, dass die Themen Wandern, Kulturtourismus und Qualitätsmanagement als neue zentrale Themen in die überarbeiteten Tourismusstrategien des Landes Niederösterreich und der Destination Donau Niederösterreich aufgenommen wurden. Gemeinsam mit weiteren Überlegungen zum Thema Saisonverlängerung, aber auch zu einer Optimierung und Modernisierung des Tourismusangebotes in der Hauptsaison, geht es hier im Besonderen um eine Fortsetzung und inkrementelle Innovation des bisherigen Weges.

- Entwicklung weiterer Positionierungsstrategien für die gewerbliche Wirtschaft und KMU bzw. EPU aus den Stärken der bestehenden Betriebslandschaft der Region heraus.

Im Dunkelsteinerwald geht es um die gezielte Weiterentwicklung der eingeschlagenen Maßnahmen für das neu gegründete Wirtschaftsnetzwerk. Potenzial für weitere Entwicklung in der Wachau, aber auch in einem deutlich größeren Umkreis, besteht insbesondere im Bereich des Themenfeldes „Bauen im Welterbe“ (siehe schwerpunktmäßig auch Aktionsfeld 2).

- Fortsetzung der Entwicklung von landschaftsangepassten Energieproduktionsformen bei gleichzeitiger weiterer Bewusstseinsbildung für Energieeffizienz.

Das Thema Energie ist aufgrund der hohen landschaftlichen Verwundbarkeit des Weltkulturerbes Wachau dort erst seit einigen Jahren ein Thema, weshalb in diesem Themenbereich der Dunkel-

steinerwald in der letzten Leader-Periode die Führungsrolle übernommen hat. Trotzdem wird sich die Region – entsprechende Wirtschaftlichkeit vorausgesetzt – weiter mit der Möglichkeit befassen, Strom-Bojen in der Donau auszubringen. Genauso soll ein erneuter Anlauf gestartet werden, das Thema Photovoltaik in kooperativer Weise nutzbar zu machen, ggf. auch auf nicht einsehbaren Flächen im Welterbe.

Im Bereich der Bewusstseinsbildung für Energieeffizienz wird die Region mit den nunmehr 4 existierenden Energiegruppen eng zusammenarbeiten und auf diese Weise versuchen, das Thema in weiteren Bereichen der Region verbessert zu verankern.

3.1.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Die nachfolgenden Resultate erscheinen in jener thematischen Ordnung, die sich durch die gesamten Kap. 2 und 3 zieht und die auch die Reihenfolge in der Wirkungsmatrix (Kap. 3.1.7) bestimmt. Die nachstehenden Klammerausdrücke mit Buchstaben bezeichnen die Priorität des jeweiligen Resultats (A .. hohe Priorität; B .. mittlere Priorität; C .. niedrigere Priorität). Die tatsächliche Priorität der einzelnen Outputs wird natürlich darüber hinaus noch von der Umsetzungskraft der einzelnen ProjektträgerInnen abhängen.

Folgende 18 Resultate werden – im optimalen Fall – für das Ende der Periode angestrebt:

Land- und Forstwirtschaft (inkl. Wein- und Obstbau):

- Die rechtlichen Rahmenbedingungen für den weiteren Erfolg des Weinbaus in der Leader-Region sind gesetzt. (Priorität A)
- Maßgebliche Vorbereitungen zur bestmöglichen und höchstqualitativen Bewirtschaftung im Weinbau der LAG auch in der Zukunft (Stichwort Klimawandel) sind gesetzt. (A)
- Verbesserte gesamt- und teilregionale Ansätze zur Vermittlung der Besonderheit und Vermarktung des Weinbaugebiets Wachau sowie des Weinbaus in der Stadt Krems sind umgesetzt. (B)
- Die beiden Genussregionen Wachauer Marille und Dunkelsteiner Hagebutte haben ihre Marktposition weiter ausgebaut und ihr Angebot diversifiziert. (B für Marille, C für Hagebutte).
- Zusätzliche Vertriebschien für Bio-Produkte und regionale Lebensmittel sind aufgebaut. (C)
- Neue synergetische Formen der gemeinsamen Bewirtschaftung sind eingerichtet. (C)

Tourismus:

- Die Voraussetzungen für die Investition in einzelne neue Hotelbetriebe sowie in die bestehende Betriebslandschaft sind geschaffen. (A)
- Ein umfassender Relaunch des Themas Radfahren in der Region ist aus touristischer und Alltags-sicht auf den Weg gebracht. (*quersektoraler Ansatz mit Aktionsfeld 3*) (A)
- Die Angebotsspeerspitze Wandern ist nachhaltig gesichert und ausgebaut. (A)
- Die besondere kulturtouristische Positionierung der Wachau ist gestärkt und strahlt auf die gesamte Destination Donau NÖ aus. (A)
- Das einzigartige Qualitätsversprechen der Wachauer Gastlichkeit ist nachhaltig gesichert und vermarktet. (A)
- Das Informationsangebot der Region ist sowohl analog als auch digital verbessert. (B)
- Die Wachaubahn ist besser als bisher als integraler Teil der Wachauer Tourismuslandschaft etabliert. (B)
- Ein letzter Anlauf zur Etablierung einer Tourismuswirtschaft im Dunkelsteinerwald, diesmal mit Schwerpunkt Tagesausflugsgäste, ist gestartet und etabliert. (A)

Wirtschaft, Gewerbe, KMU, EPU

- Das bestehende Netzwerk an Wirtschaftsbetrieben im Dunkelsteinerwald hat sich weiter vertieft und spezialisiert. (A)
- Interkommunale Kooperation im Segment ist geprüft und angedacht. (C)

Energie und Klimaschutz:

- Landschaftliche angepasste Möglichkeiten zur nachhaltigen Energieproduktion sind ausgelotet und im Fall von Wirtschaftlichkeit umgesetzt. (B)
- Weitere Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für energieeffizientes Verhalten sind gesetzt. (B)

3.1.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

Die kontinuierliche Arbeit an der Weiterentwicklung der Region – insbesondere, wenn Themenfelder wie jene, die in Aktionsfeld 1 behandelt sind, bereits seit Langem auf hohem Qualitätsniveau gehalten werden können – wird im Normalfall eher mit inkrementeller Innovation als mit radikaler Innovation zu tun haben. Dies gilt insbesondere dann, wenn Entscheidungen zur Innovation von einer breiten Basis an Akteuren verantwortet werden müssen.

Aus diesem Grund, in Anbetracht der vielen weiteren und häufig nicht beeinflussbaren Faktoren in einem komplexen System wie einer Region im ländlichen Raum (und in Anbetracht des Finanzvolumens) macht es Sinn, die Wirkung von Projekten primär mit den Indikatoren Umsetzungsgrad und Anzahl beteiligte Personen zu messen. Bei Projekten, die auf längere Zeiträume ausgelegt sind, ist die Tatsache, ob die Anzahl der beteiligten Betriebe konstant gehalten oder sogar erhöht werden kann, aussagekräftiger als kurzfristige Befragungen. Es wäre völlig falsch, den Erfolg von Marketingstrategien ausschließlich über die Steigerung der BesucherInnenzahlen zu messen – diese Werte unterliegen sehr viel mehr Faktoren, bei denen die Region häufig gar nicht in der Lage ist, sie wirklich zu steuern.

Auf einer übergeordneten Ebene (im Bereich des Outcomes) bietet sich gerade für den Tourismus die Nutzung der alle zwei Jahre durchgeführten Motivbefragung T-Mona an. Hier kooperiert die Österreich-Werbung mit den Destinationen vor Ort, die bei dieser Gelegenheit bestimmte Resultate ihrer Arbeit abfragen können.

Gerade im Aktionsfeld 1 „Wertschöpfung“ zielen viele Projekte darüber hinaus klarerweise auf eine arbeitsplatzsichernde und zum Teil auch arbeitsplatzschaffende Wirkung ab und sind somit beschäftigungswirksam.

Aus diesem Grund werden zur Messung der Wirkung der Resultate vorwiegend folgende Indikatoren herangezogen:

- Für strategische Planungen, Konzepte, Feasibilités und Evaluierungen: Anzahl der abgeschlossenen Studien sowie die Anzahl der auf Basis dieser Konzepte erfolgreich umgesetzten Folgeprojekte (Umsetzungsprojekte).
- Für konkrete Umsetzungsprojekte oder Marketingprogramme: Anzahl tatsächlich umgesetzte Elemente (z.B. tatsächlich gebaute Rastplätze am Welterbesteig, produzierte Karten, sanierte Gebäude, ...), Anzahl der lancierten Kampagnen und Einzelmarketingaktivitäten, insoweit finanzierbar: Anzahl der NutzerInnen (auf Basis von Zählungen).
- Für Netzwerke, Zertifizierungen, Schulungen: konstante Anzahl der Mitglieder, TeilnehmerInnen an Netzwerken, Schulungen, ..., Anzahl Veranstaltungen.
- Für Projekte mit Beschäftigungswirksamkeit: Anzahl gesicherte bzw. neue Arbeitsplätze (bei Gruppen von Projekten, die logisch aufeinander aufbauen, stehen diese Indikatoren jeweils beim letzten der genannten Projekte).

Eine detaillierte Darstellung der gewählten Indikatoren samt Basis- und Sollwerten bietet die Wirkungsmatrix in Kap. 3.1.7. sowie die Aktionsfeldmatrix im Anhang (Kap. 9.). Die Basiswerte betragen im Normalfall 0 bei Maßnahmen, die neu in der Region implementiert werden. Bei Maßnahmen, die auf vorangegangenen Projekten aufbauen, sind die Basiswerte auf Basis der Resultate dieser Projekte ermittelt. Die jeweiligen Werte bzgl. Arbeitsplätze sind nur bei den Sollindikatoren ausgefüllt – geht es um die Sicherung von Arbeitsplätzen, geht es logischerweise um die Erhaltung des Ist-Zustandes

(Soll-Zustand gleich Ist-Zustand), geht es um die Schaffung neuer Arbeitsplätze, ist der Basiswert logischerweise 0.

3.1.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Die Region Wachau-Dunkelsteinerwald versteht sich seit Jahrzehnten darauf, ihre Stärken zu bewahren und mit Rücksicht auf bewährte Elemente behutsam weiterzuentwickeln. Die im Aktionsfeld 1 beschriebenen Maßnahmen, und dabei insbesondere die in weiterer Folge detaillierter dargestellten Schlüsselprojekte, beziehen ihren innovativen Gehalt daher daraus, positive Entwicklungen der Vergangenheit zu stabilisieren und zu ermöglichen, auf den erreichten Zielen aufzubauen und neue innovative Elemente auf Basis der Innovationen der Vergangenheit aufzusetzen.

Die in Kap. 3.1.3. genannten 18 Resultate sollen durch ein umfassendes Bündel an Maßnahmen umgesetzt werden. Eine detaillierte Liste samt zugeordneten Erfolgsindikatoren findet sich in der Aktionsfeldmatrix im Anhang (Kap. 9.). Projekte, die weder in diesem Kapitel noch in der Aktionsfeldmatrix genannt sind, aber den Bedarfen und Zielsetzungen der LES entsprechen, können selbstverständlich genauso zur Förderung eingereicht werden. Ebenso wird klargestellt, dass die nachfolgenden Schlüsselprojekte genauso wie alle anderen möglichen Projekte nach denselben Regeln wie bei allen anderen Projekten durch das Projektauswahlgremium der LAG zu prüfen und zu bewerten sind.

Beispielhaft sollen am Anfang der Leader-Periode folgende mit hoher Priorität versehenen Schlüsselprojekte eingereicht und umgesetzt werden:

3.1.5.1. Weinbauinformationssystem Wachau

Die regionale Gebietsschutzvereinigung für den Wachauer Wein, Vinea Wachau Nobilis Districtus, betreut seit mehr als 30 Jahren mehr als 200 Weinbaubetriebe im Weinbaugebiet Wachau. Durch ihre strengen Regeln sowie die geschützten Marken Steinfeder, Federspiel und Smaragd hat sie eine Alleinstellung geschaffen, die es den Winzern der Wachau erlaubt, weiter auf den teilweise 1000 Jahre alten und nach wie vor fast nur händisch zu bearbeitenden Trockensteinmauerterrassen zu produzieren und trotzdem ausreichend Einkommen zu erzielen. Somit leistet die Vinea Wachau einen äußerst maßgeblichen Beitrag zur Erhaltung des Weltkulturerbes Wachau.

Teil der Philosophie des Wachauer Weinbaus ist das strikte Bekenntnis zu den einzelnen Weinbaulagen und deren Terroir, also dem bewussten Zusammenspiel des Winzer mit Geologie, Boden, Klima, Exposition und Sortenwahl. Bereits in den letzten Jahren hat die Vinea Wachau begonnen, diesen Begriff mit wissenschaftlichen Grundlagen zu fassen und zu hinterlegen. So wurden z.B. im Projekt „Das Terroir der Wachau“ Bodenprofile der Wachauer Rieden angefertigt und diese Erkenntnisse an Multiplikatoren der Weinwirtschaft, speziell an Ausbildungsstätten für Weinbau, Weinhandel und Gastronomie, weitergegeben.

Nun soll die nunmehr bestehende rechtliche Notwendigkeit, die einzelnen Rieden der Wachau parzellenscharf zu fassen, genutzt werden, um aufbauend auf diese Grundkarte ein geographisches Informationssystem („Weinbauinformationssystem“) zu erstellen, das alle wesentlichen Informationen zu den einzelnen Lagen der Wachau – die teilweise noch erforscht werden müssen – erfassbar und für die WinzerInnen nutzbar macht. Die damit erzielte Innovation besteht also daraus, aus dem vorhandenen Datenmaterial mit geringerem Aufwand präzisere Entscheidungsgrundlagen zu gewinnen.

Mögliche Trägerschaft: Vinea Wachau Nobilis Districtus.

3.1.5.2. Evaluierung und Relaunch des Themas Radfahren in der gesamten Region

Die Leader-Region liegt am Donauradweg, der Teil der europaweiten Radroute EuroVelo 6 vom Atlantik zum Schwarzen Meer ist. Der Weg hat im Jahr 2014 seinen 30. Geburtstag gefeiert und wurde in der Wachau erst vor einigen Jahren mit dem Süduferradweg ergänzt.

Insbesondere am Nordufer kann der Weg jedoch seine Alterserscheinungen nicht verleugnen. Dies gilt sowohl teilweise für den baulichen Zustand als auch für die Tatsache, dass das Produkt „Radfahren in der Wachau“ zu wenig diversifiziert ist. Vor allem sportlichere RadfahrerInnen haben sich deswegen andere Urlaubsdestinationen gesucht, wo neben dem einfachen Radfahren entlang eines Flusses auch andere Varianten, wie Mountainbiking oder Bergtouren, angeboten werden.

Dazu kommt, dass immer mehr Geschäft entlang des Donauradwegs organisiert von spezialisierten TouristikerInnen abgewickelt wird und damit bestimmte Anbieter (Hotels, ...) mehr profitieren als andere. Die Anzahl der nicht organisiert durch die Region fahrenden Personen sinkt, was Auswirkungen auf die vielen kleinen Unterkünfte hat, die seit den 1980er Jahren in der Region entstanden sind und heute häufig von älteren MitbürgerInnen betreut werden, die keinen Sinn für eine Investition in ihre überalterten Häuser sehen.

Zudem ist es nach wie vor sehr schwierig, den Donauradweg ins Wachauer Hinterland zu verlassen. Dies gilt gleichermaßen für das Waldviertel wie für den Dunkelsteinerwald. Gerade in Zeiten, wo Elektrofahräder immer mehr Bedeutung bekommen, würden solche laterale Verbindungen auch für weniger sportliche TouristInnen interessant werden und könnten auch von den Einheimischen als Alltagsradrouten genutzt werden. Insbesondere im Dunkelsteinerwald wird häufig beklagt, dass es wenige Radwegverbindungen durch den Dunkelsteinerwald Richtung St. Pölten gibt.

Aber auch der Radweg durch den Spitzer Graben nach Mühldorf und weiter Richtung Pöggstall ist schon seit mehr als einem Jahrzehnt ein Wunsch, der aus den unterschiedlichsten Gründen noch nicht realisiert werden konnte, für den sich aber mit der Landesausstellung 2017 in Pöggstall ein neuer argumentativer Ansatz ergibt.

Aus all diesen Gründen soll das Thema „Radfahren in der LAG“ in einer offenen, multisektoralen und das Gesamtsystem einbeziehenden Weise evaluiert und einer neuen, zeitgemäßen Gesamtkonzeption zugeführt werden. Diese Grundlage soll im Rahmen von Leader ausgearbeitet werden. Am Ende stehen klare strategische Aussagen zu den oben genannten Detailfragen, die es erlauben, konkrete Umsetzungsprojekte mit den jeweils zuständigen Fördergebern diskutieren zu können.

Im Fall von Maßnahmen, die den gesamten Donauradweg betreffen, könnten Teile des Projektbündels auch über Kooperationsprojekte mit Partnern entlang der Donau oder vergleichbaren Flüssen umgesetzt werden. So haben z.B. die Tourismusverantwortlichen am Rhein entlang der gesamten Strecke von der Schweiz über Vorarlberg, Deutschland und die Niederlande ähnliche Aufgaben, wie sie in der Wachau bevor stehen, zuletzt im Rahmen eines Interreg-Projekts bearbeitet und könnten deren Erfahrungen auch an die Verantwortlichen an der Donau weitergeben.

Der innovative Charakter des Projekts besteht darin, ein an sich in der Vergangenheit sehr erfolgreiches, aber inzwischen überaltertes Projekt neu aufzusetzen und dabei die Synergien, die sich aus einem multisektoralen Ansatz ergeben, zu nutzen.

Mögliche Trägerschaft: Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung, in Kooperation mit der Donau Niederösterreich Tourismus GmbH.

3.1.5.3. Wirtschaftsnetzwerk Dunkelsteinerwald

In den letzten Jahren hat sich die vielfältige gewerbliche Wirtschaft des Dunkelsteinerwaldes zu einem regionalen Netzwerk zusammengeschlossen. Als erste Projekte wurden ein Branchenverzeichnis in Printform sowie online aufgelegt und im Jahr 2013 die erste Dunkelsteiner Wirtschaftsschau in Hafnerbach veranstaltet. Das Projekt stellte somit eine maßgebliche Innovation für die nach 2010 runderneuerte regionale Zusammenarbeit im Dunkelsteinerwald dar.

Das Netzwerk muss nun in einem zweiten Schritt die bisherigen Aktivitäten evaluieren, die neue Qualität der Zusammenarbeit stabilisieren und in einem weiteren Schritt die nächsten innovativen Umsetzungsprojekte ausarbeiten.

Jedenfalls geplant ist eine weiterentwickelte Neuauflage der Wirtschaftsschau im Frühjahr 2016.

Mögliche Trägerschaft: Arbeitskreis Wachau - Regionalentwicklung.

3.1.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Insoweit die Gebietsabgrenzungen von landwirtschaftlichen Produkteinheiten über die Grenzen der Region hinausgehen (wie z.B. bei der Wachauer Marille gU oder beim Weinbaugebiet Kremstal), werden Kooperationen zwischen allen beteiligten LAGs im Fall der Wiederanerkennung an der Tagesordnung stehen.

Dasselbe gilt für Themen im Tourismus, die in der gesamten Destination Donau Niederösterreich oder sogar darüber hinaus – gemeinsam mit Oberösterreich oder auch international – umgesetzt werden sollen, wie Aspekte des Themas Radfahren entlang der Donau. Hier kann auch auf Vorarbeiten unserer Partner im Welterbe Oberes Mittelrheintal zurückgegriffen werden.

Im Fall der Projekte der Vinea Wachau könnte eine Umsetzung von Teilen des geplanten Projektbedarfs in Kooperation mit einem oder mehreren Partnern im Rahmen des ViTour-Netzwerks im Raum stehen.

3.1.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Interventionsebene AKTIONSFELD 1		Indikatoren	Basiswerte / Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Die Wertschöpfung in unserer Region ist 2020 gesteigert. (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus, Wirtschaft, Gewerbe, Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU), Ein Personen Unternehmen (EPU), Energieproduktion).	Index für Wertschöpfung	50	100	
Output 1	Die rechtlichen Rahmenbedingungen für den weiteren Erfolg des Weinbaus in der Leader-Region sind gesetzt. (A)	Anzahl weinbauliche Grundlagenkartographiewerke	0	2	
Output 2	Maßgebliche Vorbereitungen zur bestmöglichen und höchstqualitativen Bewirtschaftung im Weinbau der LAG auch in der Zukunft (Stichwort Klimawandel) sind gesetzt. (A)	Anzahl erfasste Rieden Anzahl geklärte Riedennamen (inkl. Bestockung) Anzahl geographische Informationssysteme Anzahl Forschungsarbeiten Anzahl TeilnehmerInnen Anzahl gesicherte Arbeitsplätze Anzahl neue Arbeitsplätze	50 20 0 1 150/a	110 110 1 3 150/a 80 15	
Output 3	Verbesserte gesamt- und teilregionale Ansätze zur Vermittlung der Besonderheit und Vermarktung des Weinbaugebiets Wachau sowie des Weinbaus in der Stadt Krems sind umgesetzt. (B)	Anzahl Evaluierungsstudien Anzahl Planungsstudien Anzahl Umsetzungsprojekte Anzahl neue Marketingaktivitäten Anzahl gesicherte Arbeitsplätze Anzahl neue Arbeitsplätze	0 0 0 2	1 2 4 11 60 10	u.U. in Kooperation mit weiteren Weinbaugebieten denkbar
Output 4	Die beiden Genussregionen Wachauer Marille und Dunkelsteiner Hagebutte haben ihre Marktposition weiter ausgebaut und ihr Angebot diversifiziert. (B für Marille, C für Hagebutte)	Anzahl neue Angebote Anzahl neue Marketingmaßnahmen Anzahl gesicherte Arbeitsplätze Anzahl neue Arbeitsplätze	1	7 6 60 12	
Output 5	Zusätzliche Vertriebschienen für Bio-Produkte und regionale Lebensmittel sind aufgebaut. (C)	Anzahl neue Informationskampagnen Anzahl Machbarkeitsstudien Anzahl gesicherte Arbeitsplätze		1 2 10	
Output 6	Neue synergetische Formen der gemeinsamen Bewirtschaftung sind eingerichtet.	Anzahl landwirtschaftliche Gemeinschaften Anzahl gesicherte Arbeitsplätze	0	1 10	
Output 7	Die Voraussetzungen für die Investition in einzelne neue Hotelbetriebe sowie in die bestehende Betriebslandschaft sind geschaffen. (A)	Anzahl umgesetzte strategische Projekte Anzahl gesicherte Arbeitsplätze Anzahl neue Arbeitsplätze	0	2 400 80	weitere Maßnahmen außerhalb von Leader
Output 8	Ein umfassender Relaunch des Themas Radfahren in der	Anzahl Konzepte und Machbarkeitsstudien	0	2	infrastrukturelle Maßnahmen

	Region ist aus touristischer und Alltagssicht auf den Weg gebracht. (quersektoraler Ansatz mit Aktionsfeld 3) (A)	Anzahl Umsetzungsmaßnahmen	0	5	außerhalb von Leader
Output 9	Die Angebotsspeerspitze Wandern ist nachhaltig gesichert und ausgebaut. (A)	Anzahl Konzepte Anzahl Rastplätze Anzahl thematische Etappen am Welterbesteig und an der Jauerling-Runde Anzahl weitere Umsetzungsprojekte Anzahl WandererInnen auf den Wanderwegen der Region Anzahl gesicherte Arbeitsplätze Anzahl neue Arbeitsplätze	0 0 0 1 120.000/a	1 25 4 4 150.000/a	infrastrukturelle Maßnahmen nach Maßgabe der budgetären Möglichkeiten in Leader
Output 10	Die besondere kulturtouristische Positionierung der Wachau ist gestärkt und strahlt auf die gesamte Destination Donau NÖ aus. (A) Die kulturelle Identität des Dunkelsteinerwaldes ist im Spannungsfeld einer generellen regionalen Nachhaltigkeitsstrategie gestärkt. (B)	Anzahl Strategien Anzahl Angebotspakete Anzahl Marketingkampagnen Anzahl Cross-Selling-Aktivitäten Anzahl weitere Marketingmaßnahmen Anzahl gesicherte Arbeitsplätze Anzahl neue Arbeitsplätze	0 1 1 0 1	1 10 3 12 10 1.000 150	Mitfinanzierung durch die Kulturbetriebe der Region
Output 11	Das einzigartige Qualitätsversprechen der Wachauer Gastlichkeit ist nachhaltig gesichert und vermarktet. (A)	Anzahl Mitgliedsbetriebe Anzahl Schulungsmaßnahmen Anzahl teilnehmende Betriebe pro Schulungsmaßnahme Anzahl gesicherte Arbeitsplätze Anzahl neue Arbeitsplätze	55 10/a 8	60 10/a 10	
Output 12	Das Informationsangebot der Region ist sowohl analog als auch digital verbessert. (B)	Anzahl Umsetzungs- und Erneuerungsprojekte Anzahl neue Arbeitsplätze	0	7 15	hohe Wahrscheinlichkeit, dass Umsetzung außerhalb von Leader erfolgt
Output 13	Die Wachaubahn ist besser als bisher als integraler Teil der Wachauer Tourismuslandschaft etabliert. (B)	Anzahl Angebotsentwicklungen Anzahl Marketingkampagnen Anzahl gesicherte Arbeitsplätze Anzahl neue Arbeitsplätze	0 0	2 3 20 5	Umsetzung nach Maßgabe der Zusammenarbeit mit der NÖVOG als Betreiberin der Bahn
Output 14	Ein letzter Anlauf zur Etablierung einer Tourismuswirtschaft im Dunkelsteinerwald, diesmal mit Schwerpunkt Tagesausflugsgäste, ist gestartet und etabliert. (A)	Anzahl sanierte Ausflugsziele Anzahl Angebotspakete Anzahl gesicherte Arbeitsplätze Anzahl neue Arbeitsplätze	0 0	2 6 45 20	Sanierungen außerhalb von Leader

Output 15	Das bestehende Netzwerk an Wirtschaftsbetrieben im Dunkelsteinerwald hat sich weiter vertieft und spezialisiert. (A)	Anzahl Konzepte Anzahl Umsetzungsmaßnahmen Anzahl Marketingkampagnen/Veranstaltungen Anzahl Vernetzungsmaßnahmen Anzahl gesicherte Arbeitsplätze Anzahl neue Arbeitsplätze	0 0 1 0 200 30	1 2 4 8 200 30	
Output 16	Interkommunale Kooperation im Segment ist geprüft und angedacht. (C)	Anzahl Feasibilities	0	1	unter Federführung der NÖ.Regional.GmbH
Output 17	Landschaftliche angepasste Möglichkeiten zur nachhaltigen Energieproduktion sind ausgelotet und im Fall von Wirtschaftlichkeit umgesetzt. (B)	Anzahl arbeitende Strom-Bojen Anzahl errichtete Anlagen	0 0	10 2	abhängig vom zu genehmigenden Monitoringplan des BMLFUW, Teilaspekte der Arbeit über Leader denkbar
Output 18	Weitere Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für energieeffizientes Verhalten sind gesetzt. (B)	Anzahl neue Energiegruppen Anzahl geschulte BeraterInnen Anzahl Veranstaltungen Anzahl gesicherte Arbeitsplätze	4 10 10	6 30 25 20	Umsetzung zumindest teilweise vermutlich außerhalb von Leader
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln 	Ressourcen	Kosten		

3.2. Aktionsfeld 2: Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

3.2.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Auch in Aktionsfeld 2 haben wir uns bei der Auswahl der Aktionsfeldthemen an der taxativen Liste aus der Nationalen Strategie für die LE orientiert. In Anbetracht der besonderen Rolle des kulturellen Erbes in der Weltkulturerberegion Wachau sowie aufgrund des in den letzten Jahren etablierten Schwerpunkts in der zeitgenössischen Kunst haben wir die drei genannten Themen jedoch etwas erweitert, um den Entwicklungsbedarf der Region entsprechend in der LES positionieren zu können. Aus diesem Grund werden im Aktionsfeld 2 folgende drei große Themenbereiche beschrieben:

- Naturschutz (inkl. Naturpark),
- Siedlungswesen, Ortsbild, Baukultur, Welterbe,
- Kunst und Kultur sowie Handwerk.

3.2.1.1. Naturschutz (inkl. Naturpark)

Durch die beiden großen LIFE-Projekte sowie ein ganzes Bündel an weiteren Maßnahmen – wie z.B. das internationale Freiwilligenprojekt „Wachau Volunteer“ – ist der naturschutzfachliche Erhaltungsgrad der Weltkulturerberegion Wachau sowohl im Bereich der Donau als auch auf den Hängen der Wachau in den letzten Jahren deutlich verbessert worden. Gerade die hochwertigen Trockenrasen der Region benötigen jedoch laufende Pflege. Aufgrund der Kleinteiligkeit und der schlechten Zufahrtswege bietet sich leider auch keine Verwertung des bei der Pflege entstehenden Mähgutes an.

Die Wiederbelebung des bereits seit den siebziger Jahren bestehenden Naturparks Jauerling-Wachau war eine Erfolgsgeschichte der ersten beiden Leader-Perioden. Aus einer Konkursmasse wurde ein Vorzeigenaturpark, der sich mit allen vier Säulen der österreichischen Naturparke beschäftigt. Die hinter den Projekten liegende Strategie aus 2006 ist jedoch inzwischen beinahe abgearbeitet, weshalb sich eine neuerliche strategische Befassung mit den Aufgaben des Naturparks in den nächsten Jahren anbietet.

Vor die Wahl gestellt, mit welchen Themen sich die Region Dunkelsteinerwald vorrangig befassen will, wurde das Thema Naturschutz in der Regionalentwicklung noch nicht aufgegriffen. Potenzial dafür ist aber definitiv vorhanden.

3.2.1.2. Siedlungswesen, Ortsbild, Baukultur, Welterbe

Das für das Welterbe so wesentliche Thema Baukultur und Ortsbild wurde von der Region Wachau in den letzten Jahren verstärkt aufgegriffen, jedoch außerhalb von Leader. Derzeit haben sich 5 von 13 Gemeinden intensiver mit der Frage auseinandergesetzt, sind dabei, in ihrem Bereich sogenannte „Wachauzonen“ zu verordnen und haben erste Erfahrungen mit den Steuerungsmöglichkeiten dieses Instruments gemacht. Logische Folge aus dessen Einführung ist es, die für dessen Umsetzung maßgeblichen Handwerker in diesem Segment zu schulen und Anreize dafür zu schaffen, sich aktiv mit den Möglichkeiten des Instruments für den jeweiligen Betrieb zu beschäftigen.

Abgesehen von diesem Instrument bestehen relativ wenige Möglichkeiten zur Steuerung der Entwicklung des Ortsbildes und der Baukultur für die Gemeinden. Auch die Entwicklung von speziellen bewussteinbildenden Programmen steht erst am Anfang. Hier besteht dringender Aufholbedarf. Durch die zuletzt wieder eingerichtete Baudirektion ist dieses Thema insbesondere in der durch ihren historischen Baubestand so geprägten Stadtgemeinde Krems von besonderer Aktualität.

3.2.1.3. Kunst und Kultur sowie Handwerk

Gerade in den letzten Jahren wurde in der Region Wachau ein signifikanter Geldbetrag in moderne Kunst investiert sowie eine Reihe von Veranstaltungsprogrammen – häufig in Kooperation mit dem regionalen Tourismus – gestartet. Die Wachau ist somit vermutlich eine der Weltkulturerbeland-

schaften mit der dichtesten Ausstattung mit Kunst im Öffentlichen Raum. Nicht alle der neuen Programme konnten jedoch langfristig finanziert werden, was insbesondere bei den nicht so im Fokus der touristischen Aufmerksamkeit liegenden Teilen der Region nicht positiv bewertet wurde.

Das Thema Volkskultur und regionales Handwerk war bisher noch kein Thema für die Regionalentwicklungsarbeit der Region Wachau-Dunkelsteinerwald und auch nicht von Leader. Dies kann sich aber in der bevorstehenden Leader-Periode ändern.

3.2.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Die strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen leitet sich logisch aus der SWOT her und ist mit den identifizierten Bedarfen in enger Verbindung.

Für das Thema Naturschutz (inkl. Naturpark) wurden dabei 4 Bedarfe definiert, für das Thema Siedlungswesen, Ortsbild, Baukultur, Welterbe 2 Bedarfe und für das Thema Kunst und Kultur sowie Handwerk 4 Bedarfe. Diese sollen auf folgende Weise aufgegriffen werden:

- Nachhaltige Sicherung der Pflege und Verbesserung der naturschutzfachlich wertvollen Flächen in der Wachau.

Der bewährte Maßnahmenmix aus langfristigen ÖPUL-Verträgen, jährlich wiederkehrender Pflege durch professionelle LandschaftspflegerInnen, internationalen Naturschutzwochen (Wachau Volunteer) und weiteren Freiwilligeneinsätzen soll fortgesetzt werden. Die Aufgabe der Koordination dieser Pflegemaßnahmen soll institutionalisiert finanziert werden. Darüber hinaus sollen die bestehenden Schwerpunktsetzungen im Naturpark Jauerling-Wachau evaluiert und weiter vertieft werden.

- Erhaltung und weitere Verbesserung der ökologischen Funktionsfähigkeit und der Artenvielfalt der Donau und ihrer Auwälder.

Ein Großteil dieser Aufgaben wird durch das seit Jänner 2015 laufende LIFE+-Projekt „Auenwildnis Wachau“ abgedeckt. Außerdem wird sich die Region am internationalen Schutzgebietsnetzwerk „Danubeparks“ beteiligen. Aus diesem Netzwerk könnten – durchaus auch im Rahmen von Leader-Kooperationen – weitere konkrete Umsetzungsprojekte resultieren.

- Etablierung des Themas Naturschutz als Bestandteil der Regionalentwicklungsarbeit im Dunkelsteinerwald.

Der Dunkelsteinerwald weist ebenfalls ein hohes Potenzial für Naturschutzmaßnahmen auf und könnte sich in diesem Bereich eine weitere Nische für die regionale Wirtschaft eröffnen. Dieses Potenzial muss jedoch erst untersucht werden, ehe konkrete Umsetzungsmaßnahmen benannt werden können.

- Bewusstseinsbildung für die Anliegen des Naturschutzes.

Hier wurden in den letzten Jahren mit dem Zertifikatslehrgang „Wein- und Wanderbegleiter“ bereits ca. 20 sogenannte Wachau.Hiata ausgebildet, die naturschutzfachliches und weinbauliches Exkursionsprogramm anbieten. Außerdem wurden mit dem quersektoralen Angebotsfolder „Natur.Wein.Wandern“ die Themen Weinbau (Heurigenkalender), Wandern und Naturschutz in einem Produktbündel zusammengeführt. Ausgehend davon soll der Ansatz weiterentwickelt werden.

- Steuerung der baulichen Entwicklung in den Altortbereichen.

Ziel der Region ist es, das Instrument „Wachauzonen“ in all jenen Gemeinden umzusetzen, die dem positiven Beispiel der 5 Pilotgemeinden (Mautern, Dürnstein, Rossatz-Arnsdorf, Spitz und Bergern im Dunkelsteinerwald) folgen wollen. Hier geht es in erster Linie um die bauhistorische Grundlagenarbeit, die Voraussetzung für die (außerhalb von Leader finanzierte) Verordnung von

Bebauungsplänen ist. Ähnliches gilt für die Sanierung von bedeutenden historischen Gebäuden der Region – die Konzeption für die Nutzung, die Grundlage für die Beurteilung der nötigen baukünstlerischen und bautechnischen Maßnahme ist, könnte in Leader erarbeitet werden.

- Bewusstseinsbildung für die Bedeutung von Baukultur und Welterbe.

Die Umsetzung der beschriebenen Maßnahmen zur Steuerung der Baukultur in den Altortbereichen setzt das Verständnis der HauseigentümerInnen, aber insbesondere der ausführenden Handwerker voraus. Diese, aber auch jene MitbürgerInnen, die nicht unmittelbar von den Maßnahmen betroffen sind und auch die interessierte Öffentlichkeit allgemein sollen besser als bisher über die Bedeutung und die Hintergründe der gesetzten Maßnahmen informiert werden. In Bezug auf die beteiligten Handwerksgewerke sollen klare wirtschaftliche Anreize geschaffen werden, sich ausführlicher als bisher mit dem Thema auseinander zu setzen.

- Weiterer Ausbau des regionalen Veranstaltungs- und Verlagsprogramms.

In Abstimmung mit den Kulturverantwortlichen des Landes Niederösterreich soll untersucht werden, unter welchen Voraussetzungen ein Ersatz für die bereits veranstalteten, zuletzt aber aus unterschiedlichen Gründen wieder eingestellten Veranstaltungsserien in kleinen, aber feinen Veranstaltungsorten abseits der Haupttouristenströme der Region gefunden werden kann. Dies soll diesmal in der gesamten LAG ein Thema werden.

- Weitere Ausstattung der Region mit zeitgenössischer Kunst.

Neben weiteren zeitgenössischen Kunstwerken im öffentlichen Raum geht es hier v.a. um eine gezielte Unterstützung qualitativ ansprechender Volkskultur und Heimatforschung.

- Bessere Vermittlung der Bedeutung und der Anliegen von zeitgenössischer Kunst.

Analog zu den Bildungsmaßnahmen rund um das Thema Baukultur und Welterbe soll die reiche Ausstattung der Region mit zeitgenössischer Kunst besser als bisher an Einheimische, aber genauso die interessierte Öffentlichkeit allgemein, vermittelt werden.

- Mehr Wissen und höherer Professionalisierungsgrad im Bereich traditionelles Handwerk und immaterielles Kulturerbe.

Bereits in LEADER+ gab es einen Schwerpunkt bei der zeitgemäßen Adaptierung der Kleinmuseen der Region. Diese müssen nun den nächsten Schritt setzen und durch gezielte Netzwerkarbeit und Kooperation nach neuen Wegen suchen, die BesucherInnenzahlen in den Einrichtungen zu steigern. Gleichzeitig geht es darum, nach Möglichkeiten zu suchen, das hinter den Ausstellungen stehende Grundlagenwissen sowie für das kulturelle Erbe der Region besonders wichtige handwerkliche Fertigkeiten (etwa den Bau von Trockensteinmauern oder das Nähen von Goldhauben) gezielt an die nachfolgenden Generationen weitergeben zu können.

3.2.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Die nachfolgenden Resultate erscheinen in jener thematischen Ordnung, die sich durch die gesamten Kap. 2 und 3 zieht und die auch die Reihenfolge in der Wirkungsmatrix (Kap. 3.1.7) bestimmt. Die nachstehenden Klammerausdrücke mit Buchstaben bezeichnen die Priorität des jeweiligen Resultats (A .. hohe Priorität; B .. mittlere Priorität; C .. niedrigere Priorität). Die tatsächliche Priorität der einzelnen Outputs wird natürlich darüber hinaus noch von der Umsetzungskraft der einzelnen ProjektträgerInnen abhängen.

Folgende 18 Resultate werden – im optimalen Fall – für das Ende der Periode angestrebt:

Naturschutz (inkl. Naturpark):

- Die personelle Betreuung der laufend nötigen naturschutzfachlichen Arbeit ist mittel- und langfristig gesichert. (Priorität A)

- Der Naturpark Jauerling-Wachau etabliert sich weiter als Vorbildregion für integrierte Naturschutzarbeit. (A)
- Die Wachau beteiligt sich aktiv am internationalen Austausch zwischen den Schutzgebieten entlang der Donau. (B)
- Für die weitere naturschutzfachliche Arbeit im Dunkelsteinerwald besteht eine klare Perspektive. (B)
- Zusätzliche Personen und Einrichtungen mit Kompetenz zur Naturschutzvermittlung in der Kulturlandschaft sind ausgebildet bzw. geschaffen. (B)
- Bewusstseinsbildende Maßnahmen für die Anliegen des Naturschutzes sind konzipiert worden, haben stattgefunden und sind vermarktet worden. (A)

Siedlungswesen, Ortsbild, Baukultur, Welterbe:

- Das Konzept der Wachauzonen ist flächendeckend in der Region umgesetzt. (A)
- Wichtige Baudenkmäler der Region sind saniert und einer nachhaltigeren Nutzung als bisher zugeführt. (B)
- Ungenutzte Immobilien sind mehr als bisher an junge Menschen aus der Region verkauft bzw. vermietet. (A)
- Ein Zertifizierungs- und Qualifizierungssystem für Handwerksbetriebe, die am Bauen im Welterbe beteiligt sind, ist etabliert und arbeitet. (*quersektoraler Ansatz zu Aktionsfeld 1*) (A)
- Vermittlungsmaßnahmen für die Bedeutung von Baukultur, Denkmalpflege und Welterbe sind umgesetzt. (A)
- Zusätzliche Personen mit Kompetenz zur Vermittlung der Bedeutung von Baukultur und Welterbe sind ausgebildet. (A)
- Das römische Erbe ist als touristisches Entwicklungspotenzial im Zusammenhang mit der möglichen Erhebung des Römischen Donaulimes zum UNESCO-Weltkulturerbe thematisiert. (*quersektoraler Ansatz zu Aktionsfeld 1*) (B)

Kunst und Kultur, Handwerk:

- Ein Ersatz für das regionale Festival „Nomaden des Seins“ hat sich etabliert. (A)
- Volkskulturelle, laienkulturelle und heimatkundliche Veranstaltungen und Publikationen finden professioneller und mit besserer finanzieller Ausstattung statt. (C)
- Die Alleinstellung der Region als Standort für zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum ist ausgebaut. (B)
- Zusätzliche Personen mit Kompetenz zur Vermittlung der Bedeutung und Anliegen von zeitgenössischer Kunst sind ausgebildet. (A)
- Mehr Wissen und höherer Professionalisierungsgrad im Bereich traditionelles Handwerk und immaterielles Kulturerbe. (C)

3.2.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

Auch in Aktionsfeld 2 handelt es sich vorwiegend um Themen, in denen die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald – wie von einer Region, die zu einem großen Teil UNESCO-Welterbe ist, nicht anders zu erwarten – bereits jetzt eine führende Rolle einnimmt. Daher wird die weitere Regionalentwicklungsarbeit auch hier im Normalfall eher mit inkrementeller Innovation als mit radikaler Innovation zu tun haben.

In diesem Aktionsfeld muss nur mehr relativ wenig über vorgeschaltete Planungen und Strategiewürfe geklärt werden. Besonders in Bezug auf die naturschutzfachliche Pflege und Landschaftserhaltung sind die Ziele und die Möglichkeiten aufgrund der Erfahrungen der vergangenen Jahre klar. Dort sind daher Indikatoren wie das gepflegte Flächenausmaß sowie die durchschnittliche Pflegehäufigkeit der einzelnen Flächen angeführt. Einige der Projekte sind außerdem explizit beschäftigungswirksam.

Ansonsten gelten ähnliche Indikatoren wie in Aktionsfeld 1:

- Für strategische Planungen, Konzepte, Feasibilites und Evaluierungen: Anzahl der abgeschlossenen Studien sowie die Anzahl der auf Basis dieser Konzepte erfolgreich umgesetzten Folgeprojekte (Umsetzungsprojekte).
- Für konkrete Umsetzungsprojekte: Anzahl tatsächlich umgesetzte Elemente (z.B. gepflegte Flächen, sanierte Gebäude, ...), insoweit finanzierbar: Anzahl der NutzerInnen (auf Basis von Zählungen).
- Für Netzwerke, Zertifizierungen, Schulungen: konstante Anzahl der Mitglieder, TeilnehmerInnen an Netzwerken, Schulungen, ..., Anzahl Veranstaltungen.
- Für Projekte mit Beschäftigungswirksamkeit: Anzahl gesicherte bzw. neue Arbeitsplätze (bei Gruppen von Projekten, die logisch aufeinander aufbauen, stehen diese Indikatoren jeweils beim letzten der genannten Projekte).

Auch hier findet sich eine detaillierte Darstellung der gewählten Indikatoren samt Basis- und Sollwerten in der Wirkungsmatrix in Kap. 3.2.7. sowie in der Aktionsfeldmatrix im Anhang (Kap. 9.). Die Basiswerte betragen im Normalfall 0 bei Maßnahmen, die neu in der Region implementiert werden. Bei Maßnahmen, die auf vorangegangenen Projekten aufbauen, sind die Basiswerte auf Basis der Resultate dieser Projekte ermittelt. Die jeweiligen Werte bzgl. Arbeitsplätze sind nur bei den Sollindikatoren ausgefüllt – geht es um die Sicherung von Arbeitsplätzen, geht es logischerweise um die Erhaltung des Ist-Zustandes (Soll-Zustand gleich Ist-Zustand), geht es um die Schaffung neuer Arbeitsplätze, ist der Basiswert logischerweise 0.

3.2.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Schutz und Weiterentwicklung des natürlichen und kulturellen Erbes sind in einer Weltkulturerberegion wie der Wachau selbstverständlich. Für den Dunkelsteinerwald stellt eine Befassung mit diesen Themen jedoch immer noch eine maßgebliche Innovation dar. Aber auch in der Wachau gilt es, aufbauend auf der erfolgten Positionierung der Region in den letzten Jahren die nächsten innovativen Maßnahmen aufzusetzen.

Die in Kap. 3.2.3. genannten 18 Resultate sollen durch ein umfassendes Bündel an Maßnahmen umgesetzt werden. Eine detaillierte Liste samt zugeordneten Erfolgsindikatoren findet sich in der Aktionsfeldmatrix im Anhang (Kap. 9.). Projekte, die weder in diesem Kapitel noch in der Aktionsfeldmatrix genannt sind, aber den Bedarfen und Zielsetzungen der LES entsprechen, können selbstverständlich genauso zur Förderung eingereicht werden. Ebenso wird klargestellt, dass die nachfolgenden Schlüsselprojekte genauso wie alle anderen möglichen Projekte nach denselben Regeln wie bei allen anderen Projekten durch das Projektauswahlgremium der LAG zu prüfen und zu bewerten sind.

Beispielsweise sollen am Anfang der Leader-Periode folgende mit hoher Priorität versehenen Schlüsselprojekte eingereicht und umgesetzt werden:

3.2.5.1. Konzeption des Zertifizierungs- und Qualifizierungssystems für Handwerksbetriebe, die am Bauen im Welterbe beteiligt sind

In den letzten Jahren wurden in 5 der 13 Gemeinden des Welterbes Wachau Bebauungspläne erarbeitet, die die Möglichkeiten zur Steuerung der baulichen Entwicklung in den historischen Altortbereichen ausloten, die § 69 Abs 2 Z 1 der NÖ Bauordnung ermöglicht. Demnach können für „einen baukünstlerisch oder historisch erhaltungswürdigen Baubestand“ sogenannte Schutzzonen ausgewiesen werden, in denen über den üblichen Inhalt von Bebauungsplänen hinaus Abbruchverbote sowie „die anzuwendende Bauform oder Technologie“ aus Gründen des Ortsbildschutzes vorgeschrieben werden können.

Dieses Instrument wurde in einigen Städten im Wiener Südraum entwickelt und in der Wachau erstmals im ländlichen Raum angewendet, weshalb es auch als „Wachauzonen“ bezeichnet wurde. Es

führt insbesondere zu einer verstärkten Bauforschung in den betroffenen Bereichen und zu einer intensivierten bautechnischen Beratung für Bauwerber und die Gemeinden.

Die Umsetzung der Ziele der Wachauzonen ist natürlich maßgeblich von der Fähigkeit der ausführenden Baugewerke abhängig, diese Ziele zu erkennen und dementsprechend zu handeln. Aus diesem Grund wird gerade von der Donau-Universität Krems, Zentrum für Baukulturelles Erbe, eine Baufibel ausgearbeitet, die positive und negative Beispiele für die bauliche Entwicklung in den Altorten des Weltkulturerbes Wachau darstellen soll. Außerdem wurden in Kooperation mit dem Bundesdenkmalamt erste Fortbildungsseminare für zentrale Gewerke (Maler, Spengler, Dachdecker) organisiert.

In einem zweiten Schritt soll das Konzept aber von seiner reinen Schutzfunktion hin zu einer positiv besetzten Nische für die Handwerker der Wachau, aber auch der Umgebung, entwickelt werden. Handwerksbetriebe sollen in den Wachauzonen eine Chance erkennen, sich in Richtung einer besonders guten Ausführung im historischen Baubestand zu orientieren. Dafür sollen sich Betriebe fortbilden und letztlich zertifizieren lassen, um so zu einem Qualitätslabel zu kommen, das den Bauherren im Weltkulturerbe die Sicherheit gibt, hier einen Partner zu beauftragen, der seine Aufgaben im Sinn des Weltkulturerbes erfüllt.

Methodisch soll das Projekt ähnlich aufgebaut werden wie das Qualitätspartnernetzwerk „Best of Wachau“ im Tourismus. Unter Einbeziehung der Betriebe sollen zuerst die Qualitätskriterien und die Prüf- und Sanktionsroutinen ausgearbeitet werden, ehe darauf aufbauend ein entsprechender Qualifizierungsplan ausgearbeitet werden kann und die ersten Mitgliedsbetriebe der Qualitätspartnerkooperation für Bauhandwerk im Welterbe zertifiziert werden können.

Mit diesem Projektbündel entwickelt die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald eine maßgebliche Innovation für ein Segment, das bisher nicht so im Fokus der Regionalentwicklungsarbeit der Region gestanden ist. Das Projekt wird positive Auswirkungen auch auf die benachbarten Regionen haben und in Ostösterreich absolute Vorbildwirkung entwickeln.

Mögliche Trägerschaft: Arbeitskreis Wachau - Regionalentwicklung

3.2.5.2. Hörführungen zum Thema Baukultur, Denkmalpflege und Sanierung für die Altortbereiche der Wachau

Im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) „Stadtumbau 2010“ in Sachsen-Anhalt (Deutschland) wurde für die in die Liste des Weltkulturerbes eingetragene Altstadt von Quedlinburg im Harz ein Vermittlungsprogramm in Form von downloadbaren Hörführungen entwickelt. Dabei wurde für 29 Standorten in der gesamten Altstadt jeweils ein Hörspiel entwickelt, in dem die Besonderheiten des jeweiligen denkmalgeschützten Gebäudes beschrieben wurde, aber gleichzeitig auch Behörden und Bauwerber zu Wort kamen, die über die Besonderheiten ihres Gebäudes sowie die Herausforderungen bei dessen Sanierung berichteten.

Die Hörführungen wurden dabei nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass die Stadt Quedlinburg seit dem Fall des Eisernen Vorhangs einer konstanten Schrumpfung unterliegt und im Jahr 2025 nur mehr 60 % der EinwohnerInnenzahl aus 1989 aufweisen soll, erstellt. Sie sollen die besonderen Qualitäten des historischen Baubestands der Stadt – etwa Fachwerkhäuser, die teilweise 800 Jahre alt sind – daher auch allfälligen Investoren schmackhaft machen. Auch diese besondere Situation macht Quedlinburg mit einigen Gemeinden im Weltkulturerbe Wachau, die ebenfalls, wenn auch nicht so rasant, konstant an Bevölkerung verlieren (vgl. Kap. 1.2.), vergleichbar.

Erste Gespräche wegen einer pilothaften Umsetzung wurden bereits mit der Baudirektion der Stadtgemeinde Krems geführt. Neben der Entscheidung für ein bestimmtes technisches System der Umsetzung der Hörspuren müssen noch entsprechende Gespräche hinsichtlich der nötigen denkmalpflegerischen und museumspädagogischen Fachbegleitung geführt werden. Auch eine Umsetzung in Form eines Kooperationsprojekts mit weiteren befreundeten Welterbestätten in Österreich oder im Ausland wäre denkbar.

Die Weltkulturerberegion Wachau bietet die Möglichkeit, innovative Methoden zur Vermittlung von kulturellem Erbe in einem größeren Gebiet, das gleichzeitig über eine entsprechende Dichte an potenziell interessierten BesucherInnen verfügt, zu entwickeln, direktes Feedback für die Weiterentwicklung dieser Methoden zu erhalten und somit wertvolle innovative Pionierarbeit für andere vergleichbare Regionen in Österreich und darüber hinaus zu leisten.

Mögliche Trägerschaft: Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung, in Kooperation mit den beteiligten Gemeinden sowie den Mitgliedern der Wachauzonenkerngruppe

3.2.5.3. Ausbildung von Kunstguides für Kunst im Öffentlichen Raum

Die Aktion „Kunst im Öffentlichen Raum“ der NÖ Landesregierung hat die Aufgabe, die kulturelle Nahversorgung der Regionen Niederösterreichs durch zeitgenössische Kunst sicherzustellen und auf diese Art und Weise die lokale Bevölkerung mit den Anliegen moderner Kunst und die KünstlerInnen mit den Reaktionen der lokalen Bevölkerung zu konfrontieren.

Gerade in den letzten Jahren wurden in der Wachau eine große Zahl an Kunstprojekten verwirklicht: Inzwischen mehr als 10 Lichtarbeiten von Siegrun Appelt an diversen historischen Bauwerken und in der Landschaft der Wachau, die Serie der Skulpturen in der Hochsicherheitsvitrine an der Fundstelle der Venus von Willendorf, die Serie „Struktur und Organismus“ in einem Marillengarten bei Mühldorf sowie weitere Einzelarbeiten in Dürnstein, an der Spitzer Donaulände, oberhalb von Mautern oder in St. Lorenz („Wachauer Nase“). Damit verfügt die Wachau über eine Dichte an zeitgenössischer Kunst im öffentlichen Raum wie vermutlich kaum eine andere Welterbekulturlandschaft.

Bereits bei den Eröffnungsveranstaltungen der Kunstwerke zeigte sich, dass es eine interessierte und durchaus zahlreiche Community gibt, die den Kunstgenuss in der Region gerne mit einem Ausflug ins Weltkulturerbe kombinieren. Aus diesem Grund soll versucht werden, das Thema Zeitgenössische Kunst und Kultur als zusätzlichen Besuchsgrund für dieses auch aus touristischer Sicht interessante Nischenpublikum zu etablieren. Dafür ist es notwendig, Menschen in der Region zu haben, die im Bedarfsfall diese Werke der modernen Kunst auch entsprechend erklären und an die Gäste der Region vermitteln zu können. Diese Menschen sollen im Rahmen eines Leader-Projekts ausgebildet werden und leisten innovative Arbeit, um diesen neuen unkonventionelleren Schwerpunkt der regionalen Positionierung sowohl nach innen als auch nach außen in Kombination mit der Tourismuslandschaft der Region weiter zu positionieren.

Mögliche Trägerschaft: Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung, in Kooperation mit Kunst im Öffentlichen Raum und Volkskultur NÖ sowie in Abstimmung mit den FremdenführerInnen in der Region

3.2.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Gerade in Aktionsfeld 2 bieten sich eine Reihe von Kooperationsmöglichkeiten in und außerhalb von Leader an. Als zentraler Kooperationspartner kommt hier die Weltkulturerberegion Oberes Mittelrheintal in Deutschland in Betracht. Die intensiven Kontakte zu dieser Region bestehen seit inzwischen mehr als einem Jahrzehnt und gipfelten in einem hocheffizienten Leader-Kooperations-Austausch von Know-How zum Thema Wandern (Übertragen von Wissen aus Deutschland nach Österreich) und Weinbau (Übertragen von Wissen aus Österreich nach Deutschland). Gleichzeitig verbindet die Region ein intensiver Kontakt zum Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal. Dieser übernahm heuer das Konzept der Wachau Volunteers und organisierte eine ähnliche Projektwoche zur Pflege naturschutzfachlich wertvoller Flächen am Mittelrhein. Bei beiden Institutionen – LAG Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal und Zweckverband – müssen die Kontakte jedoch in der nächsten Zeit erneuert werden, da die beiden LAGs und auch der Zweckverband in der nächsten Zeit von neuen GeschäftsführerInnen geleitet werden.

Potenzial für Kooperationen besteht außerdem in Form der Mitgliedschaft der Region Wachau-Dunkelsteinerwald in den internationalen Netzwerken „ViTour“ (ein Austausch mit 10 weiteren Welterbe-Weinbaulandschaften in Österreich, Ungarn, Deutschland, Frankreich, Italien, Portugal und der Schweiz, die sich generell mit Methoden der Kulturlandschaftsentwicklung im Welterbe befassen) sowie dem Netzwerk der Naturschutzgebiete entlang der Donau „Danubeparks“ (ca. 20 Schutzgebiete in Deutschland, Österreich, der Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Rumänien, Bulgarien und Moldawien). Insoweit sich in diesen Schutzgebieten bzw. weiteren Welterbestätten neben den Managementinstitutionen des Naturschutzes oder des Welterbes auch Leader-Aktionsgemeinschaften bilden, stehen diese natürlich auch als potenzielle Kooperationspartner zur Verfügung.

Diverse Maßnahmen im Bereich des Naturschutzes und des Naturparks Jauerling-Wachau könnten darüber hinaus unter Nutzung der Kontakte der Region zu den beiden Nationalparks in Niederösterreich (Thayatal und Donauauen), zum Biosphärenpark Wienerwald oder zu den anderen Naturparks in Österreich finanziert und umgesetzt werden.

Klarerweise wird sich auch das Thema Welterbe Österreichischer Donaulimes – der Schutz und die Entwicklung der Stätten, die einst die Grenze des Römischen Reiches bildeten – für Kooperationen auf nationaler oder sogar internationaler Ebene eignen.

Die Dimension, in der das Thema „Zertifizierungs- und Qualifizierungssystem für Handwerksbetriebe, die am Bauen im Welterbe beteiligt sind“ angegangen wird, ist noch zu definieren, wird aber die Grenzen der LAG sinnvollerweise auch deutlich überschreiten.

3.2.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Interventionsebene AKTIONSFELD 2		Indikatoren	Basiswerte / Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Die natürlichen Ressourcen und das kulturelle Erbe der Region sind gefestigt oder nachhaltig weiterentwickelt. <i>(Natur- und Ökosysteme, Kultur, Handwerk).</i>	Index für natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	32	64	
Output 1	Die personelle Betreuung der laufend nötigen naturschutzfachlichen Arbeit ist mittel- und langfristig gesichert. (A)	Anzahl Köpfe in der Schutzgebietenbetreuung Durchschnittliche Betreuungshäufigkeit der Flächen Anzahl 14-tägige Camps und Einsatztage/Jahr Anzahl gesicherte Arbeitsplätze Anzahl neue Arbeitsplätze	1 alle 4 Jahre 1/5	3 alle 3 Jahre 2/6 2 1	Einreichung u.U. über normale LE außerhalb von Leader geplant; u.U. Kooperation mit Partnerregionen
Output 2	Der Naturpark Jauerling-Wachau etabliert sich weiter als Vorbildregion für moderne integrierte Naturparkarbeit. (A)	Anzahl Strategien Anzahl Planungen Anzahl Umsetzungsprojekte Anzahl gesicherte Arbeitsplätze Anzahl neue Arbeitsplätze	1 0 0	2 1 1 50 10	Planungen in Leader, Umsetzung verm. außerhalb von Leader
Output 3	Die Wachau beteiligt sich aktiv am internationalen Austausch zwischen den Schutzgebieten entlang der Donau. (B)	Umsetzung eines tatsächlichen Kooperationsprojekts mit einem der Netzwerkpartner im Verein DANUBEPARKS	0	1	Umsetzung als Leader-Kooperationsprojekt denkbar (im Fall der Existenz einer passenden Partner-LAG)
Output 4	Für die weitere naturschutzfachliche Arbeit im Dunkelsteinerwald besteht eine klare Perspektive. (B)	Anzahl Strategien Anzahl Umsetzungsprojekte	0 0	1 2	Umsetzung in Leader unklar
Output 5	Zusätzliche Personen und Einrichtungen mit Kompetenz zur Naturschutzvermittlung in der Kulturlandschaft sind ausgebildet bzw. geschaffen. (B)	Anzahl neue Wachau.Hiata Anzahl neue Einrichtungen Anzahl neue Arbeitsplätze	0	10 2 16	
Output 6	Bewusstseinsbildende Maßnahmen für die Anliegen des Naturschutzes sind konzipiert worden, haben stattgefunden und sind vermarktet worden. (A)	Anzahl Foldermutationen Anzahl Unterlagen und Programmeinheiten		5 6	
Output 7	Das Konzept der Wachauzonen ist flächendeckend in der Region umgesetzt. (A)	Anzahl neue Bebauungspläne	5	11	
Output 8	Wichtige Baudenkmäler der Region sind saniert und einer nachhaltigeren Nutzung als bisher zugeführt. (B)	Anzahl sanierte Gebäude Anzahl neue Arbeitsplätze		2 20	Konzepte über Leader, Umsetzungsmaßnahmen über andere Finanzierungsinstrumente
Output 9	Ungenutzte Immobilien sind mehr als bisher an junge Menschen aus der Region verkauft bzw. vermietet. (A)	Anzahl Veranstaltungen Anzahl vermittelte Immobilien	0 0	5 3	Organisation verm. im Rahmen des LAG-Managements

Output 10	Ein Zertifizierungs- und Qualifizierungssystem für Handwerksbetriebe, die am Bauen im Welterbe beteiligt sind, ist etabliert und arbeitet. <i>(quersektoraler Ansatz zu Aktionsfeld 1) (A)</i>	Anzahl Systematiken für einzelne Gewerbe Anzahl tn. Betriebe aus der Region Anzahl tn. Betriebe außerhalb der Region Anzahl Marketingkampagnen Anzahl gesicherte Arbeitsplätze Anzahl neue Arbeitsplätze	0 0 0 0 100 15	6 30 20 2 100 15	u.U. Kooperationsprojekt mit den umliegenden LAGs andenkbar
Output 11	Vermittlungsmaßnahmen für die Bedeutung von Baukultur, Denkmalpflege und Welterbe sind umgesetzt. (A)	Anzahl Veranstaltungen Anzahl Ortschaften mit downloadbaren Hörführungen Anzahl Unterlagen und Programmeinheiten Anzahl Folder Anzahl spezialisierte Führungen		15 3 Orte/ 30 Tracks 6 5 15	
Output 12	Zusätzliche Personen mit Kompetenz zur Vermittlung der Bedeutung von Baukultur und Welterbe sind ausgebildet. (A)	Anzahl zertifizierte Personen Anzahl neue Arbeitsplätze	0	15 15	
Output 13	Das römische Erbe ist als touristisches Entwicklungspotenzial im Zusammenhang mit der möglichen Erhebung des Römischen Donaulimes zum UNESCO-Weltkulturerbe thematisiert. <i>(quersektoraler Ansatz zu Aktionsfeld 1) (B)</i>	Anzahl Angebotsentwicklungen Anzahl Marketingkampagnen Anzahl fachliche Netzwerke Anzahl gesicherte Arbeitsplätze Anzahl neue Arbeitsplätze	0 0 1 5 3	3 2 2 5 3	Kooperationspotenzial entlang der österreichischen Donau
Output 14	Ein Ersatz für das regionale Festival „Nomaden des Seins“ hat sich etabliert. (A)	Anzahl Festivals Anzahl gesicherte Arbeitsplätze	0	1 5	Umsetzung in Leader denkbar; Kooperation mit den regionalen Kulturfestivalgesellschaften
Output 15	Volkskulturelle, laienkulturelle und heimatkundliche Veranstaltungen und Publikationen finden professioneller und mit besserer finanzieller Ausstattung statt. (C)	Anzahl Veranstaltungen und Publikationen		30	Finanzierung über Kleinprojekteregelung in Leader
Output 16	Die Alleinstellung der Region als Standort für zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum ist ausgebaut.	Anzahl Kunstwerke		5	Finanzierung vermutlich über Landeskulturförderung
Output 17	Zusätzliche Personen mit Kompetenz zur Vermittlung der Bedeutung und Anliegen von zeitgenössischer Kunst sind ausgebildet. (A)	Anzahl zertifizierte Personen Anzahl neue Arbeitsplätze		10 10	
Output 18	Die Kleinmuseen der Region arbeiten professioneller, sind besser vernetzt und nutzen ihre Synergiepotenziale. (C)	Anzahl sanierte Museen Anzahl Museumsverbünde Anzahl Schulungs-/Vermittlungsprogramme Anzahl gesicherte Arbeitsplätze		2 1 4 10	
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln 	Ressourcen	Kosten		

3.3. Aktionsfeld 3: Gemeinwohlstrukturen und -funktionen

3.3.1. Auswahl der Aktionsfeldthemen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Auch in Aktionsfeld 3 haben wir uns bei der Auswahl der Aktionsfeldthemen an der taxativen Liste aus der Nationalen Strategie für die LE orientiert und beschreiben somit folgende Themenbereiche:

- Diversität, Frauen, Jugend, Inklusion von Behinderten, Integration, Gender Mainstreaming,
- Daseinsvorsorge (Verkehrssystem, Nahversorgung, soziale Dienstleistungen),
- Lebenslanges Lernen,
- Beteiligungskultur.

3.3.1.1. Diversität, Frauen, Jugend, Inklusion von Behinderten, Integration, Gender Mainstreaming

Die Themen Jugend und Frauen sind – abgesehen vom Projekt Jugendforum Wachau bzw. dem Jugendrat Wachau-Dunkelsteinerwald – bisher im Großen und Ganzen nur in der Stadt Krems präsent. Erste Versuche der Kremser Frauenberatung, ihre Leistungen auch in ländlichen Gemeinden anzubieten, sind nur temporär finanziert worden.

Ebenso v.a. ein Kremser Thema ohne konkrete Umsetzungsmaßnahmen im ländlichen Raum (abgesehen vom Schulwesen) sind derzeit noch die Bereiche Inklusion von Behinderten und Integration. Hier wurden zuletzt Kontakte zu den federführenden Personen in diesen Themenbereichen geknüpft.

3.3.1.2. Daseinsvorsorge (Verkehrssystem, Nahversorgung, soziale Dienstleistungen)

Während die Wachau seit 2010 über ein umfassendes und ausgezeichnet funktionierendes öffentliches Nahverkehrssystem verfügt, ist ein solches im Dunkelsteinerwald bis heute kaum eingerichtet. Ebenso hat in den letzten Jahren nur bedingt eine Befassung mit den weiteren Modulen eines regionalen Gesamtverkehrssystems, insbesondere mit dem Thema Radfahren im Alltag, stattgefunden.

Noch verfügen die meisten Gemeinden über einen Nahversorger. In vielen Ortschaften ist jedoch die Gefahr gegeben, dass dieser Nahversorger in einigen Jahren aufhört. Manche Ortschaften sind bereits jetzt ohne Nahversorgung. Zuletzt haben sich aber vielversprechende Ansätze zur Behebung des Problems ergeben, deren Machbarkeit auch an anderen Standorten im Anlassfall untersucht werden könnte.

Das Thema Tagespflegeeinrichtung ist im Dunkelsteinerwald seit einigen Jahren ein zentrales Thema der regionalen Entwicklung. Zuletzt wurde im Rahmen des Leader-Kooperationsprojektes „Diplomarbörse“ eine ausgezeichnete Grundlagenarbeit von der FH St. Pölten (Studiengang Soziale Arbeit) erstellt. Dies ergänzt sich mit Überlegungen in Richtung der Schaffung von Green Care-Einrichtungen sowie weiteren Formen von Gemeinwesenarbeit in der Region.

3.3.1.3. Lebenslanges Lernen

Die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald hat bereits 2009, in Kooperation mit den damaligen LAGs Donauland-Traisental-Tullnerfeld und Mostviertel-Mitte sowie dem Regionalverband noe-mitte, eine Regionale Bildungsstrategie erarbeitet. Deren Umsetzung musste jedoch aus Ressourcen Gründen zunächst verschoben werden, und als dann gestartet werden sollte, war die Förderschiene im Rahmen von Leader bereits ausgelaufen.

Die Region hat sich deshalb primär an Kooperationsprojekten mit weiteren Leader-Regionen unter Federführung des Regionalverbandes noe-mitte beteiligt und an den Projekten Kommunales Bildungsmanagement, Kommunale Bildungsdatenbank und Diplomarbörse teilgenommen. Daneben unterstützte bzw. initiierte die Region einige Ausbildungsschienen im beruflichen Bereich mit Bedeutung für die Erhaltung der Kulturlandschaft, wie die Zertifikatslehrgänge „Trockensteinmauern“ und „Wein- und Wanderbegleiter“. Auch das Qualitätssicherungsprojekt „Best of Wachau“, an dem

55 der besten Tourismusbetriebe der Region teilnehmen, wurde von den zuständigen Förderstellen als Bildungsprojekt klassifiziert.

3.3.1.4. Beteiligungskultur

Die regionale Entwicklung der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald folgt neben der Leader-Strategie einer Reihe von weiteren teilregionalen und fachlichen Strategien, die meist auf Basis entsprechender Beteiligungsprozesse entstanden sind. Die am breitesten angelegte neue Strategie der vergangenen Leader-Periode war dabei die auf Basis eines intensiven Prozesses über fast ein Jahr erneuerte Kleinregionale Entwicklungsstrategie für die Region Dunkelsteinerwald. Aber auch viele Projekte in der Wachau, wie z.B. die Tourismusprojekte „Leitsystem Wachau“ oder „Best of Wachau“ sowie weitere Projekte im Weinbau, hatten mit einer breiten Beteiligung der betroffenen Betriebe zu tun.

3.3.2. Grundstrategie bzw. strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Die strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen leitet sich logisch aus der SWOT her und ist mit den identifizierten Bedarfen in enger Verbindung.

Für das Thema Diversität, Frauen, Jugend, Inklusion von Behinderten, Integration, Gender Mainstreaming wurden dabei 2 Bedarfe definiert, für das Thema Daseinsvorsorge 3 Bedarfe und für die Themen Lebenslanges Lernen und Beteiligungskultur je 1 Bedarf. Diese sollen auf folgende Weise aufgegriffen werden:

- Pilothaft innovative Überlegungen zur Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum für Frauen, Jugendliche, Mitmenschen mit Behinderung und MigrantInnen.

Primär soll es hier um die Entwicklung von Instrumenten der aufsuchenden Jugend- und Integrationsarbeit (Streetwork, Konfliktpräventionsarbeit) sowie der Frauenberatungsarbeit im ländlichen Raum gehen. Spezifische Maßnahmen zum Thema Barrierefreiheit sowie Integration von MigrantInnen sind von entsprechenden Voruntersuchungen abhängig. Hier begibt sich die Region auf absolutes Neuland. In weiterer Folge sollen maßgeschneiderte Angebote für den ländlichen Raum und insbesondere für die Stadt Melk erarbeitet werden.

- Umfassende Befassung mit dem Demographischen Wandel und damit mit Fragen der Unterstützung von Männern und Frauen aller Alters- und Sozialgruppen.

Ebenso neu für die Region ist eine tiefergehende Beschäftigung mit dem Thema Demographischer Wandel und damit mit den spezifischen Lebensperspektiven älterer Mitmenschen sowie mit den unterschiedlichen Bedürfnissen von Frauen und Männern im ländlichen Raum. Bisher hat die Region die Auswirkungen des demographischen Wandels spezifisch in Hinblick auf die Zukunft der Tourismusstruktur untersucht.

Bei dieser Befassung soll über eine rein statistische Betrachtung hinaus nach Gründen für die beschriebene Entwicklung im sozialen Gefüge der Region gesucht werden. Daraus sollen Vorschläge zur bewussten Bearbeitung von traditionellen Rollenzuschreibungen, die möglicherweise eine beschleunigende Wirkung auf die negativen Effekte des demographischen Wandels haben könnten, abgeleitet werden.

- Optimierung des Verkehrssystems der Region.

Nachdem in der vergangenen Förderperiode der Öffentliche Personennahverkehr in der Wachau erfolgreich neu aufgesetzt wurde, wird sich die Region in dieser Periode insbesondere mit Maßnahmen zur Ergänzung und Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs im Dunkelsteinerwald befassen. Eine Optimierung des Systems wird jedoch in der gesamten Region angestrebt. Ergänzend dazu sollen Maßnahmen in sämtlichen Bereichen des regionalen Gesamtverkehrssystems angedacht werden. Insbesondere beim Thema Alltagsradfahren bieten sich in dieser Förderperiode zusätzliche Möglichkeiten im Vergleich zu den vergangenen Jahren.

- Schließung der Lücken in der Nahversorgung der Region.

Nicht zuletzt mit Unterstützung der Klima- und Energiemodellregion Wachau wurde in der Ortschaft Rossatz ein vielversprechendes Konzept umgesetzt, das zu einem höheren Commitment der lokalen Bevölkerung zur Erhaltung eines Nahversorgers geführt hat. Das Modell ist entsprechend dokumentiert und könnte auch in jenen Bereichen, wo bereits jetzt kein Nahversorger mehr besteht, zur Anwendung kommen, ebenso dort, wo möglicherweise in wenigen Jahren für den bestehenden Nahversorger ein Nachfolgeproblem entsteht. Bei diesem Thema ist jedenfalls die Möglichkeit zur Kooperation mit der NÖ Regional GmbH zu prüfen.

- Weiterverfolgung der Ansätze zum Thema Pflege im Ländlichen Raum.

Insbesondere soll hier der vielversprechende Ansatz zur Errichtung einer Tagespflegeeinrichtung im Dunkelsteinerwald weiter verfolgt werden. Die Idee könnte auch in anderen Teilen der Region zur Anwendung kommen. In diesen Bereich fallen auch die Umsetzung von Ansätzen zum Thema Green Care sowie der parallel zur Tagespflegeeinrichtung entwickelte Ansatz von Gemeindesozialarbeit, der pilothaft aufgegriffen werden soll.

- Weitere Umsetzung der Bildungsstrategie aus 2009 ergänzend zu den berufsbezogenen Ausbildungsvorhaben in Aktionsfeld 1 und 2.

Die Region Wachau-Dunkelsteinerwald ist in der glücklichen Lage, durch die Nähe zu den Zentren Krems, Melk und St. Pölten über eine umfassende Basisausstattung an Erwachsenenfortbildung in leicht (im Fall der Wachau sogar sogar öffentlich) erreichbarer Distanz zu verfügen.

Aus diesem Grund wird sich die Region weiterhin schwerpunktmäßig um berufliche Fortbildungsschienen in zentralen Segmenten bemühen. Deshalb finden sich unter den geplanten Maßnahmen in den Aktionsfeldern 1 und 2 insgesamt 15 Projekte mit Schulungs- und Fortbildungscharakter für Betriebe, die erwachsene Bevölkerung und für Kinder und Jugendliche.

Im Bereich der eigentlichen Bildungsstrategie für die Region geht es primär darum, den in der letzten Periode aus Ressourcen Gründen steckengebliebenen Aufbau eines Bildungsnetzwerks in der Region voranzutreiben.

- Laufende Weiterentwicklung der strategischen Grundlagen der regionalen Entwicklung sowie deren Kommunikation nach innen unter Einbindung der regionalen Akteure.

Auf fachlicher Ebene wurde in Aktionsfeld 2 bereits die Notwendigkeit einer neuen Strategie für den Naturpark Jauerling-Wachau erwähnt. Außerdem wird es sinnvoll sein, das bestehende Entwicklungskonzept für den Dunkelsteinerwald, bei dem aufgrund von Vorgaben der Förderstellen nur drei von sieben möglichen Themen tiefer gehend bearbeitet werden durften, inhaltlich zu erweitern. In der Wachau wird außerdem demnächst die Erarbeitung eines Managementplanes für das UNESCO-Weltkulturerbe, aufbauend auf den Vorarbeiten der vorliegenden LES, gestartet.

Für all diese Projekte sowie weitere Evaluierungen von Projekten wird die breite betroffene Bevölkerung erneut an der Findung der gemeinsamen Strategien beteiligt. Dafür und zur weiteren Sensibilisierung für die Möglichkeiten und den Sinn von Leader sollen erneuerte Öffentlichkeitsarbeitsinstrumente entwickelt werden, die auch den Transparenzanforderungen der kommenden Leader-Periode genügen.

3.3.3. Angestrebte Resultate am Ende der Periode (2023)

Die nachfolgenden Resultate erscheinen in jener thematischen Ordnung, die sich durch die gesamten Kap. 2 und 3 zieht und die auch die Reihenfolge in der Wirkungsmatrix (Kap. 3.1.7) bestimmt. Die nachstehenden Klammerausdrücke mit Buchstaben bezeichnen die Priorität des jeweiligen Resultats (A .. hohe Priorität; B .. mittlere Priorität; C .. niedrigere Priorität). Die tatsächliche Priorität der ein-

zelen Outputs wird natürlich darüber hinaus noch von der Umsetzungskraft der einzelnen ProjektträgerInnen abhängen.

Folgende 18 Resultate werden – im optimalen Fall – für das Ende der Periode angestrebt:

Diversität, Frauen, Jugend, Inklusion von Behinderten, Integration, Gender Mainstreaming:

- Frauenberatungsarbeit wird auch außerhalb von Krems angeboten. (Priorität B)
- Aufsuchende Jugendarbeit und Integrationsarbeit wird auch außerhalb von Krems angeboten. (A)
- Spezifische Angebote zur Verbesserung der Integration von MigrantInnen in der Region sind ausgearbeitet. (B)
- Die Region ist barrierefreier als bisher gestaltet. (B)
- Die Region hat ein umfassendes Bild über die demographische Situation sowie die damit verbundenen prognostizierten Entwicklungen erhalten. (A)
- Die Region arbeitet aktiv an der Behebung von traditionellen Zuschreibungen, die die negativen zukünftigen Effekte des demographischen Wandels verstärken können. (B)

Daseinsvorsorge (Verkehrssystem, Nahversorgung, soziale Dienstleistungen):

- Ein umfassender Relaunch des Themas Radfahren in der Region ist aus touristischer und Alltags-sicht auf den Weg gebracht. (*quersektoraler Ansatz mit Aktionsfeld 1*) (A)
- Das regionale Angebot für Öffentlichen Personennahverkehr ist weiter optimiert. (B)
- Mehr Ortschaften als 2014 verfügen über einen lokalen Nahversorger. (B)
- Ein Tagespflegezentrum im Dunkelsteinerwald ist errichtet und arbeitet. (A)
- Die Möglichkeiten zur Etablierung von Green Care in der Region sind untersucht. (C)
- Die Möglichkeiten zur Etablierung von Gemeindesozialarbeit in der Region sind untersucht. (C)

Lebenslanges Lernen:

- Lebenslanges Lernen ist ausgehend von den starken Bildungsstandorten Krems, Melk und St. Pölten auch in den ländlichen Gemeinden der Region thematisiert. (A)

Beteiligungskultur:

- Das Weltkulturerbe Wachau verfügt über ein entsprechendes Management. (A)
- Der Dunkelsteinerwald hat die bestehenden strategischen Grundlagen auf ein umfassenderes Themenportfolio erweitert. (B)
- Bestehende nationale und internationale Netzwerke zum Kulturlandschaftsmanagement werden weiter gepflegt. (B)
- Informationsmaterialien zur Leader-Arbeit sind entwickelt, produziert und verteilt. (A)
- Die LAG hat sich aktiv an der Vernetzung der Leader-Regionen in Niederösterreich beteiligt. (A)

3.3.4. Erfolgsindikatoren (messbare Indikatoren mit Angabe der Basiswerte und Sollwerte)

Die Beschäftigung mit vielen der Themen in Aktionsfeld 3 bedeutet für die Region in vielerlei Hinsicht einen maßgeblichen Innovationsschritt. Dementsprechend geht es bei vielen Projekten zuerst darum, die möglichen weiteren Schritte zur Umsetzung durch ein Planungskonzept zu skizzieren, um ausgehend davon die Sinnhaftigkeit bestimmter Umsetzungsprojekte beurteilen zu können.

Aus diesem Grund sind die maßgeblichen Erfolgsindikatoren in diesem Aktionsfeld, ob die geplanten Planungsarbeiten und Konzepte tatsächlich erstellt worden sind – in vielen Fällen sind noch eine Reihe von vorbereitenden Gesprächen zu führen und wichtige weitere Akteure zusätzlich zu jenen, die bereits in der Vorbereitungsarbeit der LES beteiligt waren, zu involvieren – und ob die bereits jetzt oder in den nachfolgenden Konzepten skizzierten Umsetzungsprojekte tatsächlich in die Wege geleitet worden sind. Insoweit Maßnahmen auch in diesem Aktionsfeld beschäftigungswirksam sind, wird bei den Indikatoren darauf hingewiesen.

Generell gelten auch hier ähnliche Indikatoren wie in den Aktionsfeldern 1 und 2:

- Für strategische Planungen, Konzepte, Feasibilites und Evaluierungen: Anzahl der abgeschlossenen Studien sowie die Anzahl der auf Basis dieser Konzepte erfolgreich umgesetzten Folgeprojekte (Umsetzungsprojekte).
- Für konkrete Umsetzungsprojekte: Anzahl tatsächlich umgesetzte Elemente (z.B. gepflegte Flächen, sanierte Gebäude, ...), insoweit finanzierbar: Anzahl der NutzerInnen (auf Basis von Zählungen).
- Für Netzwerke, Zertifizierungen, Schulungen: konstante Anzahl der Mitglieder, TeilnehmerInnen an Netzwerken, Schulungen, ..., Anzahl Veranstaltungen.
- Für Projekte mit Beschäftigungswirksamkeit: Anzahl gesicherte bzw. neue Arbeitsplätze (bei Gruppen von Projekten, die logisch aufeinander aufbauen, stehen diese Indikatoren jeweils beim letzten der genannten Projekte).

Auch hier findet sich eine detaillierte Darstellung der gewählten Indikatoren samt Basis- und Sollwerten in der Wirkungsmatrix in Kap. 3.3.7. sowie in der Aktionsfeldmatrix im Anhang (Kap. 9.). Die Basiswerte betragen im Normalfall 0 bei Maßnahmen, die neu in der Region implementiert werden. Bei Maßnahmen, die auf vorangegangenen Projekten aufbauen, sind die Basiswerte auf Basis der Resultate dieser Projekte ermittelt. Die jeweiligen Werte bzgl. Arbeitsplätze sind nur bei den Sollindikatoren ausgefüllt – geht es um die Sicherung von Arbeitsplätzen, geht es logischerweise um die Erhaltung des Ist-Zustandes (Soll-Zustand gleich Ist-Zustand), geht es um die Schaffung neuer Arbeitsplätze, ist der Basiswert logischerweise 0.

3.3.5. Aktionsplan (Maßnahmen) zur Erreichung der Resultate

Die in Kap. 3.3.3. genannten 9 Resultate sollen durch ein umfassendes Bündel an Maßnahmen umgesetzt werden. Eine detaillierte Liste samt zugeordneten Erfolgsindikatoren findet sich in der Aktionsfeldmatrix im Anhang (Kap. 9.). Projekte, die weder in diesem Kapitel noch in der Aktionsfeldmatrix genannt sind, aber den Bedarfen und Zielsetzungen der LES entsprechen, können selbstverständlich genauso zur Förderung eingereicht werden. Ebenso wird klargestellt, dass die nachfolgenden Schlüsselprojekte genauso wie alle anderen möglichen Projekte nach denselben Regeln wie bei allen anderen Projekten durch das Projektauswahlgremium der LAG zu prüfen und zu bewerten sind.

Beispielsweise sollen am Anfang der Leader-Periode folgende Schlüsselprojekte eingereicht und umgesetzt werden:

3.3.5.1. Umsetzungsvorbereitung für das Tagespflegezentrum Dunkelsteinerwald

Die Region Dunkelsteinerwald hat das Thema Pflege als eines von drei zentralen Themen in der teilregionalen Entwicklung definiert. Nach einer Exkursion zu einem in Deutschland über Leader finanzierten Best-Practice-Projekt in der LAG Oberes Mittelrheintal wurde zunächst eine Basisstudie zu den Themen „Tagespflegeeinrichtung im Dunkelsteinerwald“ und „Gemeindesozialarbeit“ vergeben.

Fünf Studierende der FH St. Pölten, Studiengang Soziale Arbeit, erarbeiteten im Rahmen des Leader-Kooperationsprojekts „Diplomarbeitsbörse“ eine überaus brauchbare Planungsstudie zum Thema. Bevor die inhaltlichen Vorschläge der Studierenden aber tatsächlich in Richtung einer Umsetzung gebracht werden können, müssen die unterschiedlichen Varianten für ein mögliches regionales Umsetzungsprojekt noch auf ihre Wirtschaftlichkeit untersucht werden, ehe dann die tatsächliche Umsetzung der Einreichung aller Voraussicht nach außerhalb von Leader mit den zuständigen Förderstellen in Bund und Land verhandelt werden kann.

Im Falle der Umsetzung würde die Region Pionierarbeit für eine derartige Einrichtung abseits überregionaler Zentren leisten und könnte die Resultate dieser innovativen Arbeit auch anderen vergleichbaren Regionen zur Verfügung stellen.

Mögliche Trägerschaft: Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung

3.3.5.2. Sozialraumanalyse für die Leader-Region

Die Befassung mit dem Thema Jugend in der Region, insbesondere im Zuge des Jugendforums Wachau, des Jugendrates im Sommer 2014 sowie in den Schulworkshops im Spätsommer 2014, hat ergeben, dass durchaus ein Bedarf zu einer aktiven regionalen Jugendarbeit besteht, insbesondere in der Stadt Melk, aber auch in den ländlichen Gemeinden.

Daher soll nach Vorbild der Stadtgemeinde Tulln, die das Konzept der Jugendberatung „Exit“ und der Streetworkleinrichtung „Gemma!“ inzwischen in 11 weiteren ländlichen Gemeinden im Umland der Stadt anbietet, untersucht werden, inwieweit eine solche Einrichtung ausgehend von der Arbeit des Vereins Impulse Krems auch in der Wachau und im Dunkelsteinerwald etabliert werden könnte.

Voraussetzung für weitere Überlegungen ist jedenfalls die Anfertigung einer Sozialraumanalyse für die LAG. Diese soll gleich am Anfang der Leader-Periode ausgearbeitet werden, um ein entsprechendes Argumentarium für die Verhandlungen mit den zuständigen Landesabteilungen wegen einer dauerhaften Finanzierung der Aktivitäten in den ländlichen Gemeinden zu erhalten.

Für die ländlichen Bereiche der LAG ist dieses Projekt absolutes Neuland und stellt eine maßgebliche Innovation dar.

Mögliche Trägerschaft: Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung

3.3.5.3. Umfassende Basisstudie zum Thema Demographischer Wandel

Bisher hat die LAG das Thema Demographischer Wandel sektoral in Bezug auf die Zukunftsaussichten der Tourismusbranche als wichtigstem Wirtschaftszweig der Region betrachtet. Im Zuge der Arbeit an der Lokalen Entwicklungsstrategie kam aber zutage, dass auch die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald eine umfassendere Betrachtung der demographischen Situation der Region benötigt.

Dabei soll ausgehend von den generellen statistischen Analysen aber auch soziodemographisch in die Tiefe gegangen werden: Was ist es, was Frauen an der Region gefällt bzw. was ihnen fehlt? Gibt es über die Erkenntnisse aus dem Jugendrat hinaus noch Faktoren, die es jungen Menschen verunmöglichen, in der Region zu bleiben? Wie viel von diesen positiven oder negativen Faktoren hat mit Traditionen und althergebrachten Rollenzuschreibungen zu tun? Ist der Weinbau der Region tatsächlich traditionell „männlich“ und der Tourismus traditionell „weiblich“?

Ziel ist es, ausgehend von dieser Studie zu einer gewissen Zahl an konkreten Maßnahmen zu kommen, die in weiterer Folge umgesetzt werden sollen und die einen positiven und innovativen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung der Region leisten können.

Mögliche Trägerschaft: Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung

3.3.6. Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Am ehesten besteht eine Kooperationsmöglichkeit bei der Organisation der Lernfeste – diese könnten, nach dem Vorbild früherer Projekte der Nachbarregionen, gemeinsam mit einer benachbarten LAG organisiert werden. Auch im Fall der Regionalisierung der aufsuchenden Jugendarbeit besteht u.U. eine Kooperationsmöglichkeit mit der Nachbarregion Donau NÖ-Mitte, wo solche Aktivitäten ausgehend von der Stadtgemeinde Tulln bereits implementiert wurden.

Bei Maßnahmen im Bereich der Nahversorgung oder bei Sozialprojekten ist außerdem eine Abstimmung der geplanten Maßnahmen mit der NÖ Regional GmbH als neue Trägerin für die Dorferneuerung in Niederösterreich angezeigt. Eine weitere Kooperation mit der NÖ Regional GmbH ist außerdem für die Weiterentwicklung der bisherigen gemeinsamen Kooperationsprojekte „Kommunales Bildungsmanagement“, „Kommunale Bildungsdatenbank“ und „Diplomarbeitsbörse“ geplant.

3.3.7. Zusammenfassende Darstellung in der Wirkungsmatrix gemäß Vorlage

Interventionsebene AKTIONSFELD 3		Indikatoren	Basiswerte / Sollwerte Quellen (Belege)		Externe Rahmenbeding.
Impact / Oberziel	Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in unserer Region.	Index für Lebensqualität			
Outcome / Ziel	Für das Gemeinwohl wichtige Strukturen und Funktionen sind gestärkt. (<i>Nahversorgung, Dienstleistungen, regionales Lernen, Beteiligungsprozesse</i>).	Index für Gemeinwohl	6	22	
Output 1	Frauenberatungsarbeit wird auch außerhalb von Krems angeboten. (B)	Anzahl Einrichtungen Anzahl Fortbildungen Anzahl neue Arbeitsplätze	0 0	1 2 5	
Output 2	Aufsuchende Jugendarbeit und Integrationsarbeit wird auch außerhalb von Krems angeboten. (A)	Anzahl Machbarkeitsstudien Anzahl beteiligte Gemeinden Anzahl neue Arbeitsplätze	0 0	1 5 8	Umsetzung vermutlich nicht über Leader
Output 3	Spezifische Angebote zur Verbesserung der Integration von MigrantInnen in der Region sind ausgearbeitet. (B)	Anzahl Fortbildungen Anzahl Vernetzungsinitiativen Anzahl Veranstaltungen Anzahl gesicherte Arbeitsplätze	0 0 0	5 3 8 5	
Output 4	Die Region ist barrierefreier als bisher gestaltet. (B)	Anzahl gescreente Gemeinden Anzahl gescreente Sehenswürdigkeiten Anzahl umgesetzte Verbesserungen in Gemeinden Anzahl umgesetzte Verbesserungen in Sehenswürdigkeiten Anzahl gesicherte Arbeitsplätze	0 0 0 0	8 8 8 8 20	
Output 5	Die Region hat ein umfassendes Bild über die demographische Situation sowie die damit verbundenen prognostizierten Entwicklung erhalten. (A)	Anzahl Studien	0	1	
Output 6	Die Region arbeitet aktiv an der Behebung von traditionellen Zuschreibungen, die die negativen Effekte des demographischen Wandels verstärken können. (B)	Anzahl Umsetzungsprojekte	0	3	
Output 7	Ein umfassender Relaunch des Themas Radfahren in der Region ist aus touristischer und Alltagssicht auf den Weg gebracht. (<i>quersektoraler Ansatz zu Aktionsfeld 1</i>) (A)	Anzahl Konzepte Anzahl Umsetzungsmaßnahmen Anzahl neue Arbeitsplätze	0 0	1 2 8	
Output 8	Das regionale Angebot für Öffentlichen Personennahverkehr ist weiter optimiert. (B)	Anzahl Machbarkeitsstudien Anzahl neue Angebote	0 0	2 5	Umsetzungsprojekte außerhalb von Leader
Output 9	Mehr Ortschaften als 2014 verfügen über einen lokalen Nahversorger. (B)	Anzahl neue Nahversorger Anzahl neue Arbeitsplätze	1	3 15	Umsetzung vermutlich außerhalb von Leader

Output 10	Ein Tagespflegezentrum im Dunkelsteinerwald ist errichtet und arbeitet. (A)	Anzahl Machbarkeitsstudien Anzahl Einrichtungen Anzahl neue Arbeitsplätze	0 0	1 1 15	Ev. Kooperation mit dem Projekt Diplomarbörse, Umsetzung außerhalb von Leader
Output 11	Die Möglichkeiten zur Etablierung von Green Care in der Region sind untersucht. (C)	Anzahl neue Angebote Anzahl gesicherte Arbeitsplätze Anzahl neue Arbeitsplätze	0	2 8 4	
Output 12	Die Möglichkeiten zur Etablierung von Gemeindefsozialarbeit in der Region sind untersucht. (C)	Anzahl neue Angebote Anzahl neue Arbeitsplätze	0	4 8	
Output 13	Lebenslanges Lernen ist ausgehend von den starken Bildungsstandorten Krems, Melk und St. Pölten auch in den ländlichen Gemeinden der Region thematisiert.	Anzahl regelmäßige Teilnehmer an Netzwerksitzungen Anzahl Kooperationen aus dem Netzwerk Anzahl Lernfeste Anzahl ausgebildete Bildungsmanager Anzahl der vermittelten Studentarbeiten	0 0 0	15 2 2 8 5	tw. Umsetzung in Kooperation mit der NÖ.Regional.GmbH sowie weiteren LAGs in Österreich
Output 14	Das Weltkulturerbe Wachau verfügt über ein entsprechendes Management. (A)	Anzahl Strategien Anzahl Personen Anzahl Wissensdatenbanken Anzahl gesicherte Arbeitsplätze	0 0 0	2 1 ½ 1 1 ½	Finanzierung Strategien und Personen vermutlich außerhalb von Leader
Output 15	Der Dunkelsteinerwald hat die bestehenden strategischen Grundlagen auf ein umfassenderes Themenportfolio erweitert. (B)	Anzahl Strategien	0	1	
Output 16	Bestehende nationale und internationale Netzwerke zum Kulturlandschaftsmanagement werden weiter gepflegt. (B)	Anzahl besuchte Treffen Anzahl Umsetzungsprojekte	0	6 1	
Output 17	Informationsmaterialien zu Leader und zur Leader-Region sind entwickelt, produziert und verteilt. (A)	Anzahl Medien und Veranstaltungen		8	
Output 18	Die LAG hat sich aktiv an der Vernetzung der Leader-Regionen in Niederösterreich beteiligt. (A)	Anzahl Vernetzungsprojekte Anzahl Teilnahmen an Vernetzungstreffen	1 12	1 12	NÖ-weites Kooperationsprojekt
Input / Aktivitäten des LAG Mgmt.	<ul style="list-style-type: none"> • Management • Controlling • Marketing und Administration • Projekte lancieren und entwickeln 	Ressourcen	Kosten		

3.4. Aktionsfeld IWB

3.5. Aktionsfeld ETZ

Ist für Niederösterreich nicht vorgesehen.

3.6. Berücksichtigung der Ziele der Partnerschaftsvereinbarung und des Programms LE 2020 und falls zutreffend der IWB und ETZ-Programme

3.6.1. Partnerschaftsvereinbarung

Die Partnerschaftsvereinbarung Österreich „STRAT.AT 2020“ definiert 10 thematische Ziele und ordnet bestimmte Zielsetzungen den 4 europäischen Fonds (ELER, EMFF, EFRE, ESF) zu. Im Bereich des ELER sind alle thematischen Ziele außer Ziel 7 (Verkehrspolitik) erfasst.

Die vorliegende LES der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald beteiligt sich an der Zielerreichung dieser 9 Zielsetzungen wie folgt:

Kernaufgabe der LES ist ein Beitrag zu folgenden Zielen:

- Thematisches Ziel 1 – Stärkung von Forschung, technologische Entwicklung und Innovation (FTEI): Die Unterstützung von Innovation ist ein zentrales Ziel von Leader. Die in diesem Bereich liegenden Ziele sind in der Partnerschaftsvereinbarung an die tatsächlichen Möglichkeiten des Programms angepasst beschrieben.
- Thematisches Ziel 3 – Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit kleinerer und mittlerer Unternehmen und des Agrarsektors (KMU): Ein beträchtlicher Anteil von Aktionsfeld 1 zielt auf die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von landwirtschaftlichen Unternehmen und KMU, sowohl generell in der gewerblichen Wirtschaft als auch speziell im Tourismus, ab.
- Thematisches Ziel 6 – Umweltschutz und Förderung der Ressourceneffizienz (UMW/RE): Dieses Ziel ist zentraler Bestandteil der geplanten Maßnahmen in Aktionsfeld 2.
- Thematisches Ziel 10 – Investitionen in Bildung, Kompetenzen und lebenslanges Lernen (LLL): Das Thema Lebenslanges Lernen ist – wie bereits ausgeführt – ein Kernbestandteil des Aktionsfeldes 3 und findet sich darüber hinaus immer wieder bei thematischen Projekten zugeordnet.

Einen signifikanten Beitrag zur Zielerreichung leistet die LES bei folgenden Zielen:

- Thematisches Ziel 5 – Förderung der Anpassung an den Klimawandel sowie der Risikoprävention und des Risikomanagements (KLIMA): Die Maßnahmen zum Thema Energieproduktion und Energieeffizienz beziehen sich vorwiegend auf Projekte im privaten Bereich, weniger in der Wirtschaft.
- Thematisches Ziel 8 – Förderung von Beschäftigung und Unterstützung der Mobilität der Arbeitskräfte (EMPL): Natürlich ist geplant, dass die Maßnahmen insbesondere in Aktionsfeld 1 beschäftigungswirksam sind. Leader wird aufgrund seiner regionalen Ausrichtung und seiner Dotierung jedoch häufig nur indirekt in der Lage sein, diese Wirkung zu erzielen
- Thematisches Ziel 9 – Förderung der sozialen Eingliederung und Bekämpfung der Armut (POV) Ein signifikanter Anteil von Aktionsfeld 3 wird sich mit diesen Fragestellungen befassen.

Einen gewissen, aber im Vergleich zu den anderen Zielen untergeordneten Beitrag zur Zielerreichung leistet die LES bei folgenden Zielen:

- Thematisches Ziel 2 – Verbesserung der Zugänglichkeit sowie der Nutzung und Qualität der Internet- und Kommunikationstechnologien (IKT):

Abgesehen von einem gewissen Schwerpunkt bei touristischen Maßnahmen sieht die LES hier keine expliziten Maßnahmen vor. Dies bedeutet jedoch nicht, dass sich die Region nicht möglicherweise außerhalb von Leader mit diesem Thematischen Ziel auseinandersetzen wird.

- Thematisches Ziel 4 – Förderung der Bestrebungen zur Verringerung der CO₂-Emissionen in allen Branchen der Wirtschaft (CO₂):
Wie erwähnt beziehen sich die Maßnahmen zur Energiewende in der LES insbesondere auf das Verhalten und die Konsummuster der privaten Haushalte. Ein expliziter Schwerpunkt in Bezug auf die Reduktion der Emissionen in der Wirtschaft ist nicht programmiert.

3.6.2. Nationales Programm LE 2020

Die Lokale Entwicklungsstrategie der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald bezieht sich insbesondere auf Priorität 6 des Nationalen Programms LE 2020 (Förderung der sozialen Inklusion, der Armutsbekämpfung und der wirtschaftlichen Entwicklung in ländlichen Gebieten) und dabei speziell auf Schwerpunktbereich 6b (Förderung der lokalen Entwicklung in ländlichen Gebieten).

Daneben unterstützen die geplanten Maßnahmen der LES insbesondere noch folgende Schwerpunktbereiche aus der LE 2020:

- Schwerpunktbereich 6a: Erleichterung der Diversifizierung, Gründung und Entwicklung von kleinen Unternehmen und Schaffung von Arbeitsplätzen.
- Schwerpunktbereich 4a: Wiederherstellung und Erhaltung sowie Verbesserung der biologischen Vielfalt, auch in Natura-2000-Gebieten, Gebieten, die aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligt sind, sowie Bewirtschaftungssystemen mit hohem Naturschutzwert, und des Zustands der europäischen Landschaften.
- Schwerpunktbereich 1a: Förderung der Innovation, der Zusammenarbeit und des Aufbaus der Wissensbasis in ländlichen Gebieten.
- Schwerpunktbereich 1c: Förderung des lebenslangen Lernens und der beruflichen Bildung in der Land- und Forstwirtschaft.
- Schwerpunktbereich 2a: Verbesserung der Wirtschaftsleistung aller landwirtschaftlichen Betriebe, Unterstützung der Betriebsumstrukturierung und –modernisierung insbesondere mit Blick auf die Erhöhung der Marktbeteiligung und -orientierung sowie der landwirtschaftlichen Diversifizierung.

In untergeordneter Weise beschäftigt sich die LES noch mit folgenden Schwerpunktbereichen:

- Schwerpunktbereich 1b: Stärkung der Verbindungen zwischen Landwirtschaft, Nahrungsmittelerzeugung und Forstwirtschaft sowie Forschung und Innovation, u.a. im Interesse eines besseren Umweltmanagements und einer besseren Umweltleistung;
- Schwerpunktbereich 3a: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Primärerzeuger durch ihre bessere Einbeziehung in die Nahrungsmittelkette durch Qualitätssicherungssysteme, die Wertsteigerung von Agrarerzeugnissen, die Absatzförderung auf lokalen Märkten und kurze Versorgungswege, Erzeugergemeinschaften und -organisationen und Branchenverbände;
- Schwerpunktbereich 4b: Verbesserung der Wasserwirtschaft, einschließlich des Umgangs mit Düngemitteln und Schädlingsbekämpfungsmitteln;
- Schwerpunktbereich 4c: Verhinderung der Bodenerosion und Verbesserung der Bodenbewirtschaftung.
- Schwerpunktbereich 6c: Förderung des Zugangs zu Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT), ihres Einsatzes und ihrer Qualität in ländlichen Gebieten.

3.7. Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Die zentralen Strategien des Landes Niederösterreich sowie der übergeordneten regionalen Verbände des Landes werden auf folgende Weise in der LES berücksichtigt:

- **Regionalentwicklungsstrategie der Hauptregion NÖ-Mitte:**

Die 5 Hauptregionen in Niederösterreich, die seit Anfang 2015 in der landesweiten NÖ Regional GmbH organisiert sind, haben Anfang des Jahres 2014 begonnen, ihre regionalen Strategien zu evaluieren und zu adaptieren. Die Region Wachau-Dunkelsteinerwald war bei den bisherigen Erarbeitungssitzungen in der Hauptregion NÖ-Mitte federführend beteiligt und hat sich insbesondere dafür eingesetzt, dass sich die künftigen Aktionsfelder der Hauptregion so synergetisch wie möglich mit den geplanten Maßnahmen auf Ebene der Leader-Region ergänzen.

Die Region wird sich auch weiter an der Entwicklung der Hauptregionsstrategie beteiligen, allerdings ist erst abzuwarten, in welcher Weise die Arbeit der Hauptregionen in der neuen GmbH-Struktur fortgesetzt wird und welche Rolle dabei die LAGs der Region haben sollen.

Der aktuelle Stand der Hauptregionsstrategie NÖ-Mitte setzt Schwerpunkte in den Themenfeldern Wertschöpfung, Umwelt, Daseinsvorsorge und Kooperation. Konkrete Synergien ergeben sich insbesondere – so wie bisher – im Bereich Lernende Region (Kooperationsprojekte mit der Hauptregion, strukturierte Kooperation mit überregionalen Bildungsträgern), im Bereich Soziales (z.B. im Feld Beschäftigungspolitik über die gemeinsame Ansprache von übergeordneten Institutionen wie dem AMS) und bei der Kooperation im Feld Weltkulturerbe.

Ein Übertritt der Stadtgemeinde Melk von der Hauptregion NÖ-Mitte zum Mostviertel steht einem Gespräch mit den beiden zuständigen BüroleiterInnen im März 2015 zufolge bis auf Weiteres nicht zur Debatte. Aus diesem Grund ist für die LES der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald ausschließlich eine Abstimmung mit der Hauptregionsstrategie der Region NÖ-Mitte relevant.

- **Naturschutzkonzept Niederösterreich und Natura 2000-Managementpläne:**

Das aktuelle NÖ Naturschutzkonzept wurde unter Beteiligung des Naturschutzprojektleiters der Region erarbeitet. Die Region Wachau-Dunkelsteinerwald ist als Teilregion 17 ab Seite 102 im Konzept detailliert beschrieben. Alle Maßnahmen im Bereich Naturschutz werden auf die Übereinstimmung mit den Zielsetzungen des NÖ Naturschutzkonzepts geprüft. Das Ansinnen, ein dauerhafteres Natura 2000-Management vor Ort zu implementieren, deckt sich mit den Kernaussagen der Natura 2000-Managementpläne.

- **Tourismusstrategie Niederösterreich 2020 und Strategie Destination Donau Niederösterreich:**

Die aktuelle NÖ Tourismusstrategie wurde erst vor wenigen Monaten erneuert und öffentlich präsentiert. Sie sieht Wachstumsziele im Bereich Ankünfte und Nächtigungen, Tagesgäste und der Anzahl an Qualitätspartnerbetriebe vor.

Die Region war an der Erarbeitung der Strategie der Destination Donau Niederösterreich (eine der 6 Einheiten, die die NÖ Tourismusstrategie auf regionaler Ebene herunterbrechen und umsetzen sollen) federführend beteiligt. Etliche Teilziele der landesweiten und der Destinationsstrategie basieren auf Innovationen, die die Region Wachau-Dunkelsteinerwald als führende Tourismusregion Niederösterreichs in den letzten Jahren eingeführt hat (wie dem höchst erfolgreich Qualitätspartnerprogramm „Best of Wachau“).

Der Großteil der touristischen Projekte wird von der Destination selbst eingereicht werden. Diese Projekte werden vorher mit dem regionalen Netzwerk, in das in den letzten Jahren neben der Regionalentwicklung auch die Kulturbetriebe sowie die Verbände für Weinbau und Marille integriert wurden, abgestimmt.

- **Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2020:**

Die erst vor Kurzem präsentierte neue Wirtschaftsstrategie Niederösterreich 2020 sieht 4 Kernstrategien vor, an die sich insgesamt 27 Handlungsfelder angliedern. Eines dieser Handlungsfelder im Rahmen der Kernstrategie 4 „Attraktive Standorte“ lautet „Standort-, Landesimage- und

Tourismusmarketing“. Es liegt auf der Hand, dass die geplanten touristischen Maßnahmen insbesondere in der wichtigsten Tourismusregion der Landes Niederösterreich, der Wachau, mit den Zielsetzungen dieses Handlungsfeldes kompatibel sein müssen. Eine laufende Abstimmung ist durch die Einbindung der Tourismusdestination Donau Niederösterreich – die für den Großteil der touristischen Projekte in der LAG verantwortlich sein wird – in die Abstimmungsroutinen des Landes Niederösterreich und der Niederösterreich Werbung gewährleistet.

Die seitens der LAG geplanten Schwerpunktmaßnahmen im Bereich gewerbliche Wirtschaft (wie z.B. die Zertifizierung von Handwerksbetrieben für das Bauen im Welterbe) beziehen sich insbesondere auf Kernstrategie 2 „Forschung, Entwicklung und Marktumsetzung“, Handlungsfeld „Förderung von kooperativen Innovationsprojekten“ sowie Kernstrategie 4 „Attraktive Standorte“, Handlungsfeld „Förderung von regionalen Leitprojekten“. Die einschlägigen Projekte werden vor deren Fördereinreichung mit den zuständigen Stellen des Landes – ecoplus und Wirtschaftsabteilung des Landes – abgestimmt.

- NÖ Energiefahrplan 2030:

Das Land Niederösterreich möchte bis 2030 50 % des Gesamtenergieverbrauchs sowie bis 2015 100 % des Elektrizitätsverbrauchs aus erneuerbaren Energiequellen decken. Diese Entwicklung soll auf drei Säulen basieren: Reduktion des Energieverbrauchs durch Effizienzsteigerungen, Umstieg auf erneuerbare Energieträger, ressourcensparender Lebensstil. Alle drei Säulen sollen durch die geplanten Maßnahmen der Region im Bereich Erneuerbare Energie unterstützt werden. Dies geschieht in der gesamten Region, unabhängig von den fehlenden Möglichkeiten zur Umsetzung von nicht landschaftsschonenden Produktionsformen im Weltkulturerbe Wachau.

- Kulturstrategie Niederösterreich:

Auch die Kulturstrategie des Landes wird 2015 überarbeitet. Die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald ist eingeladen, an der Überarbeitung der Strategie mitzuarbeiten und wird am Startworkshop der Strategieüberarbeitung Mitte Mai teilnehmen.

- Gender Mainstreaming, Jugend, Integration:

Die Region orientiert sich an den einschlägigen Leitfäden des Landes Niederösterreich und wird die eingereichten Projekte hinsichtlich der Übereinstimmung mit den in diesen Leitfäden genannten Zielsetzungen prüfen. Die Aufnahme einschlägiger Fachleute zu diesen Themen ins Projektauswahlgremium der LAG gewährleistet, dass bei der Diskussion von Projekten entsprechendes Expertenwissen vorhanden sein wird bzw. angefragt werden kann.

3.8. Erläuterung der integrierten, multisektoralen und innovativen Merkmale der Strategie

Die Strategie spricht mit ihrem umfassenden Zugang zu den vielfältigen wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Dimensionen einer nachhaltigen Regionalentwicklungsarbeit sowie zum Thema Klimaschutz eine Vielzahl thematischer Sektoren an und ist daher multisektoral angelegt.

Dabei stellt insbesondere die Umsetzung einiger der Maßnahmen aus Aktionsfeld 3 die Schaffung eines Arbeitsfeldes für die gemeinsame Arbeit dar, das es bisher noch nicht gegeben hat. In diesem Bereich erwarten wir uns daher einen besonderen Innovationsschub für die Region und die regionale Zusammenarbeit. Gleichzeitig sollen v.a. im Bereich der Vermittlung der Regionalentwicklungsarbeit neue Standards gesetzt werden und innovative Technologien wie die Strom-Boje weiter unterstützt werden.

In den bereits erfolgreich positionierten Bereichen der Regionalentwicklung, wie z.B. Weinbau oder Tourismus, aber auch Naturschutz, kann es, wie bereits beschrieben, nur um inkrementelle Innovati-

on der inzwischen erreichten hohen Standards und um das Aufsetzen neuer innovativer Maßnahmen auf Basis des hohen Ausgangsniveaus in diesen Themenfeldern gehen.

Besonders spannend ist, dass einige zentrale Projekte der kommenden LAG, wie z.B. die umfassende Studie zum Thema „Radfahren im Alltag und als Tourismusangebot“ oder das geplante Zertifizierungssystem für Handwerksbetriebe, die im Welterbe bauen, einen explizit quersektoralen Ansatz verfolgen. Auch die Ausarbeitung der nötigen weiteren teilregionalen Strategien wird von einem explizit integrierten Ansatz (etwa im Naturpark, der sich mit Naturschutz, Bildung, Tourismus und Regionalentwicklung befasst) ausgehen.

3.9. Beschreibung geplanter Zusammenarbeit und Vernetzung

Kooperationsprojekte auf nationaler Ebene sind – wie bereits in den einzelnen einschlägigen Kapiteln erwähnt – neben den unmittelbar angrenzenden LAGs insbesondere mit weiteren LAGs entlang der Donau in Oberösterreich und Niederösterreich sowie mit LAGs mit Welterbeschwerpunkt im Burgenland, Niederösterreich und Oberösterreich denkbar. Z.B. ist angedacht, das zentrale Thema Donauradweg in Form eines Kooperationsprojekts zumindest mit den anderen in Niederösterreich entlang der Donau gelegenen LAGs zu bearbeiten.

Auch im Zusammenhang mit der bevorstehenden Einreichung des österreichischen Donaulimes (der Grenzbefestigungen des römischen Reiches entlang der Donau) ins Welterbe liegen mögliche Kooperationen mit weiteren LAGs in Ober- und Niederösterreich auf der Hand.

Die LAG Wachau-Dunkelsteinerwald wird sich außerdem an einem bereits in Vorbereitung befindlichen Kooperationsprojekt aller niederösterreichischen LAGs beteiligen. Mit diesem wollen sich die Managements der Regionen vernetzen und gemeinsamen Erfahrungsaustausch über alle Ebenen der regionalen Arbeit durchführen. Es soll eine flexible, an die aktuellen Herausforderungen angepasste, fachlich-thematische Abstimmung der Regionen untereinander ermöglichen und ein koordiniertes Vorgehen bei Anfragen an LVL und Verwaltungsbehörde erreicht werden. Inhaltlich soll mit unterschiedlichen, bereits etablierten Werkzeugen aus wirtschaftsnahen Strukturen und Non-Profit-Organisationen eine Unterstützung des LAG-Managements in seiner täglichen Arbeit ermöglicht werden (Intervision, Weiterbildung, Vorträge, Fach- Exkursionen, Coaching und Beratung).

Auf internationaler Ebene soll die langjährige Partnerschaft mit der LAG Weltkulturerbe Oberes Mittelrheintal fortgesetzt werden. Ob nach Jahren der Funkstille ein Versuch gestartet wird, mit der an sich als Partner bereits vereinbarten LAG Hârtibaciu in Rumänien wieder in Kontakt zu kommen, muss noch evaluiert werden. Die LAG beabsichtigt darüber hinaus, allfälligen Anfragen für weitere transnationale Kooperationen offen gegenüber zu stehen und nach entsprechender Evaluierung sich auch an internationalen Kooperationsbörsen zu beteiligen.

Daneben bestehen mit den beiden internationalen Netzwerken ViTour (Kulturlandschaftserhaltung in Weinbau-Welterbekulturlandschaften) und Danubeparks (Naturschutzgebiete entlang der Donau) gute Voraussetzungen für weitere transnationale Kooperationsprojekte, insofern in den Partnerregionen Leader-Regionen anerkannt werden, auch in Leader.

Innerhalb der Region wird die laufende Zusammenarbeit zwischen den bestehenden Institutionen der einzelnen Themenfelder (weinbauliche Vereinigungen, Genussregionen, Tourismusdestinationen, betriebliche Angebotsgruppen, Kulturbetriebe, Energiegruppen, Naturschutzvereine, Bildungsträger, ...) gesucht. Einige geplante Projekte beschäftigen sich außerdem mit dem Aufbau bisher noch nicht bestehender, aber für die regionale Entwicklung sinnvoller Netzwerke und Partnerschaften.

Die LAG wird sich außerdem, wie schon in den vergangenen Perioden, aktiv in die Netzwerke der LAG-ManagerInnen auf Landes- und Bundesebene einbringen. Das Personal der LAG steht außerdem für allfällige Aufgaben in den einschlägigen Gremien der LE auf Bundesebene und auch für die Wahrnehmung von Vertretungsaufgaben in Brüssel zur Verfügung.

4. Steuerung und Qualitätssicherung

Das Projektauswahlgremium der LAG hat neben der Aufgabe der Beurteilung von Projektvorhaben auch die Aufgabe, die Qualität der Arbeit der LAG zu beobachten. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, in allen Sitzungen des Projektauswahlgremiums Fragen der Qualitätssicherung zu diskutieren und die Arbeitsabläufe in der Arbeit der LAG zu evaluieren.

Zum Zweck der besonderen Beachtung von Fragen der Qualitätssicherung wird außerdem ein Team von 5 Mitgliedern des Projektauswahlgremiums gebildet, das sich in weiterer Folge insbesondere mit Fragen der Qualitätssicherung der LAG befassen muss. Diesem Team gehören 2 Vertreter der Gemeinden und 3 Vertreter der Zivilgesellschaft sowie mindestens 2 Frauen an. Dessen Aufgabe ist die Unterstützung der Geschäftsführung bei der Vorbereitung aller notwendigen Berichte sowohl nach innen, zum Vorstand der LAG, als auch nach außen, zur Verwaltungsbehörde (BMLUFW, Abt. II/9) und zur Leader-verantwortlichen Landesbehörde (LVL).

In der Generalversammlung der LAG am 7.4.2015 wurden folgende Mitglieder des Projektauswahlgremiums zu Mitgliedern des Qualitätssicherungsteams gewählt (für die gesamte Liste des Projektauswahlgremiums siehe Kap. 5.4.1.):

Nr.	Person	Gemeinde	Alter	Beruf/Funktion
4	Dr. Andreas Nunzer	Spitz	54	WKO-Sekretär
6	DI Hubert Trauner	Weißkirchen	51	Raumplaner
21	Martin Prankl	Spitz	40	Wirt
26	Ursula Steiner	Dürnstein	38	Prokuristin, Wachau Kultur Melk
31	Manuela Leoni, DSA	(Paudorf)	39	Sozialarbeiterin, „Impulse Krems“

Für die Leader-Periode 2007-13 wurde gemeinschaftlich vom Land Niederösterreich und von der Verwaltungsbehörde ein Qualitätsmonitoringsystem entwickelt, das auf der Balanced Scorecard basiert und für das sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene bestimmte Indikatoren abgefragt wurden. Die Ausarbeitung geschah damals unter aktiver Beteiligung der damaligen Geschäftsführerinnen der LAGs Kulturpark Eisenstraße und Wachau-Dunkelsteinerwald.

Die Balanced Scorecard umfasst dabei die vier Dimensionen „Ressourcen“, „Umsetzungsprozesse“, „Lernen & Entwicklung“ sowie „Ergebnisse & Wirkungen“. Die ersten drei Dimensionen beziehen sich dabei auf die LAG-internen Umsetzungsstrukturen, die Dimension „Ergebnisse & Wirkungen“ bezieht sich auf den Umsetzungsgrad bei der Erfüllung der inhaltlichen Ziele in den Aktionsfeldern.

4.1. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der LAG-internen Umsetzungsstrukturen

Die vielfältigen Dimensionen der Funktion der LAG-internen Umsetzungsstrukturen werden über ein Set von Indikatoren beobachtet, die sich mit den ersten drei oben genannten Dimensionen der Gesamtpformance der LAG befassen. Dabei wird das bewährte Set an Bundes- und Landesindikatoren, die bereits in der vergangenen Leader-Periode gemeldet werden mussten, konsolidiert und geringfügig ergänzt.

Zu jedem Indikator hat das Qualitätssicherungsteam der LAG den qualitativen Stand des Indikators auf einer Skala von 0 (extrem schlecht) bis 10 (extrem gut) zu bewerten.

Folgende Indikatoren werden dabei bewertet:

Dimension „Ressourcen“:

- Wie ist die Balance der Beteiligung von Männern und Frauen an der Umsetzung der LES?
- Wie hoch ist das Ausmaß der Einbeziehung Jugendlicher an der Umsetzung der LES?
- Wie hoch ist das Ausmaß der Einbeziehung älterer MitbürgerInnen an der Umsetzung der LES?
- Wie zufrieden sind die Gemeinden bzw. deren Vertretungen mit der Umsetzung der LES?
- Wie liegt die LAG bei der Ausschöpfung der zugeteilten Budgetmittel?

- Arbeitet der Leader-Verein finanziell stabil?

Dimension „Umsetzungsprozesse“:

- Wie verlässlich erfüllt das Projektauswahlgremium die für es vorgesehenen Aufgaben?
- Wie gut erfüllt das LAG-Management-Team die Erwartungen?
- Wie gut funktioniert die Informationsweitergabe von LAG-Management und Vorsitzendem nach innen zu den Vereinsgremien?
- Wie gut funktioniert die laufende Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit der LAG nach außen durch das LAG-Management?
- Wie gut funktioniert die laufende Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit der LAG nach außen durch den Vorstand des Leader-Vereins sowie die Mitglieder des Projektauswahlgremiums?
- Wie effizient funktioniert die Umsetzung von Teilen der LES über nationale und transnationale Kooperationen?

Dimension „Lernen & Entwicklung“:

- Wie gut macht sich die LAG das Wissen von nicht primär an der LES-Umsetzung beteiligten Ideengebern aus der Region zunutze (Heben zusätzlicher endogener Potenziale)?
- Wie gut besorgt sich die LAG notwendiges Wissen von außerhalb der Region?
- Beteiligt sich die Region ausreichend intensiv an den Vernetzungsaktivitäten des Leader-Netzwerks auf Landes-, Bundes- und europäischer Ebene?

Alle diese Indikatoren werden vom Qualitätssicherungsteam der LAG im Rahmen der ersten Sitzung des Projektauswahlgremiums im neuen Jahr (üblicherweise im Jänner) bewertet. Die Resultate der Bewertung werden vom LAG-Management für den Vorstand zusammengefasst und fließen in den LES-Fortschrittsbericht der LAG an die Verwaltungsbehörde und die LVL ein.

Im Rahmen der Sitzung im Jänner 2016 werden dabei die Basiswerte zum Stichtag sowie die erwarteten Sollwerte Ende Dezember 2023 vom Qualitätssicherungsteam festgelegt. Bei den Sitzungen in den Jahren dazwischen wird dann jeweils die Veränderung im Vergleich zur letzten Beurteilung festgehalten und so eine Grundlage für die Diskussion der qualitativen Entwicklung der Indikatoren gelegt.

Allfällige auffällig negative Veränderungen sind vom LAG-Management mit dem Vorstand zu besprechen, ggf. sind entsprechende Maßnahmen zur Behebung des Problems gemeinsam zu vereinbaren. Diese Vereinbarungen werden vom Vorsitzenden im Rahmen von dessen Bericht der jährlichen Generalversammlung zur Kenntnis gebracht.

Die Resultate der Qualitätssicherungsbewertung dienen auch als Grundlage für allfällige MitarbeiterInnenengespräche zwischen Vorstand und dem Personal der LAG. Für solche Gespräche sind allerdings in Anbetracht des kleinen Teams sowie der laufenden nötigen Zusammenarbeit insbesondere zwischen LAG-Management und Vorsitzendem keine fixen Termine festgelegt.

Hinsichtlich der Bewertung des finanziellen Erfolgs der LAG wird vom LAG-Management zusätzlich zur formellen Qualitätssicherungsarbeit halbjährlich ein interner Finanzbericht vorgelegt, der die Kosten der LAG dem finanziellen Erfolg der Projektarbeit gegenüberstellt. Dieser Bericht richtet sich in erster Linie an die Gemeinden und Stifte als jene Mitglieder der LAG, die die Eigenmittel für deren Betrieb beisteuern, wird aber auch den VertreterInnen der Zivilgesellschaft zur Kenntnis gebracht.

4.2. Beschreibung der Vorkehrungen für Steuerung, Monitoring und Evaluierung der Strategie- und Projektumsetzung inkl. Reporting an die Verwaltungsbehörde und Zahlstelle

4.2.1. Controlling der Projektumsetzung

Bei jedem Projekt ist zusätzlich zur inhaltlichen und finanziellen Projektbeschreibung sicherzustellen, dass folgende für das nachfolgende Controlling wesentlichen Aussagen erhoben werden:

- Zugehörigkeit zu einem Aktionsfeld,
- Zugehörigkeit zu mindestens einem Resultat (Output) im Aktionsfeld,
- dieser Output des Aktionsfeldes wird zum Wirkungsziel (Outcome) des Projektes,
- eventuell eigener Projekt-Outcome, der den Aktionsfeld-Output inhaltlich konkretisiert,
- 1 oder mehrere Projekt-Outputs (Resultate),
- Indikatoren mit Basis- und Sollwerten für Outcomes und Outputs, welche sich an den korrespondierenden LES-Indikatoren orientieren.

Diese Daten sind auch in eine entsprechende Projekt-Wirkungsmatrix einzutragen. Das LAG-Management hat dabei die Aufgabe, die Projektträger, falls nötig, entsprechend zu unterstützen.

Spätestens zum Abschluss, jedenfalls aber bei jeder Projektzwischenabrechnung, hat der Projektträger einen Soll-Ist-Vergleich zu den Angaben in der ursprünglichen Projekt-Wirkungsmatrix beizubringen. Sobald absehbar ist, dass entweder die finanzielle Ausnutzung der genehmigten Fördergelder oder ein konkreter Indikator mehr als 20 % vom Ziel abweicht, hat der Projektträger eine entsprechende verbale Begründung beizubringen, die erlaubt zu prüfen, ob die ursprünglichen Ziele des Förderprojekts nach wie erreicht werden können. Auch bei diesen Soll-Ist-Vergleichen ist das LAG-Management verpflichtet, ggf. den Projektträger entsprechend zu unterstützen.

Der letzte Soll-Ist-Vergleich zum Projektabschluss ist vom Projektträger gemeinsam mit dem entsprechenden Auszahlungsantrag beizubringen und vom LAG-Management als den Anforderungen entsprechend abzuzeichnen. Erst dann kann die Routine zur Auszahlung der letzten Förderrate an den Projektträger gestartet werden.

4.2.2. Controlling der Strategieumsetzung

Grundlage für die Beurteilung des Umsetzungsgrades der LES ist eine Konsolidierung der eingelangten Soll-Ist-Vergleiche. Dafür ist das LAG-Management zuständig. Das LAG-Management hat auch die Aufgabe, allfällige Abweichungen aufzuzeigen und dafür Interpretationsmöglichkeiten anzubieten.

Der auf diese Art und Weise erstellte Aktionsfeld-Controlling Rohbericht beschäftigt sich mit dem Grad der Umsetzung und dem Ausmaß der erzielten Wirkung der Strategie und wird vom Qualitätssicherungsteam in seiner Sitzung im Rahmen der ersten Sitzung des Projektauswahlgremiums im neuen Jahr (üblicherweise im Jänner) diskutiert.

Gleichzeitig bewertet das Qualitätssicherungsteam die Veränderung im Soll-Ist-Vergleich der Aktionsfeld-Indikatoren. Deren Basis- und Sollwerte werden bei der ersten Sitzung des Qualitätssicherungsteams im Jänner 2016 festgelegt, wobei sich die Sollwerte auf Ende Dezember 2023 beziehen. Bei den Sitzungen in den Jahren dazwischen wird dann jeweils die Veränderung im Vergleich zur letzten Beurteilung festgehalten und so eine Grundlage für die Diskussion der qualitativen Entwicklung der Indikatoren gelegt.

Die endgültigen Basis- und Sollwerte für die drei Aktionsfelder werden dabei im Jänner 2016 festgelegt, wenn einerseits die endgültige LES genehmigt ist, das tatsächliche indikative Budget bekannt ist und das gesamte System bereits erste Erfahrungen mit der Umsetzung von Leader in der kommenden Förderperiode gemacht hat. Die im Rahmen der LES in den Wirkungsmatrizen angegebenen Soll- und Istwerte bei den Indizes für die Aktionsfeld-Outcomes sind in diesem Sinn vorläufige Annahmen, die im Jänner 2016 endgültig kalibriert werden.

Aus der Bewertung der Aktionsfeld-Indizes sowie der qualitativen Beurteilung des Aktionsfeld-Controlling-Rohberichts zieht das Qualitätssicherungsteam entsprechende Schlüsse und Hinweise auf die zukünftige Arbeit. Diese sind vom LAG-Management in den Rohbericht einzuarbeiten. Der daraus folgende Controlling-Bericht ist dem Vorstand der LAG vorzulegen. Allfällige kritische Elemente des Berichts sind vom Vorstand entsprechend zu diskutieren.

Nötige Verbesserungsvorschläge sind mit dem LAG-Management zu diskutieren und entsprechend zu vereinbaren. Diese Vereinbarungen werden vom Vorsitzenden im Rahmen von dessen Bericht der jährlichen Generalversammlung zur Kenntnis gebracht.

4.2.3. Berichterstattung an die Verwaltungsbehörde

Die Controlling-Berichte für alle drei Aktionsfelder – die jeweils den Umsetzungsgrad der LES als auch das Ausmaß der bisher erzielten Wirkung enthalten – werden gemeinsam mit einem generellen LES-Fortschrittsbericht – der auch Aussagen zum internen Controlling (siehe Kap. 4.1.) enthält – bis zum 28. Februar des jeweiligen Jahres an die Verwaltungsbehörde (BMLUFW, Abt. II/9) sowie die LVL übermittelt. Erstmals erfolgt die Berichtslegung am 28.2.2017.

5. Organisationsstruktur der LAG

5.1. Rechtsform der LAG

Die Aufgaben der LAG werden durch den Leader-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald (LWD) wahrgenommen. Dieser Verein trägt die ZVR-Zahl 378847999 und hat bereits in der Leader-Periode 2007-13 die Trägerschaft der Lokalen Aktionsgruppe wahrgenommen und das LAG-Management angestellt.

Der Verein hat seine Statuten in Hinblick auf die veränderten Anforderungen der bevorstehenden Leader-Periode verändert, diese Statuten in einer Generalversammlung am 21.10.2014 verabschiedet und hat sich am 7.4.2015 in einer neuerlichen Generalversammlung auf Basis dieser neuen Statuten konstituiert. Gleichzeitig wurde ein neuer Vorstand gewählt.

5.2. Zusammensetzung der LAG

Die Generalversammlung des Leader-Vereins setzt sich wie folgt zusammen:

- Die Gemeinden der Leader-Region treten als ordentliche Mitglieder bei, finanzieren zum größten Teil die Arbeit des Vereins und halten zusammen 49 % der Stimmgewichte in der Generalversammlung.
- Die in der Leader-Region als maßgebliche regionale Akteure tätigen Stifte treten ebenfalls als ordentliche Mitglieder bei, leisten einen geringfügigen finanziellen Beitrag zur Arbeit des Vereins und halten zusammen 3 % der Stimmgewichte in der Generalversammlung.
- Weiters treten dem Verein maßgebliche Institutionen oder Schlüsselakteure aus unterschiedlichen Interessensgruppen in der Zivilgesellschaft als unterstützende Mitglieder bei (aus den Themenfeldern Landwirtschaft, gewerbliche Wirtschaft, Naturschutz, Baukultur, Kunst, erneuerbare Energie, Gleichstellung und Jugend). Diese Institutionen bzw. Personen halten zusammen 48 % der Stimmgewichte in der Generalversammlung.

Die Stimmgewichte dieser drei großen Gruppen sind für die gesamte Dauer der Programmplanungsperiode fixiert. Die interne Aufteilung der Stimmgewichte wird vom Vorstand des Leader-Vereins festgelegt. Eine Abtretung von Stimmrechten ist nur zwischen Mitgliedern aus derselben Gruppe möglich – z.B. kann ein Bürgermeister einer Gemeinde sein Stimmrecht an einen weiteren Gemeindevorteiler delegieren, nicht jedoch an ein Stift oder ein Mitglied aus der Zivilgesellschaft.

Unmittelbar vor Beginn einer Generalversammlung tritt außerdem der Vorstand des Leader-Vereins zusammen und prüft, ob infolge von An- oder Abwesenheiten das faktische Stimmgewicht nicht zu Ungunsten einer der Gruppen verschoben ist. In diesem Fall legt der Vorstand unmittelbar vor der Generalversammlung eine neue Verteilung der Stimmgewichte innerhalb der betroffenen Gruppen bis zum jeweils maximalen Stimmgewicht (49 %, 3 % oder 48 %) fest. Sollte kein Vertreter der Stifte anwesend sein, werden die 3 % Stimmgewicht der Stifte den 48 % Stimmgewicht der Zivilgesellschaftsvertreter zugeschlagen. Somit ist sichergestellt, dass das maximale Stimmgewicht der Gemeinden bei 49 % verbleibt.

5.3. LAG-Management

5.3.1. Anforderungsprofil an die MitarbeiterInnen des LAG-Managements

Im Laufe der Zeit hat die Leader-Region Wachau-Dunkelsteinerwald sehr gute Erfahrungen damit gemacht, in Bezug auf die MitarbeiterInnen mehr auf Faktoren zu achten, die in der jeweiligen Persönlichkeit und in der Berufserfahrung begründet liegen als in formellen Qualifikationen. Aus diesem Grund werden die jeweiligen Anforderungsprofile an die MitarbeiterInnen der LAG wie folgt beschrieben:

Beide Personen sollten folgende Kriterien erfüllen:

- Ausgeprägte generalistische Fähigkeiten, Allgemeinbildung, hohe analytische Fähigkeiten, Offenheit gegenüber Innovation und neuen Zugängen.
- Überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft (auch zu ungewöhnlichen Arbeitszeiten), Stressresistenz, Improvisationsvermögen, Hands-on-Mentalität.
- Kommunikationsfähigkeit, Redegewandtheit, Vermögen zur Schaffung und Aufrechterhaltung von beruflichen Netzwerken.
- Erfahrung im Projektmanagement.
- Verständnis und Bereitschaft, sich auf politische Prozesse einzulassen, Verständnis für die besonderen Herausforderungen von ehrenamtlich engagierten Menschen, Verständnis für die Herausforderungen der Arbeit in Verwaltungen, Verständnis für die Notwendigkeit und Bedeutung von transparentem Handeln, der Vermeidung von Unvereinbarkeiten und der Wichtigkeit von persönlicher Integrität.
- Fähigkeit zur Aneignung von rechtlichem Grundlagenwissen (Arbeitsrecht, Vergaberecht, Steuerrecht, Richtlinien, ...), Grundlagenwissen in der Buchhaltung.
- Hohe Präzision in der täglichen Arbeit, Fähigkeit zu strukturiertem Arbeiten in Dokumentationsprozessen.
- Fähigkeit, sich rasch in die Besonderheiten einer Region einzudenken und möglicherweise noch nicht vorhandenes Detailwissen zur Region rasch anzueignen.
- Formales Ausbildungsniveau mindestens Matura, gerne Universitätsabschluss.
- Führerschein B.

Nach derzeitigem Stand der Dinge ist geplant, dass das LAG-Management von den folgenden Personen bestritten wird, die dieses Profil ausgezeichnet erfüllen und die zusammen eine professionelle Betreuung im Ausmaß von 70 Wochenstunden sicherstellen:

5.3.2. LAG-Managerin: Stefanie Dornstauder, MA (40 Wochenstunden)

Stefanie Dornstauder stammt aus der unmittelbaren Umgebung der Region und arbeitet seit April 2010 für die Leader-Region Wachau-Dunkelsteinerwald. Das ihrer Anstellung zugrunde liegende Auswahlverfahren wurde bereits im Rahmen der LAG-Management-Förderprojekte in der Förderperiode 2007-13 geprüft. Sie hat seitdem ihr Masterstudium für Produktmarketing und Innovationsmanagement an der Fachhochschule Wiener Neustadt, Campus Wieselburg, berufsbegleitend abgeschlossen und ist seit Jänner 2012 in Vollzeitanzstellung beim Leader-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald beschäftigt.

Ihre hauptsächliche Aufgabe war in diesem Zeitraum die Geschäftsführung der Arge Dunkelsteinerwald sowie die Umsetzung der aus dem neuen Regionalen Entwicklungskonzept der Region Dunkelsteinerwald hervorgehenden Schlüsselprojekte in den Bereichen Wirtschaft (Wirtschaftsnetzwerk Dunkelsteinerwald), Freizeit und Naherholung (Wanderroutensystem Dunkelsteinerwald-Runde) und Soziales (Pilotprojekt Tagespflegeeinrichtung im Dunkelsteinerwald). Außerdem war bzw. ist sie zuständig für das Management der Klima- und Energiemodellregion Wachau-Dunkelsteinerwald. Stefanie Dornstauder hat außerdem im Jahr 2013 den Management-Lehrgang „Sinn.Voll und Erfolg.Reich“ für engagierte Frauen aus ländlichen Regionen erfolgreich abgeschlossen.

Stefanie Dornstauder hat sich in der Zeit ihrer Anstellung als außerordentlich strukturierte und selbständige Mitarbeiterin bewährt und wird das Management in bewährter Qualität von ihrem Vorgänger, DI Michael Schimek, übernehmen und fortführen. Michael Schimek bleibt der Region als Geschäftsführer des regionalen Projektträgervereins Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung erhalten, wird aber keine Aufgaben im Rahmen des Leader-Managements mehr wahrnehmen.

5.3.3. Assistenz der LAG-Managerin: Anna-Marie Lun, MA (30 Wochenstunden)

Anna Lun stammt aus Südtirol, ist seit September 2012 beim Leader-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald beschäftigt und lebt seit damals in der Region. Sie hat den Masterstudiengang

„World Heritage Studies“ an der Brandenburgischen Technischen Universität in Cottbus (Deutschland) absolviert und sich im Rahmen eines Praktikums beim Leader-Verein bewährt, weshalb sie anschließend in ein dauerhaftes Beschäftigungsverhältnis übernommen wurde. Auch diese Vorgangsweise wurde im Rahmen der LAG-Management-Förderprojekte in der Förderperiode 2007-13 geprüft.

Ihre Arbeitsschwerpunkte lagen im Projektmanagement von Schlüsselprojekten der Region in der touristischen Angebotsentwicklung (Leitsystem Wachau) und im Bereich der Baukultur im Weltkulturerbe Wachau (Wachauzonen, Kunst- und Kulturprojekte im Rahmen des Programms Wachau 2010 plus). Außerdem beteiligte sie sich an Naturschutzprojekten (Wachau Volunteer) sowie beim Jugendforum Wachau. Anna Lun vertrat außerdem Österreich beim „Youth and Young Farmers Workshop“ des Europäischen Netzwerks für die ländliche Entwicklung im Dezember 2012 in Brüssel.

Die Schwerpunkte ihrer geplanten Arbeit sollen neben der Unterstützung der Leader-Managerin bei der Abwicklung der Agenden der LAG – nach entsprechender Zustimmung des Vorstand – im Projektmanagement bei Projekten der Region sowie in der Betreuung der Öffentlichkeitsarbeit liegen.

5.4. Projektauswahlgremium

Die Gesamtfassung der Geschäftsordnung für die Arbeit des Projektauswahlgremiums befindet sich im Anhang.

5.4.1. Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums

Das Projektauswahlgremium setzt sich aus 35 Personen zusammen. 17 Personen werden von den 17 Mitgliedsgemeinden nominiert, 18 VertreterInnen sind unterschiedlichen Interessensgruppen der Zivilgesellschaft zuzurechnen und werden vom Vorstand des Leader-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald vorgeschlagen. Das gesamte Projektauswahlgremium wird von der Generalversammlung des Leader-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald bestätigt.

Folgende Personen werden dem Projektauswahlgremium der Region angehören:

Nr.	Person	Gemeinde	Beruf/Funktion
1	Anna Pritz	Emmersdorf	Hotelier
2	Hannes Ottendorfer	Aggsbach	Polizist
3	Mag. Martina Baumgartner	Maria Laach	Christbaumbäuerin
4	Dr. Andreas Nunzer	Spitz	Mitarbeiter der WKO NÖ
5	Beatrix Handl	Mühldorf	Finanzbeamtin
6	DI Hubert Trauner	Weißkirchen	Raumplaner
7	Mag. Susanne Latzer	Dürnstein	kfm. Angestellte
8	Dr. Reinhard Resch, MSc	Krems	Arzt
9	Elfriede Zeller	Mautern	Touristikerin
10	Mag. Roman Janacek	Bergern	Tierarzt
11	Erich Polz	Rossatz-Arnsdorf	Winzer
12	Erich Ringseis	Schönbühel-A.	Straßenmeister
13	DI Sandra Hörmann	Melk	wissensch. Angestellte
14	Franz Penz	Dunkelsteinerwald	Landwirt
15	Hubert Luger	Haunoldstein	Unternehmer
16	Mag. Stefan Gratzl	Hafnerbach	Mitarbeiter der WKO NÖ
17	Dipl.-HLFL-Ing. Karl Engelhart	Neidling	Bankdirektor
18	DI Edith Reithofer	Rossatz-Arnsdorf	Winzerin
19	Harald Aufreiter	Krems	Marillenbauer

Nr.	Person	Gemeinde	Beruf/Funktion
20	Andrea Lobinger	Dunkelsteinerwald	Bäuerin
21	Martin Prankl	Spitz	Wirt
22	Herta Falkensteiner	Dunkelsteinerwald	Wirtin
23	Birgit Zöchling, BA	Melk	Obfrau Melker Stadtwirtschaft
24	DI Julia Unterhuber	Hafnerbach	Mitgl. Energiegruppe Hafnerbach
25	Dr. Peter Aichinger-Rosenberger	Krems	Bausachverständiger
26	Ursula Steiner, BA	Dürnstein	Prokuristin, Wachau Kultur Melk
27	Lachlan Blair	Emmersdorf	Fotograf
28	Mag. Karl Reder	Mautern	Hobbyarchäologe
29	Carolina Koch	Spitz	Schülerin
30	Herbert Bitter	Schönbühel-A.	Landwirt
31	Manuela Leoni, DSA	(Paudorf)	Sozialarbeiterin, „Impulse Krems“
32	Margarete Purkarth	Bergern	"Lilith Frauenzimmer Krems"
33	Mag. (FH) Anja Schwediauer	Schönbühel-A.	Dorferneuerungsobfrau
34	Mario Ratzinger	Hafnerbach	Landjugend
35	Mag. Walter Schneck	Melk	Unternehmensberater

Die ersten 17 Mitglieder sind die Nominierten der Mitgliedsgemeinden und üben dort (mit Ausnahme von Anna Pritz, die Gemeinderätin ist) eine Funktion als Bürgermeister, Vizebürgermeister, Stadtrat bzw. Stadträtin oder geschäftsführender Gemeinderat bzw. Gemeinderätin aus.

Die Personen ab Nummer 18 sind die VertreterInnen der Zivilgesellschaft. Eine Person daraus (Nummer 31) hat ihren Wohnsitz außerhalb der Region, ist aber über ihre berufliche Funktion als Jugendbeauftragte der Stadtgemeinde Krems seit fast 20 Jahren fest in der Region verankert. Die 35 Mitglieder decken kraft ihrer beruflichen und persönlichen Erfahrung die gesamte Vielfalt der fachlichen Arbeitsfelder der künftigen Leader-Arbeit ab.

Drei der Mitglieder sind Jugendliche im Alter von unter 25 Jahren. Unterstützt werden die Anliegen von Jugendlichen außerdem von Manuela Leoni, DSA, die Leiterin des Kremser Jugendnetzwerks „Impulse Krems“, einem Bündel vielfältiger Jugendinitiativen wie Jugendzentrum, Streetwork oder Jugendzeitung. Gleichzeitig sind drei Mitglieder 60 Jahre und älter. Sie werden ein besonderes Auge auf die Bedürfnisse älterer MitbürgerInnen haben.

Insgesamt sind 16 der 35 Mitglieder Frauen, was einen Frauenanteil von 45,7 % bedeutet. Besondere Unterstützung erhalten die Anliegen von Frauen außerdem durch Margarete Purkarth, die Obfrau des Vereins „Lilith Frauenzimmer Krems“, der sich mit Krisenpräventions- und Beratungsarbeit für Frauen beschäftigt.

5.4.2. Sicherstellung der Quoten bezüglich Zivilgesellschaft und Frauenanteil bei Email-Beschlüssen

Prinzipiell besteht die Möglichkeit, Projekte durch Umlaufbeschlüsse per Email zu bewerten (siehe auch Kap. 6.2.6.). In diesem Fall müssen die Projekte entsprechend aufbereitet sein, um den Mitgliedern des Projektauswahlgremiums eine Beurteilung eines Projekts auch ohne gemeinsame Diskussion zu ermöglichen. Die zur Beurteilung nötigen Unterlagen werden dabei ausschließlich durch das LAG-Management oder deren Assistenz ausgesendet.

Alle Mitglieder des Projektauswahlgremiums sind verpflichtet, binnen 48 Stunden nach Aussendung der Projektunterlagen per Email durch das LAG-Management eine Empfangsbestätigung zurückzusenden. Jenen Mitgliedern, die binnen 48 Stunden keine Empfangsbestätigung absetzen, sind die Projektunterlagen binnen weiteren 48 Stunden nochmals zuzustellen. Danach sind automatisch alle Mitglieder des Projektauswahlgremiums zur Email-Abstimmung eingeladen und somit bei der Abstimmung anwesend.

Mitglieder des Projektauswahlgremiums, die sich für einzelne Abstimmungen als befangen erklären, sind für die Ermittlung der beiden Quoten mitzuzählen, auch wenn sie sich nicht an der Abstimmung beteiligen dürfen. Dies ist entsprechend zu protokollieren.

5.4.3. Sicherstellung der Quoten bezüglich Zivilgesellschaft und Frauenanteil bei Sitzungen

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, dass die Mitglieder des Projektauswahlgremiums ihr Stimmrecht bei Sitzungen, an denen sie nicht teilnehmen können, an ein anderes Mitglied delegieren können. Diese Delegationen haben schriftlich (z.B. per Email) zu erfolgen und sind am Beginn der Sitzung dem LAG-Management vorzulegen. Jedes anwesende Mitglied des Projektauswahlgremiums darf dabei nur genau 1 delegierte Stimme übernehmen. Delegationen sind nur innerhalb der großen Fraktionen des Gremiums – von Frau zu Frau, von GemeindevertreterIn zu GemeindevertreterIn und von ZivilgesellschaftsvertreterIn zu ZivilgesellschaftsvertreterIn – möglich. Eine Delegation von einem Mann zu einer Frau innerhalb der Gruppe GemeindevertreterIn bzw. Zivilgesellschaft ist möglich. Eine Delegation von Frau zu Mann ist – da vor Beginn der Sitzung nicht abgeschätzt werden kann, ob es Probleme bei der Einhaltung der Frauenquote geben könnte – nicht zulässig.

Bei Sitzungen des Projektauswahlgremiums ist am Beginn der Sitzung festzustellen, ob die beiden verpflichtenden Quoten (50 % + 1 Stimme Anwesenheit von ZivilgesellschaftsvertreterInnen; mindestens 33,0 % der Anwesenden Frauen) unter Einberechnung allfälliger Delegationen erfüllt sind.

Sollten mehr GemeindevertreterInnen als ZivilgesellschaftsvertreterInnen anwesend sein, bestimmen die anwesenden GemeindevertreterInnen durch demokratische Wahl untereinander, wer von ihnen bei den bevorstehenden Abstimmungen stimmberechtigt ist und wer nicht. Dabei wird die Wahrung der Frauenquote einberechnet.

Analog ist zu verfahren, wenn die nötige Quote von 33,0 % Frauenanteil durch die anwesenden Mitglieder des Projektauswahlgremiums nicht erfüllt wird. In diesem Fall bestimmen die männlichen Anwesenden durch demokratische Wahl untereinander, wer von ihnen bei den bevorstehenden Abstimmungen stimmberechtigt ist und wer nicht. Dabei wird die Wahrung der Zivilgesellschaftsquote entsprechend einberechnet.

Mitglieder des Projektauswahlgremiums, die sich für einzelne Abstimmungen als befangen erklären, sind für die Ermittlung der beiden Quoten mitzuzählen, auch wenn sie sich nicht an der Abstimmung beteiligen dürfen. Dies ist entsprechend zu protokollieren.

Sollte aufgrund der Anwesenheit bei einer Sitzung generell keine Möglichkeit bestehen, entweder die Zivilgesellschaftsquote von 50 % + 1 Stimme oder die Frauenquote von mindestens 33,0 % zu erfüllen, ist die Sitzung abzubauen und spätestens 14 Tage nach dem geplanten Sitzungstermin neu

anzusetzen. Sollte auch dort keine Möglichkeit zur Beschlussfassung bestehen, ist innerhalb von 72 Stunden die Bearbeitung der Projektanträge auf dem Email-Weg einzuleiten.

Da es das Ziel der LAG ist, Projekte vorrangig im Rahmen von Sitzungen zu bewerten, ist grundsätzlich nicht vorgesehen, einzelne fehlende Stimmen von Frauen und/oder ZivilgesellschaftsvertreterInnen auf dem Email-Weg nachzufordern. Dies hat auch mit den grundsätzlich besseren Möglichkeiten zur Aufbereitung der Entscheidungsunterlagen für Projekte (z.B. Filme, Audiodateien oder gedrucktes Informationsmaterial, das nur schwierig ausgemailt werden kann) bei Sitzungen zu tun.

Um die Möglichkeit für Frauen und Männer mit Kinderbetreuungspflichten zur Teilnahme an Sitzungen des Projektauswahlgremiums zu verbessern, ist geplant, zumindest eine der vier Sitzungen pro Jahr am späten Nachmittag (z.B. 15.30 Uhr) oder an einem Samstag tagsüber anzusetzen. Im Zuge der ersten Sitzungen der neuen Periode wird außerdem evaluiert, ob es Sinn macht, sich um eine vor Ort anwesende Kinderbetreuungskraft bei den Sitzungen zu kümmern.

5.5. Ausschluss von Unvereinbarkeiten (Interessenskonflikten)

5.5.1. Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten bei Mitgliedern der Generalversammlung

Die Generalversammlung des Leader-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald trifft die wesentlichen strategischen Entscheidungen (Abwicklung der vereinsrechtlichen Notwendigkeiten, Wahl des Vorstandes, des Projektauswahlgremiums und der RechnungsprüferInnen, Aufnahme von Mitgliedschaften, Beschluss der Statuten und der Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums), tritt aber ansonsten nicht operativ in der Arbeit der LAG auf.

Personen in der Funktion eines Bürgermeisters oder Vizebürgermeisters, Bezirkshauptmänner und deren Stellvertreter sowie Mitglieder im Landtag, dem Nationalrat, Bundesrat und dem Europäischen Parlament sowie generell Delegierte der Gemeinden können nicht als Vertreter der Zivilgesellschaft in die Generalversammlung nominiert werden.

Insoweit jemand als Gemeindevertreter Mitglied der LAG ist und eine Institution oder ein Unternehmen, zu dem dieser Gemeindevertreter ein Naheverhältnis hat (z.B. Eigentümerschaft, Mitglied im Vorstand bei Vereinen, unmittelbare persönliche bzw. verwandtschaftliche Beziehungen zum Eigentümer oder Obmann), beabsichtigt, als Mitglied beizutreten und die Interessen der Zivilgesellschaft wahrzunehmen, ist im Anlassfall zu entscheiden, ob dieser Beitritt zulässig ist oder ob die betroffene Gemeinde ersucht wird, eine andere Person in die Generalversammlung zu delegieren, um so den Beitritt dieser Institution oder dieses Unternehmens als Zivilgesellschaftsvertreter zu ermöglichen.

Diese Sachverhalte sind in den Statuten des Leader-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald in Pkt. IV. geregelt.

5.5.2. Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten bei Mitgliedern des Projektauswahlgremiums

Personen in der Funktion eines Bürgermeisters oder Vizebürgermeisters, Bezirkshauptmänner und deren Stellvertreter sowie Mitglieder im Landtag, dem Nationalrat, Bundesrat und dem Europäischen Parlament sowie generell Delegierte der Gemeinden können nicht als Vertreter der Zivilgesellschaft ins Projektauswahlgremium nominiert werden.

Im Rahmen der Arbeit des Projektauswahlgremiums sind die VertreterInnen einer der Mitgliedsgemeinden jedenfalls dann als befangen anzusehen, wenn diese Gemeinde als Projektträgerin ein Projekt zur Befürwortung vorlegt. Gleiches gilt für den Fall, dass die Vertretung einer Mitgliedsgemeinde beruflich oder ehrenamtlich für einen einreichenden Projektträger tätig ist. Befangenheit liegt auch vor, falls eine vertretungsbefugte Person eines Projektwerbers (EigentümerIn, GeschäftsführerIn,

Vorstandsmitglied, ...) in direkter Linie oder Seitenlinie mit der Vertretung einer Mitgliedsgemeinde verwandt ist oder mit dieser Person im selben Haushalt wohnt.

Im Fall, dass der Projektträger bloß seinen Sitz in einer der Mitgliedsgemeinden hat, nicht aber mit der Vertretung der Mitgliedsgemeinde in einer der beschriebenen Formen verflochten ist, liegt keine Befangenheit vor.

Für VertreterInnen der Zivilgesellschaft gelten die Befangenheitsregeln für GemeindevertreterInnen in Bezug auf berufliche oder ehrenamtliche Tätigkeit sowie Verwandtschaft und Lebensgemeinschaft analog.

Im Fall der Freundschaft eines Mitglieds des Projektauswahlgremiums mit einem Projektwerber liegt die Entscheidung, ob Befangenheit angemeldet werden muss, beim jeweiligen Mitglied des Projektauswahlgremiums. Im Zweifelsfall hat das Mitglied jedoch Befangenheit anzumelden.

Diese Regeln sind in den Statuten des Leader-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald und in der Geschäftsordnung für das Projektauswahlgremium verbindlich vereinbart.

5.5.3. Ausschluss von Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikten beim Personal der LAG

Die LAG-Managerin wird im Ausmaß von 40 Wochenstunden angestellt und verfügt somit über eine Vollzeitstellung. Das Verbot der Annahme weiterer Nebenbeschäftigungen im Bereich des Regional-, Tourismus- und Schutzgebietsmanagements wird in einem Annex zum bestehenden Dienstvertrag der Mitarbeiterin verbindlich festgelegt, ebenso die Verpflichtung der Mitarbeiterin zur schriftlichen Meldung allfälliger weiterer Tätigkeiten als Angestellte oder Selbständige oder ehrenamtlicher Tätigkeiten und Funktionen an den Vorstand des Leader-Vereins.

Die Assistenz der LAG-Managerin wird ebenso in einem Annex zum bestehenden Dienstvertrag zur schriftlichen Meldung allfälliger weiterer Tätigkeiten als Angestellte oder Selbständige oder ehrenamtlicher Tätigkeiten und Funktionen an den Vorstand des Leader-Vereins verpflichtet.

5.5.4. Meldung von Befangenheiten

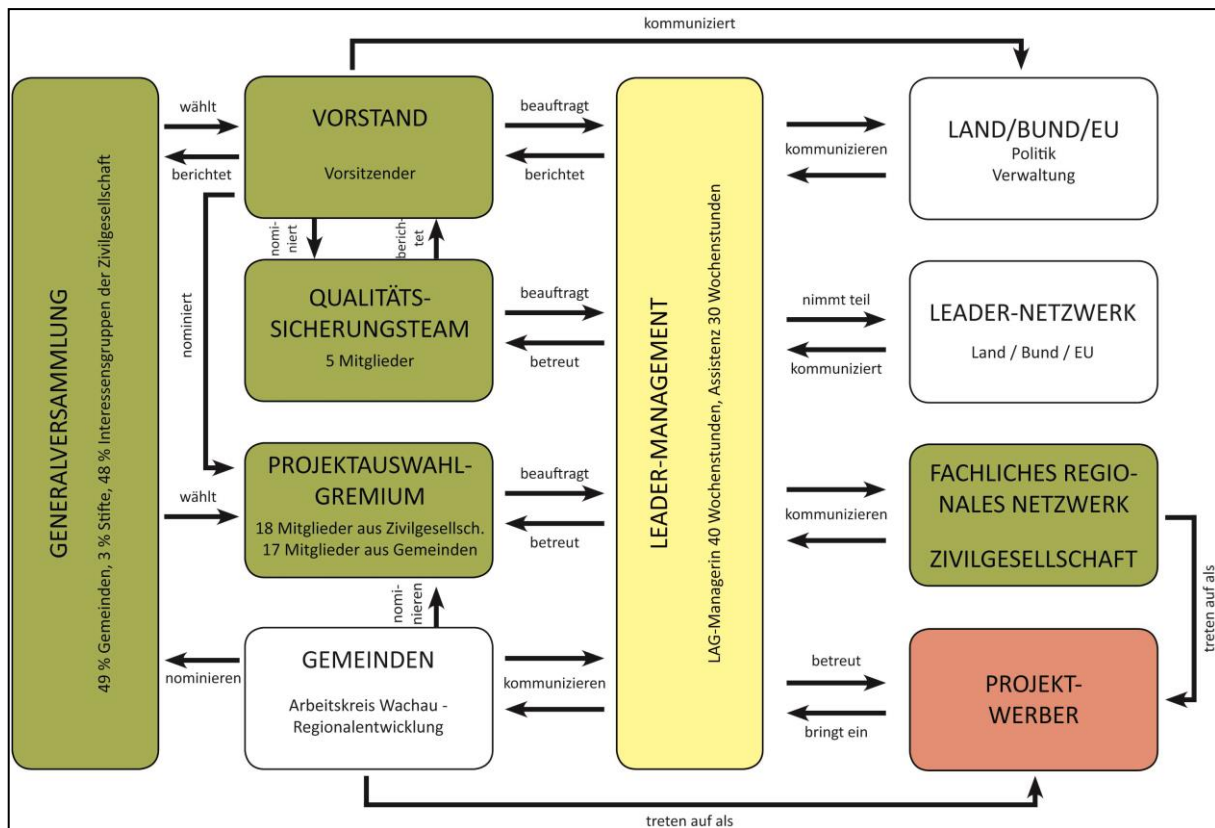
Das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied des Projektauswahlgremiums vor Beginn der Diskussion eines Projektes in einer Sitzung des Gremiums mündlich bzw. umgehend als Antwort auf die Aufforderung zur Online-Bewertung per Email bekannt zu geben. In diesem Fall ist das betroffene Mitglied des Projektauswahlgremiums nicht berechtigt, sich weiter mündlich oder schriftlich an der weiteren Diskussion des Projekts zu beteiligen.

Jedes Mitglied des Projektauswahlgremiums sowie die LAG-Managerin und die Assistenz der LAG-Managerin sind berechtigt, andere Mitglieder des Projektauswahlgremiums auf eine nach ihrer Meinung vorliegende Unvereinbarkeit hinzuweisen.

6. Umsetzungsstrukturen

6.1. Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen (inklusive Organigramm)

Das nachstehende Organigramm erläutert die wesentlichen Arbeitsabläufe in der Leader-Region grafisch:



Zentrales Gremium zur Steuerung der LAG ist die Generalversammlung des Leader-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald. Die Generalversammlung tagt mindestens 1x pro Jahr. Sie wählt den Vorstand des Vereins sowie das Projektauswahlgremium der Leader-Region, beschließt die Geschäftsordnung des Projektauswahlgremiums und genehmigt den jährlichen Budgetvoranschlag des Vereins.

Der Vorstand ist schlank gehalten und besteht aus vier Personen mit Stimmrecht sowie dem Personal der LAG ohne Stimmrecht. Der Vorstand achtet auf die Einhaltung der maximalen Stimmgewichte in der Generalversammlung, nominiert die zivilgesellschaftlichen VertreterInnen im Projektauswahlgremium, nimmt den Bericht des Qualitätssicherungsteams entgegen und hat die Letztverantwortung für die Kontrolle des Personals der LAG. Außerdem setzt der Vorstand die Höhe der Mitgliedsbeiträge fest und definiert damit, welcher Anteil von den zugesagten Finanzmitteln der Gemeinden (siehe dazu auch Kap. 7.1.) direkt in die Steuerung der LAG fließt, wobei hier jedenfalls zuerst der Finanzbedarf des Leader-Vereins zu decken ist und erst anschließend jener des Arbeitskreises Wachau – Regionalentwicklung.

Eine zentrale Rolle kommt in der LAG dem Vorsitzenden zu. Dieser ist unmittelbarer Ansprechpartner des LAG-Managements und klärt gemeinsam mit der LAG-Managerin und der Assistenz alle grundsätzlichen strategischen und, insoweit notwendig, operativen Fragestellungen, die sich aus der laufenden Arbeit der LAG ergeben. Der Vorsitzende vertritt außerdem den Verein nach außen auf und ist gemeinsam mit der LAG-Managerin für alle Ausfertigungen des Vereins zeichnungsberechtigt. Besondere Aufgabe des Vorsitzenden ist die Information der politischen Ebene der Region sowie des Landes Niederösterreich, des Bundes und der EU.

Das Projektauswahlgremium übernimmt die Aufgabe der Beurteilung der Förderungswürdigkeit von eingereichten Projekten. Es tagt 4x pro Jahr (1x pro Quartal) und kann im Bedarfsfall (siehe Kap. 6.2.) auch via Email-Abstimmung Beschlüsse fassen. Bei der jeweils 1. Sitzung im Kalenderjahr (üblicherweise im Jänner) tritt auch das Qualitätssicherungsteam zusammen. Die Mitglieder des Qualitätssicherungsteams werden dabei aus den Reihen des Projektauswahlgremiums nominiert und von der Generalversammlung gewählt. Zur Zusammensetzung und Wahl des Projektauswahlgremiums siehe Kap. 5.4.

Kernaufgabe des LAG-Managements ist die Abwicklung der Verwaltung der LAG sowie insbesondere die Betreuung der möglichen Projektwerber vor, während und nach dem Projektantrag. Außerdem unterstützt das Management die Arbeit des Projektauswahlgremiums und bereitet dessen Sitzungen vor. Nachdem nicht beabsichtigt ist, dass die LAG selbst als Projektwerber von Leader-Projekten auftritt, zählt die operative Unterstützung von Projekten im gesamt- oder teilregionalen Interesse jedoch nur dann zu den Aufgaben des LAG-Managements wenn dies durch das Projektauswahlgremium sowie den Vorstand der LAG gebilligt wird.

Das LAG-Management ist außerdem für die Vernetzung der LAG mit anderen wichtigen Partnern der Region sowie innerhalb der einschlägigen Leader- und LE-Netzwerke auf Landes- und Bundesebene zuständig und wird sich in diese Netzwerke aktiv einbringen.

Wesentliche Aufgabe des LAG-Managements ist darüber hinaus die Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung der Region für die Möglichkeiten von Leader und somit die laufende Kommunikation mit der Zivilgesellschaft sowie den wesentlichen fachlichen Netzwerkpartnern der Region. Die diesbezüglich geplanten Maßnahmen sind in Kap. 7.4. näher beschrieben.

6.2. Auswahlverfahren für Projekte (inklusive Projektauswahlkriterien)

Sämtliche im nachfolgenden Kapitel angeführten Regeln gelten – abgesehen von den vereinfachten Regeln für Kleinprojekte – gleichermaßen für Projekte, die innerhalb der geografischen Grenzen der LAG selbst stattfinden, und für Kooperationsprojekte. In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden in diesem Fall der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage der LAG veröffentlicht.

6.2.1. Aufbereitung der Projektunterlagen

Grundlage für die Möglichkeit, ein Projekt ins Auswahlverfahren einzubringen, ist, dass das Projekt-konzept inhaltlich ausreichend klar ausformuliert ist und über einen Kosten- und Finanzierungsplan verfügt, der auf nachvollziehbaren Angeboten und Kostenschätzungen basiert. Diese sind, falls anzuwenden, unter Berücksichtigung des geltenden Vergaberechts einzuholen. Bei Projekten, die direkte Wertschöpfung für den Projektträger auslösen (Wettbewerbsrelevanz haben), ist zusätzlich ein Businessplan beizulegen.

Im Projektkonzept ist auch festzuhalten, auf welches Aktionsfeld, welchen Bedarf und welches konkrete Resultat (Outcome) sich das eingereichte Projekt bezieht, welche konkreten Outputs das Projekt erzielen will und wie die Erreichung von Outcome und Outputs gemessen werden soll (Angabe von Basis- und Sollwerten). Damit ist klargestellt, dass das Projekt einen Beitrag zum Aktionsplan der LAG leistet. Nachdem damit sämtliche nötigen Informationen zur Ausfüllung einer Projekt-Wirkungsmatrix erhoben werden, ist eine solche Matrix jedenfalls auszufüllen.

Liegen all diese oben genannten Angaben vor, ist prinzipiell von ausreichender fachlicher Qualität und Wirtschaftlichkeit des Projekts auszugehen und sollte das Projekt alle geforderten fachlichen Kriterien erfüllen. Die LAG-Managerin hat in einer begleitenden Stellungnahme, die den zur Beschlussfassung vorgelegten Unterlagen beigelegt wird, darzustellen, wieso ihrer Meinung nach die vorgenannten formellen Kriterien erfüllt sind.

Das LAG-Management hat die Aufgabe, die Projektwerber bei der Ausarbeitung der Projektunterlagen entsprechend durch persönliche Betreuung sowie Entwicklung entsprechender Checklisten zu unterstützen. Das gilt auch und insbesondere für die Vorbereitung der Projektunterlagen zur lückenlosen Dokumentation der Wirkungskette im Sinn der Wirkungsmatrix sowie für das Projektcontrolling. Die Dimension der Ausfertigung kann bei Projekten, die nach den Regeln für nicht wettbewerbsrelevante Kleinprojekte eingereicht werden, entsprechend geringer ausfallen.

Gleichzeitig muss sichergestellt sein, dass die Projektwerber so unterstützt werden, dass sie selbst nach wie vor in der Lage sind, ihr Projekt selbständig und selbstverantwortlich durchzuführen. Die Beurteilung, ob diese Fähigkeit ausreichend gegeben ist, obliegt der LAG-Managerin. Sie ist somit berechtigt, Projekte, wo diese Voraussetzung als nicht gegeben erscheint, nicht in den Beschlussfassungsprozess einzuspielen, hat aber das Projektauswahlgremium davon zu informieren.

6.2.2. Mögliche Zeitpunkte zur Einreichung von Projekten

Die Einreichung von Projekten ist laufend möglich. Die Region hat sich entschieden, auf das Ausloben von Calls zu verzichten. Damit sollen unnötige Wartezeiten für die möglichen Projektwerber auf die Bearbeitung ihres Förderantrags vermieden werden, insbesondere für den Fall, dass ein fertig vorbereitetes Projekt inhaltlich im aktuellen Call keinen Platz haben sollte. Außerdem geht die Region davon aus, dass viele mögliche Projektwerber sich ohnehin bereits auf die Möglichkeit zur Fördereinreichung vorbereitet haben und ihre Anträge daher eher am Anfang der bevorstehenden Leader-Periode einbringen werden.

Zur Bewirtschaftung der zur Verfügung stehenden Projektmittel über die gesamte Leader-Periode sind Dreijahreskontingente für die Budgetmittel, ein maximales Fördervolumen sowie eine grundsätzliche Budgetaufteilung nach Aktionsfeldern vorgesehen (siehe dazu Kap. 7.2.).

6.2.3. Die Projektauswahlkriterien

Entsprechend dem Vorschlag der Verwaltungsbehörde werden bei Auswahlverfahren von Leader-Projekten alle taxativ genannten Auswahlkriterien betrachtet. In Klammer stehen jeweils die maximal erreichbaren Punkte pro Kriterium.

Inhaltskriterien (max. 45 Punkte):

- Wie ökologisch nachhaltig ist das Projekt? (max. 5/10/20 Punkte)
- Wie intensiv beschäftigt sich das Projekt mit Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel? (max. 5/10/20 Punkte)
- Wie sozial nachhaltig ist das Projekt? (max. 5/10/20 Punkte)
- Wie ökonomisch nachhaltig ist das Projekt? (max. 5/10/20 Punkte)

Prozesskriterien (max. 15 Punkte):

- Wie multisektoral angelegt ist das Projekt? (max. 2 Punkte)
- Welchen Innovationsgrad weist das Projekt auf? (max. 5 Punkte)
- Wie intensiv wird im Rahmen des Projekts kooperiert? (max. 3 Punkte)
- Wie stark ist das Projekt gleichstellungsorientiert angelegt? (max. 5 Punkte)

Die Inhaltskriterien machen somit 75 % der Bewertung aus, die Prozesskriterien 25 %.

Grundsätzlich sind alle 4 Inhaltskriterien max. 10 Punkte wert. Für die Projektauswahl hat jedoch jeder Projektwerber – auch jene, die Projekte im Rahmen der Kleinprojekteregelung oder in Form von Kooperationsprojekten umsetzen wollen – von den 4 Inhaltskriterien jenes Kriterium zu nennen, in dem sein Projekt seiner Meinung nach besonders gut wirkt, und auch jenes Kriterium, in dem sein Projekt seiner Meinung nach am schlechtesten wirkt. Die Punkte im „besten Kriterium“ des Projekts werden anschließend verdoppelt und die Punkte im „schlechtesten Kriterium“ halbiert. Daraus ergibt sich, dass ein Projekt bei den Inhaltskriterien max. $20 + 10 + 10 + 5$ Punkte = 45 Punkte erhalten kann.

Hintergrund ist, dass so zwar sichergestellt ist, dass Projekte mit einem multisektoralen Ansatz hoch bewertet werden, aber gleichzeitig gute Projekte, die sich zwar nur auf eine beschränkte Zahl von inhaltlichen Kriterien auswirken, aber trotzdem in ihrem Segment einen wertvollen Beitrag zur Regionentwicklung leisten können, eine verbesserte Chance auf Auswahl haben.

Das geringe Punktegewicht des Kriteriums Multisektoralität hat damit zu tun, dass ein Projekt, das bei den Inhaltskriterien hoch bepunktet wird, automatisch einen eher multisektoralen Ansatz aufweisen muss. Das Kriterium trägt somit den Charakter eines Bonuskriteriums zur inhaltlichen Bewertung, braucht aber aus den genannten Gründen nicht zu hoch dotiert werden.

6.2.4. Grundsätzliche Vorprüfung von Projekten

Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums haben vor einer punktemäßigen Bewertung eines Projekts zu beurteilen, ob das vorgelegte Projekt eines der Inhaltskriterien oder das Kriterium Gleichstellungsorientierung stark negativ beeinflusst. Es könnte z.B. möglich sein, dass ein Projekt in hohem Ausmaß die Kriterien Klimaschutz, soziale Nachhaltigkeit und ökonomische Nachhaltigkeit positiv beeinflusst, gleichzeitig aber z.B. Biodiversität vernichtet und deshalb sich stark negativ auf die ökologische Nachhaltigkeit auswirkt. In diesem Fall könnte das Projekt trotz dieses schweren Mangels ausreichend Punkte erhalten und somit als Leader-Projekt genehmigt werden, auch wenn es aus regionaler Sicht sehr unerwünschte Effekte aufweist.

Wenn 3 Mitglieder des Projektauswahlgremiums bei ein und demselben der 5 möglichen Kriterien zur Meinung gelangen, dass ein stark negativer Effekt vorliegt, ist das Projekt von der Beschlussfassung zurückzustellen. Die Einwände dieser Projektauswahlgremiumsmitglieder sind vom LAG-Management schriftlich auszuformulieren und dem Projektwerber umgehend zur Kenntnis zu bringen.

Der Projektwerber kann in weiterer Folge zu den Bedenken Stellung beziehen und/oder das Projekt entsprechend abändern. Bei der neuerlichen Einreichung dieses Projekts hat das gesamte Projektauswahlgremium sich mit den geäußerten Bedenken sowie deren Beantwortung durch den Projektwerber auseinander zu setzen und anschließend darüber abzustimmen, ob die Bedenken weiterhin bestehen. Sollte eine einfache Mehrheit der Projektauswahlgremiumsmitglieder der Meinung sein, dass die Bedenken weiterhin bestehen, gilt das Projekt als nicht befürwortet.

6.2.5. Punktebewertung von Projekten durch das Projektauswahlgremium

Bei der Punktebewertung von Projekten, die die grundsätzliche Vorprüfung bestanden haben, bewertet jedes Mitglied des Projektauswahlgremiums das vorliegende Projekt in Hinblick auf alle genannten Inhalts- und Prozesskriterien mit einem ganzzahligen Wert zwischen 0 (extrem schlecht) und dem beim jeweiligen Kriterium genannten Maximalwert (hervorragend). D.h., jedes Mitglied des Projektauswahlgremiums vergibt in Summe zwischen 0 und 60 Punkten für ein Projekt.

Danach wird der Medianwert aus allen abgegebenen Bewertungen ermittelt. Der Medianwert ist jener Wert, der, wenn man alle Werte in aufsteigender Reihenfolge reiht, in der gereihten Liste aller Bewertungen genau in der Mitte steht. Sollten z.B. alle 35 Mitglieder des Projektauswahlgremiums der LAG eine Bewertung abgeben, ist der Medianwert jener Wert, der nach der Reihung in aufsteigender Reihenfolge genau an 18. Stelle in der Liste steht.

Ausgehend von diesem Medianwert wird jener Korridor von Bewertungen bestimmt, der tatsächlich zur endgültigen Bewertung des Projekts herangezogen wird. Es werden nämlich nur jene Einzelbewertungen von Mitgliedern des Projektauswahlgremiums berücksichtigt, deren Punktesumme nicht mehr als 12 Punkte (+/- 20 %) vom Medianwert abweicht. Sollte der Medianwert der Bewertungen bei einem Projekt z.B. bei 44 Punkten liegen, werden für die endgültige Bewertung nur die Bewertungen von 32 bis einschließlich 56 Punkten herangezogen. Diese Vorgangsweise soll ausschließen, dass einzelne Mitglieder Projekte „taktisch“ bewerten und z.B. Projekte, die keinen Gefallen finden, absichtlich runterbewerten.

Aus allen Bewertungen, die innerhalb des Mediankorridors liegen, wird dann noch der arithmetische Mittelwert gerechnet. Dieser Wert wird zuletzt auf 1 Kommastelle gerundet und stellt die endgültige inhaltliche Bewertung eines Projekts dar.

Die Grenze für eine positive inhaltliche Bewertung liegt bei 60 % der erreichbaren Punkte. D.h., alle Projekte, die mindestens 36,0 Punkte nach der Berechnung des arithmetischen Mittelwerts erhalten, sind seitens der Region genehmigt und werden nach Festlegung der Förderhöhe ans Land zur Formalprüfung weitergeleitet.

6.2.6. Möglichkeit der Vorprüfung und Punktebewertung auf dem Email-Weg

Grundsätzlich beabsichtigt die LAG, alle eingereichten Projekte nach Möglichkeit im Rahmen von Sitzungen des Projektauswahlgremiums zu beurteilen. Dies hat damit zu tun, dass – wie bereits in Kap. 5.4.3. angemerkt – bei Sitzungen interaktiver und ausführlicher über Projekte diskutiert werden kann, als dies bei einer Bewertung via Email möglich ist. Außerdem können im Rahmen von Sitzungen auch Unterlagen begutachtet werden, die sich nicht oder nur mit hohem Aufwand für die Aussendung per Email eignen. Gegebenenfalls kann auch der Projektwerber selbst zur Sitzung eingeladen werden, um vor Ort Fragen zu seinem Projekt beantworten zu können.

Klarerweise kann daraus, dass Sitzungen des Projektauswahlgremiums nur einmal im Quartal stattfinden, eine geringfügige Wartezeit für die Bearbeitung eines Projekts für manche Projektwerber resultieren. Die Projektwerber haben daher grundsätzlich das Recht, eine Prüfung ihres Projekts auf dem Email-Weg einzufordern. Jeder Projektwerber hat dieses Recht jedoch nur genau 1x pro Kalenderjahr. Allfällige weitere Projekte desselben Projektwerbers im selben Kalenderjahr können nur im Rahmen einer Sitzung des Projektauswahlgremiums behandelt werden.

Die Mitglieder erhalten bei Email-Abstimmungen 72 Stunden ab Aussendung der Unterlagen Frist, um Bedenken im Sinn des Kap. 6.2.4. anzumelden. Punktebewertungen können bis spätestens 7 Tage ab Aussendung der Unterlagen abgegeben werden.

6.2.7. Vereinfachte Regeln für Kleinprojekte

Es wäre vermessen, sich von einem Projekt, das max. EUR 5.700 an Kosten umfasst, zu erwarten, dass es in hohem Ausmaß multisektoral und kooperativ angelegt sein wird. In den allermeisten Fällen wird es sich um kleine Interventionen in einem inhaltlich klar abgrenzbaren Bereich handeln, weshalb es für diese Projekte schwer sein könnte, die nötigen Punkte bei Anwendung des vollständigen Kriteriensets zu erhalten.

Aus diesem Grund werden die Auswahlkriterien für Kleinprojekte wie folgt vereinfacht:

- Der Projektwerber eines Kleinprojekts hat anzugeben, welches der 4 Inhaltskriterien (ökologisch, Klimaschutz, sozial, ökonomisch) am ehesten auf sein Projekt zutrifft. Nur dieses Kriterium wird vom Projektauswahlgremium auf einer Skala von 0 (extrem schlecht) bis 10 (hervorragend) bewertet.
- Dazu kommen 0 bis 2 Punkte für Innovativität sowie 0 oder 1 Punkt für Gleichstellungsorientierung, Multisektoralität und Kooperation.
- Ein Kleinprojekt kann also max. 15 Punkte in einer Bewertung erreichen.
- Ansonsten laufen die nächsten Schritte genauso ab wie bei einem „normalen“ Projekt: Ausscheiden aller Bewertungen, die vom Median um +/- 20 % (+/- 3 Punkte) abweichen, Rechnen des arithmetischen Mittelwerts aus den restlichen Bewertungen, und wenn das Projekt 9,0 oder mehr Punkte erreicht (mindestens 60 %), ist es befürwortet.
- Auch für die grundsätzliche Vorprüfung eines Projekts gelten die gleichen Regeln wie bei „normalen“ Projekten.

6.2.8. Festlegung der Förderhöhen

Die LAG hat in ihrer Generalversammlung am 7.4.2015 beschlossen, sich bei den zu vergebenden Förderhöhen grundsätzlich an den Empfehlungen von Verwaltungsbehörde und LVL zu orientieren. In einzelnen begründeten Ausnahmefällen wird jedoch von den Empfehlungen nach oben abgewichen:

- Indirekt wertschöpfende Projekte im Bereich Tourismus und Kultur erhalten aufgrund der hohen Bedeutung des Segments für die gesamte Region generell 70 % Förderung.
- Naturschutzprojekte spielen in der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald aufgrund ihrer Grundlagenfunktion für viele andere Teilbereiche der regionalen Entwicklung eine bedeutende Rolle. Sie werden analog zum Vorschlag, Maßnahmen im Bereich Klima und Umwelt mit 80 % zu fördern, ebenfalls mit 80 % gefördert.

Folgende Förderhöhen werden bei Leader-Projekten in der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald für folgende Typen von Projekten vergeben:

Förderhöhe	auf diese Förderhöhe anzuwendende Projekttypen
80 %	<ul style="list-style-type: none"> • Naturschutzprojekte (Konzepte, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung, Umsetzungen) • Kleinprojekte • Bildung, Qualifizierung, Jugend, Gender/Frauen, Integration, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Demographie (Konzepte, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung, Umsetzungen ohne Investitionstangente) • transnationale Kooperationsprojekte
70 %	<ul style="list-style-type: none"> • LAG-Management und managementähnliche Projekte • Projekte im Bereich Ortsbildschutz, Baukultur, Denkmalpflege und Landschaftsschutz (Konzepte, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung, Umsetzungen) • Touristische und kulturelle Angebotsentwicklung, Netzwerkbildung und Marketing (Konzepte, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung, Umsetzungen) • Klima, Energie, sonstige Umweltprojekte (Konzepte, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung, Umsetzungen) • Bildung, Qualifizierung, Jugend, Gender/Frauen, Integration, Menschen mit besonderen Bedürfnissen, Demographie (Umsetzungen mit Investitionstangente)
60 %	<ul style="list-style-type: none"> • sonstige indirekt wertschöpfungsrelevante Angebots- und Programmentwicklung (Konzepte, Prozessbegleitung, Bewusstseinsbildung)
50 %	<ul style="list-style-type: none"> • sonstige indirekt wertschöpfungsrelevante Angebots- und Programmentwicklung (Umsetzungen)
30 %	<ul style="list-style-type: none"> • direkt wertschöpfende Projekte

Nationale Kooperationsprojekte erhalten dabei den gleichen Fördersatz wie fachlich vergleichbare Projekte, die nur in der LAG selbst umgesetzt werden.

Nach Evaluierung der Performance der Leader-Region bis Ende 2017 werden die Regeln für die finanzielle Ausnutzung der Fördergelder wie folgt abgeändert:

- Das Limit für das maximale Fördervolumen pro Projekt wird von EUR 200.000 auf EUR 300.000 angehoben.
- Von den bis Ende 2017 reservierten 65 % der gesamten Fördermittel wurden knapp zwei Drittel tatsächlich ausgeschöpft. Somit wandern ca. 500.000 EUR des ersten Dreijahreskontingents in das zweite Dreijahreskontingent. Eine Gesamtausschöpfung von 100 % der zur Verfügung ste-

henden Fördermittel wird angestrebt. Somit wird kein weiteres maximales Ausgabenlimit für den Rest der Förderperiode vorgesehen.

- Ende 2017 verteilten sich die Projekte wie folgt auf die drei Aktionsfelder sowie den Bereich Kooperationen: AF1 43,7 % (budgetiert 46,5 %), AF2 15,3 % (budgetiert 23,1 %), AF3 34,5 % (budgetiert 23,1 %), Kooperationen 6,5 % (budgetiert 7,5 %). Die prozentuelle Überziehung im Aktionsfeld 3 stellt aber im Sinn der ursprünglichen Regeln kein Problem dar, da der dort definierte Anteil von einem Viertel von 65 % der gesamten zur Verfügung stehenden Fördermittel nicht überschritten wurde (max. Fördervolumen in AF3 351.000 EUR, tatsächliches beantragtes Fördervolumen 347.264 EUR).

In Anbetracht der bekannten regionalen Schwerpunktsetzungen, insbesondere der erfolgten strategischen Weichenstellungen, die sich vorrangig auf AF2 beziehen (Welterbe-Managementplan, Vorbereitung der Region auf größere kulturelle Strategien wie die Bewerbung von St. Pölten für die Kulturhauptstadt 2024) wird trotz der aktuellen Unterausnutzung auf eine Abwertung von AF2 verzichtet. Das grundsätzliche Ziel der prozentuellen Verteilung von 50 % (AF1), 25 % (AF2) und 25 % (AF3) wird bis zur nächsten möglichen Strategieänderung im Jahr 2019 weiterverfolgt, auch deshalb, weil im Aktionsfeld 3 bis auf Weiteres keine größeren Projekte erwartet werden.

Gleichzeitig wird ein gewisser Spielraum dahingehend eingezogen, dass eine Überschreitung des Prozentanteils bei einem Aktionsfeld um bis zu 10 % (auf Kosten der anderen Aktionsfelder) bis Ende 2019 zulässig ist. D.h., der maximale prozentuelle Anteil der einzelnen Aktionsfelder beträgt bis 2019 60 % (AF1), 35 % (AF2) und 35 % (AF3). Zur Beurteilung allfälliger aus dieser Regelung hervorgehender Zielkonflikte gibt es ja das Instrument des Projektauswahlgremiums.

Am Ziel, 7,5 % der Budgetmittel als Kooperationsprojekte abzuwickeln, wird festgehalten.

Unverändert bleiben die folgenden Regelungen:

- Projekte, die im Rahmen von ausgewiesenen Fördermaßnahmen außerhalb von Leader genauso eine Förderung erhalten könnten, dürfen grundsätzlich nicht im Rahmen von Leader eingereicht werden. Hier gibt es einen einzigen Ausnahmefall: Wenn ein Projekt außerhalb von Leader eingereicht wurde, dort zwar qualitativ ausreichend hoch bewertet wurde, aber aufgrund von Restriktionen bei der budgetären Verfügbarkeit trotzdem keine Förderung erhielt, besteht für dieses Projekt die Möglichkeit, nach Erhalt der Förderabsage außerhalb von Leader trotzdem in einem zweiten Schritt um eine Förderung bei Leader anzusuchen. Diese Möglichkeit hat jeder Projektträger aber genau 1x von 2015 bis 2017 und wiederum genau 1x von 2018 bis 2020. Im Fall der Genehmigung eines solchen Projekts im Rahmen von Leader gilt, dass aus den beiden möglichen Fördersätzen für das Projekt (entweder außerhalb von Leader oder in Leader) der jeweils niedrigere Fördersatz anzuwenden ist.
- Zur Steuerung der Verhältnismäßigkeit der Projektabwicklung wird festgelegt, dass ein Kleinprojekt gemäß Kleinprojekteregelung mindestens ein Projektvolumen von EUR 1.000 brutto aufweisen muss.

6.3. Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Sämtliche mögliche Entscheidungen – Befürwortung des Projekts, Ablehnung nach der Bepunktung, Ablehnung nach der grundsätzlichen Vorprüfung, Ablehnung vor Einleitung des Bewertungsverfahrens aufgrund mangelnder Umsetzungsfähigkeit – sind dem Projektwerber binnen 7 Tagen nach der jeweiligen Entscheidung schriftlich mitzuteilen. Sollte es zu einer Bepunktung des Projekts gekommen sein, ist dem Förderwerber das Resultat dieser Bepunktung (nach vorheriger Anonymisierung der Einzelbepunktungen der Mitglieder des Projektauswahlgremiums) ebenfalls binnen 7 Tagen schriftlich mitzuteilen.

Im Fall einer Ablehnung ist diese bei der Mitteilung entsprechend zu begründen. Der Projektwerber hat in diesem Fall außerdem das Recht, ein erläuterndes persönliches Gespräch mit der LAG-Managerin sowie weiteren Mitgliedern des Projektauswahlgremiums zu führen. Dieses Gespräch hat zeitnah nach der Sitzung stattzufinden.

Der Name des Förderwerbers, eine Kurzform des Inhalts des Förderprojekts, die erzielten Punkte sowie der angewendete Fördersatz werden nach erfolgter erfolgreicher Formalprüfung durch das Land auf der Homepage der Leader-Region veröffentlicht. Sensible Daten, wie das Ausmaß der gewährten Förderung, Adressen oder andere datenschutzrechtlich relevante Angaben, werden jedoch nicht für einzelne Förderwerber veröffentlicht, sondern, wenn überhaupt, nur in akkumulierter Form.

7. Finanzierungsplan

Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projektträger	davon Gemeindegeld
LAG Management inkl. Sensibilisierung	1.100.000,--	770.000,--	330.000,--	0,00	330.000,--
Umsetzung der Strategie	3.500.000,--	2.335.000,--	0,--	1.165.000,--	960.000,--
Aktionsfeld 1	1.610.000,--	1.074.000,--	0,--	550.000,--	411.500,--
Aktionsfeld 2	810.000,--	537.000,--	0,--	266.000,--	239.000,--
Aktionsfeld 3	810.000,--	537.000,--	0,--	266.000,--	239.000,--
Kooperationen	270.000,--	187.000,--	0,--	83.000,--	70.500,--
IWB / ETZ	0,--	0,--	0,--	0,--	0,--
Summe	4.600.000,--	3.105.000,--	330.000,--	1.165.000,--	1.290.000,--
Anteil LAG Management an der LES		24,8 %			

Zur Rolle von Leader im Gesamtprogramm der Regionalentwicklung der Region Wachau-Dunkelsteinerwald sowie die Rolle des regionalen Projektträgervereins Arbeitskreis Wachau - Regionalentwicklung dabei siehe die grundsätzlichen Anmerkungen am Beginn von Kap. 3.

7.1. Eigenmittelaufbringung der LAG

Die 17 Gemeinden und 3 Stifte haben entsprechende Beschlüsse zur Eigenmittelaufbringung gefasst (siehe Anhang). Die Beiträge der Gemeinden werden dabei nach einem Mischschlüssel berechnet, der neben einem gleich hohen Sockelbetrag pro Gemeinde (unabhängig von deren EinwohnerInnenzahl) einen prozentuellen Anteil der Gemeinde an der Einwohnerzahl der Region sowie an der gesamten Umlagenfinanzkraft der Region vorsieht.

An sich war geplant, die Gemeindebeiträge aus der Periode 2007-13 fortzurechnen und um den Verbraucherpreisindex seit 2007 (+ 15,8 %) zu valorisieren. Diesem Ersuchen sind auch die meisten Gemeinden in ihren Beschlussfassungen nachgekommen. Leider haben zuletzt jene Gemeinden, die erst spät ihren Beschluss auf der Tagesordnung hatten, dieses Ansuchen negativ beurteilt und nach einer Sitzung der Bürgermeister der Mitgliedsgemeinden am 6.10.2014 beschlossen, nur den bisherigen Betrag zu beschließen.

Aus diesem Grund werden den Gemeinden und Stiften ab 2015 vorerst nur die nicht valorisierten Beträge vorgeschrieben, eine Valorisierung jedoch im Laufe der bevorstehenden Leader-Periode weiter thematisiert. Somit zahlen die 17 Gemeinden und 3 Stifte jedes Jahr insgesamt einen Betrag von EUR 130.880,36 ein, der anschließend zwischen dem Leader-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald und dem Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung aufgeteilt wird, wobei jedenfalls zuerst der Finanzbedarf des Leader-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald und erst anschließend jener des Arbeitskreises Wachau – Regionalentwicklung zu bedienen ist.

7.2. Budget für Aktionsplan

Für den Aktionsplan der Leader-Region sind Gesamtkosten von 3,675 Mio. EUR budgetiert, wovon 2,5 Mio. EUR über Leader-Förderungen finanziert werden sollen. In Aktionsfeld 1 wird dabei von einem ungefähren durchschnittlichen Fördersatz von ca. 66 % und in Aktionsfeld 2 und 3 von ca. 70 % ausgegangen. Für Aktionsfeld 1 wurden 50 % der verfügbaren Fördermittel reserviert, für die Aktionsfelder 2 und 3 jeweils 25 %.

Bei den Eigenmitteln für Projekte in Aktionsfeld 1 wurde angenommen, dass 75 % der Eigenmittel aus Beiträgen der Mitgliedsgemeinden kommen sollen, da die Projekte in diesem Fall entweder vom Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung oder von der Destination Donau NÖ (die für ihre Projekte ebenfalls Gemeindebeiträge einhebt) getragen werden. In den Aktionsfeldern 2 und 3 wurde eine Quote von 90 % angenommen, da ein Großteil der Projekte hier vom Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung getragen werden dürfte.

7.3. Budget für Kooperationen

Hier wurde angenommen, dass 8 % der gesamten Projektfördermittel in Leader für tatsächliche Leader-Kooperationsprojekte verwendet werden. Damit lässt sich ein Gesamtvolumen von EUR 285.000 finanzieren. Der überwiegende Teil sollte dabei für nationale Kooperationsprojekte aufgewendet werden. Die dafür vergebenen Fördermittel werden dem projekttechnisch zuständigen Aktionsfeld angerechnet. Bezüglich der Vergabe von Fördermitteln für nationale Kooperationsprojekte gelten die Regeln für Förderhöhen (Kap. 6.2.7.) analog.

Im Fall der internationalen Kooperation wird die Region versuchen, neben der Kooperation in Leader über den Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung an transnationalen Projekten im Rahmen der unterschiedlichen ETZ- und Interreg-Schienen teilzunehmen.

7.4. Budget für LAG-Management und Sensibilisierung

7.4.1. Budget für LAG-Management

Wie bereits im Kap. 5.3. dargestellt, ist geplant, das Management dauerhaft bis zum Ende der Periode mit 1,75 Vollzeitäquivalenten zu besetzen. Dessen Aufgaben sind im Kap. 6.1. beschrieben.

In der Kalkulation wurden Grundgehälter von EUR 3.500 brutto für das Management (40 Wochenstunden) sowie EUR 2.100 brutto für die Assistenz (30 Wochenstunden) kalkuliert. Die Gesamtkosten des Personals wurden mit der dafür üblichen Formel $\text{Bruttogehalt} \cdot 14 \cdot 1,31$ (31 % Lohnnebenkosten) ermittelt. Dazu kommen die in der Richtlinie ausgewiesenen 15 % für Büroinfrastruktur. Für das Jahr 2015 ergeben sich so Gesamtjahreskosten von ca. EUR 118.110. Die jährlichen Kosten wurden ab 2016 jedes Jahr mit 2 % valorisiert. Für 2015 wurden schließlich nur 7 Monate angenommen.

In Summe entsteht so ein Gesamtfinanzierungsbedarf für das LAG-Management von 1.6.2015 bis 31.12.2023 von EUR 1.100.000, der zu 70 % über Leader gefördert werden soll. Die dafür nötigen Eigenmittel lassen sich auch aus den nicht valorisierten Mitgliedsbeiträgen der Gemeinden und Stifte decken und betragen 31,5 % der gesamten Einzahlung der Gemeinden und Stifte an Mitgliedsbeiträgen.

7.4.2. Budget für Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit

Die Sensibilisierung und Öffentlichkeitsarbeit für die Möglichkeiten, die Leader für die regionale Entwicklung der LAG bietet, sowie für die laufende Berichterstattung an die wesentlichen Stakeholder der Region ist eine der zentralen Aufgaben des LAG-Managements. Folgende konkrete Maßnahmen zur Sensibilisierung sind in der kommenden Periode geplant:

- 1x pro Jahr soll in jeder der 17 Mitgliedsgemeinden eine öffentliche Veranstaltung stattfinden, an der jedermann teilnehmen kann und in der über die bisherige Arbeit Bilanz gezogen und über die Möglichkeiten des Leader-Programms informiert wird. Vor diesen Veranstaltungen wird das LAG-Management auf den jeweiligen Gemeindeämtern für eine „Leader-Sprechstunde“ zur Verfügung stehen und bei dieser Gelegenheit mögliche Projektwerberinnen und Projektwerber gezielt beraten. Zu den Veranstaltungen und Sprechstunden wird über die lokalen Medien und die Gemeindezeitungen, durch Postwürfe in der jeweiligen Gemeinde sowie ihren Nachbargemeinden sowie über die jeweiligen Gemeindehomepages eingeladen.
- Anstelle von einzelnen großen Ausgaben sollen in Zukunft 2x pro Jahr kleinere Ausgaben der Regionszeitung „Einblicke“ produziert werden, die an die wesentlichen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Region versendet und außerdem online auf den regionalen Homepages zum Download bereit gestellt werden.
- Ausgehend davon werden fertige Artikel bzw. Einschaltungen den Gemeindezeitungen der Mitgliedsgemeinden zum Abdruck zur Verfügung gestellt. Die Mitgliedsgemeinden werden darüber hinaus ersucht, das aktuelle PDF der Regionszeitungen auf ihrer Homepage online zu stellen.
- Die Herausgabe der Regionszeitungen bietet auch die Möglichkeit, alle 6 Monate die lokale Presse mit entsprechenden Informationen zu versorgen und im Rahmen der Berichterstattung über erreichte Projektmeilensteine und ähnliche Erfolge vielleicht auch die Ankündigung der kommenden Veranstaltungen im Rahmen der redaktionellen Arbeit abdecken zu können.
- Die aktuelle Homepage der LAG, www.wachau-dunkelsteinerwald.at, wird überarbeitet und auf die Transparenzvorgaben der neuen Förderperiode hin adaptiert. Ebenso runderneuert wird die teilregionale Homepage www.arbeitskreis-wachau.at. Die Homepage der Arge Dunkelsteinerwald wurde vor wenigen Jahren auf technisch aktuellen Stand gebracht. Die neuen Homepages sollen mit der Möglichkeit ausgestattet werden, Newsletter zu versenden.
- Ebenso sollen die LAG und die Region Wachau einen eigenen Auftritt auf Facebook erhalten, der entsprechend betreut wird und der zusätzliche Möglichkeiten zur Information über die Arbeit der LAG sowie zu bevorstehenden Terminen und Veranstaltungen bietet. Der Dunkelsteinerwald ist bereits auf Facebook.
- Die fertige LES der Region wird im Fall der Anerkennung der LAG auf der Webseite www.wachau-dunkelsteinerwald.at sowie den beiden teilregionalen Homepages www.arbeitskreis-wachau.at und www.arge-dunkelsteinerwald.at online gestellt.

Ganz wesentlich ist jedoch, dass das LAG-Management jederzeit für persönliche Betreuung vor Ort bei den potenziellen ProjektwerberInnen zur Verfügung steht. Effiziente und erfolgreiche Leader-Arbeit spielt sich vorwiegend draußen, direkt bei den Menschen der Region, ab. Die besten Sensibilisierungsmaßnahmen können den persönlichen Kontakt und die Beratung vor Ort nicht ersetzen.

Mit all diesen Maßnahmen ist ein umfassender medialer Mix an Öffentlichkeitsarbeits- und Sensibilisierungsmaßnahmen vorgesehen, der Männer und Frauen aller Bevölkerungsgruppen und Altersklassen gleichermaßen ansprechen sollte.

Kalkulatorisch ist für die unmittelbare Sensibilisierungsarbeit der LAG für die nötige personelle Betreuung sowie für zusätzliche Sach- und Investitionskosten ein Anteil von EUR 90.000 am gesamten LAG-Management-Budget vorgesehen. Dies entspricht rund 8,2 % der Gesamtkosten für das LAG-Management. Hier nicht eingerechnet ist der Aufwand für die weitere Betreuung von potenziellen Projektwerbern nach der unmittelbaren Sensibilisierungsphase.

7.5. Herkunft der Budgets für LAG-eigene Projekte

Die LAG (der Leader-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald) wird im Normalfall keine Projekte selbst umsetzen. Der dafür vorgesehene regionale Projektträgerverein Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung erhält seine Grundausstattung an Eigenmitteln aus jenem Teil der Gemeindemitgliedsbeiträge, der nicht notwendig ist, um den Leader-Verein Wachau-Dunkelsteinerwald auszufinanzieren.

8. Erarbeitungsprozess der Entwicklungsstrategie

8.1. Beteiligungsprozess zur Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Die vorliegende Strategie wurde vom derzeitigen LAG-Management verfasst und ab März 2014 in einer Reihe von Sitzungen entwickelt. Deren Kern waren drei Serien von gleichartigen Sitzungen, die ohne spezifische thematische Einschränkung über die ganze Region verteilt angeboten wurden:

- 9 Bilanzsitzungen für die Gemeinderäte sowie weitere Interessierte aus den bisherigen Regionsgemeinden mit Ersterhebung von Projektideen zwischen 3. April und 12. Mai 2014.
- 5 Strategieplanungssitzungen mit Workshopeinheiten zur SWOT und zu den Inhalten der künftigen LES zwischen 19. Mai und 16. Juni 2014.
- 3 Präsentationen des zu 90 % fertigen Zwischenstandes der Strategie zwischen 18. September und 29. September.

Die Einladung zu den Bilanzsitzungen erfolgte über die Gemeindeämter der 18 bisherigen Regionsgemeinden. Die Einladung zu den Strategieplanungssitzungen erfolgte mittels Zusendung eines persönlichen Briefes an 2.370 Personen (land- und forstwirtschaftliche sowie gewerbliche Betriebe, politisch Verantwortliche, Vereinsfunktionäre, Feuerwehren, Pfarren, KünstlerInnen, sonstige Mitglieder des Arbeitskreises Wachau, weitere interessierte MitbürgerInnen) in der bisherigen Leader-Region sowie 831 weitere Adressen in der Region Wagram, bei der damals ein Beitritt zur bisherigen LAG noch zur Debatte stand. Die Einladung zu den Strategie-Zwischenstandpräsentationen im September erfolgte an die inzwischen konsolidierte Adressliste der bisherigen LAG und damit über persönlichen Brief an 2.460 Adressen. Leider waren die lokalen Medien nicht bereit, redaktionell über den Beteiligungsprozess zu informieren. Auf die Schaltung von kostenpflichtigen Inseraten wurde in Anbetracht der großen Menge der verschickten persönlichen Einladungen verzichtet.

Außerdem fand die Abschlusspräsentation der Demographie-Check-Studie im Rahmen des Strategieprozesses statt. Der Jugendrat im Juli sowie 3 Workshops in Schulen der Region im Rahmen des Leader-Projekts Jugendforum Wachau wurden ebenfalls für die Strategieerstellung herangezogen. Darüber hinaus fanden 25 kleinere Abstimmungsgespräche mit regionalen Partnern, interne Sitzungen, Besprechungen mit einzelnen Gemeinden sowie Gespräche mit möglichen nationalen und internationalen Leader-Kooperationspartnern statt.

Eine genaue Auflistung dieser Termine bietet die nachstehende Tabelle:

Datum	Termin	Ort	Anz. TN
3.3.2014	Gespräch mit Vorstand Vinea Wachau	Unterloiben	7
3.3.2014	Vorstandssitzung Arbeitskreis Wachau	Mautern	18
3.4.2014	Bilanzsitzung	Maria Laach	12
8.4.2014	Bilanzsitzung	Nölling	27
9.4.2014	Bilanzsitzung	Aggstein	15
14.4.2014	Abstimmungsgespräch LAG Oberes Mittelrheintal	Oberwesel (DE)	2
23.4.2014	Bilanzsitzung	Krems	14
24.4.2014	Bilanzsitzung	Melk	11
5.5.2014	Bilanzsitzung	Mühdorf	8
7.5.2014	Bilanzsitzung	Neidling	21
8.5.2014	Bilanzsitzung	Weißkirchen	8
12.5.2014	Bilanzsitzung	Mautern	16
19.5.2014	Strategieplanungssitzung	Wimpassing	8
2.6.2014	Abschlusspräsentation Demographie-Check	Spitz	11
3.6.2014	Zwischenbesprechung Führung Vinea Wachau	Unterloiben	3
3.6.2014	Strategieplanungssitzung	Stein	9
4.6.2014	Zwischenbesprechung Spitze Arbeitskreis Wachau	Melk	2
5.6.2014	Strategieplanungssitzung	Rührsdorf	5

Datum	Termin	Ort	Anz. TN
7.6.2014	Zwischenbesprechung Vorstand Vinea Wachau	Spitz	13
11.6.2014	Bürgermeister- und Gemeinderunde Wachau	Spitz	9
11.6.2014	Strategieplanungssitzung	Willendorf	14
16.6.2014	Strategieplanungssitzung	Aggstein	11
20.6.2014	Bürgermeister- und Gemeinderunde Wachau	Spitz	31
9.7.2014	Abstimmungsgespräch Zentrum für Baukulturelles Erbe, Donau-Universität Krems	Stein	3
18.7.2014	Jugendrat Wachau-Dunkelsteinerwald	Aggsbach Dorf	12
28.8.2014	Abstimmungsgespräch Mostviertel Tourismus Donau NÖ Tourismus	Wieselburg	3
8.9.2014	Abstimmungsgespräch Vinea Wachau	Unterloiben	2
12.9.2014	Schulworkshop Weinbauschule Krems	Krems	27
15.9.2014	Abstimmungsgespräch Welterbe Semmeringbahn	Katzelsdorf	2
16.9.2014	Abstimmungsgespräch Stadtgemeinde Krems	Krems	4
17.9.2014	Abstimmungsgespräch Kremser Stadtweingbauverein	Krems	1
18.9.2014	Präsentation Strategie-Zwischenstand	Neidling	6
19.9.2014	Schulworkshop BORG Krems Heinemannstraße	Krems	14
22.9.2014	Präsentation Strategie-Zwischenstand	Melk	18
24.9.2014	Abstimmungsgespräch Stadtgemeinde Mautern	Mautern	2
25.9.2014	Abstimmungsgespräch Marktgemeinde Karlstetten	Wien	1
29.9.2014	Abstimmungsgespräch Jugendverein Impulse Krems	Krems	1
29.9.2014	Abstimmungsgespräch Frauenzimmer Lilith	Krems	4
29.9.2014	Präsentation Strategie-Zwischenstand	Mühldorf	24
30.9.2014	Schulworkshop Neue Mittelschule Spitz	Spitz	28
2.10.2014	Abstimmungsgespräch Donau NÖ Tourismus	Spitz	1
2.10.2014	Vorstandssitzung Arge Dunkelsteinerwald	Gerolding	7
6.10.2014	Bürgermeisterrunde Leader-Region	Rührsdorf	15
17.10.2014	Abstimmungsgespräch Wachauer Marille	Rohrendorf	2
17.10.2014	Abstimmungsgespräch Dunkelsteinerwald Hagebutte	Nölling	1
21.10.2014	Generalversammlung Leader-Verein Wachau-Dklstw.	Stein	12
21.10.2014	Generalversammlung Arbeitskreis Wachau	Stein	23

Insgesamt nahmen an diesen 47 von der Leader-Region organisierten Sitzungen 488 MitbürgerInnen und interessierte Personen teil.

Darüber hinaus investierte die Region insgesamt 13 Sitzungen (darunter 3 Strategieplanungssitzungen im Mai) zur Abklärung der Möglichkeit des Beitritts der Teilregionen Nibelungengau und Wagram. Beide Regionen hatten bei der LAG Wachau-Dunkelsteinerwald wegen eines möglichen Regionsübertritts angefragt, welcher aus unterschiedlichen Gründen letztlich in beiden Fällen nicht stattfand. Die dabei gesammelten Unterlagen wurden an die Leader-Regionen, mit denen die beiden Teilregionen nunmehr kooperieren, weitergegeben.

Außerdem beteiligten wir uns zwischen Dezember 2013 und September 2014 aktiv in insgesamt 7 Sitzungen an der Ausarbeitung der beiden für die LAG wichtigsten Landesstrategien, der Hauptregionsstrategie NÖ-Mitte sowie der Strategie der Tourismusdestination Donau Niederösterreich. Dazu kamen 4 teilweise von uns organisierte Abstimmungstreffen der bisherigen nÖ. Leader-Regionen sowie 3 Besuche bei den Netzwerktreffen von den beiden internationalen Netzwerken, an denen sich die Region im Hinblick auf den Austausch von Best Practice-Projekten sowie auf mögliche internationale Kooperationsprojekte beteiligt: Dem Netzwerk der europäischen Welterbe-Weinbaulandschaften „ViTour“ (mit 10 weiteren Partnern aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Italien, Frankreich, Portugal und der Schweiz) sowie dem Naturschutz-Schutzgebietenetzwerk entlang der Donau „Danubeparks“ mit dzt. 20 weiteren Partnern von Ingolstadt bis zum Donaudelta (Deutschland, Österreich, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Rumänien, Bulgarien und Moldawien).

Insgesamt fanden also zur Vorbereitung der vorliegenden Lokalen Entwicklungsstrategie 74 Sitzungen mit unmittelbarer Strategierelevanz statt.

8.2. Weitere Abstimmung der Strategie nach Erhalt des Feedbacks im Februar 2015

Zur Vervollständigung der Inhalte sowie zur Optimierung der Themenvielfalt der LES fanden nach Bekanntgabe des Feedbacks zur Ersteinreichung am 27.2.2015 noch folgende Abstimmungsgespräche und Veranstaltungen statt:

Datum	Termin	Ort	Anz. TN
5.3.2015	Diskussion über die Hauptregionsabgrenzung mit den BüroleiterInnen der nÖ. Hauptregionen NÖ-Mitte und Mostviertel	St. Pölten	2
14.3.2015	Extern moderierte Klausur der GemeindevertreterInnen der LAG mit Festlegung der Prioritäten bei den Eigenprojekten der Region	Raabs an der Thaya	12
17.3.2015	Abstimmungsgespräch mit den Sekretären der Bezirksbauernkammern Krems, Melk und St. Pölten	Melk	4
18.3.2015	Abstimmungsgespräch mit dem Leiter des Integrationservice der NÖ Landesakademie, Mag. Murat Düzel	Stein	1
19.3.2015	Abstimmungsgespräch mit dem Behindertenbeauftragten der Stadt Krems, Mag. Peter Binder, DSA	Krems	1
7.4.2015	Konstituierende Generalversammlung des Leader-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald	Weißkirchen	22

8.3. Verabschiedung der Strategie

Die entsprechend der Rückmeldung zur Erstvariante der Strategie optimierte Variante der Lokalen Entwicklungsstrategie wurde im Rahmen der Generalversammlung des Leader-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald am 7.4.2015 in Weißkirchen präsentiert und – nachdem dies statutengemäß in dessen Verantwortung liegt – vom Vorstand des Leader-Vereins Wachau-Dunkelsteinerwald im Beisein der Generalversammlung sowie des künftigen Projektauswahlgremiums der LAG formell verabschiedet.

